ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE
mit portofreier Zusendung:

FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . . . . 20 FL. = 40 K.
„ DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK.
„ FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN 46 FRCS.
„ ENGLAND . . . . 1 PF. ST. 16 SH.

EINZELNE NUMMERN: 40 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT
VON
VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT JEDEN SONNTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF".

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 93. WIEN, SONNTAG DEN 17. NOVEMBER 1895. XVI. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:

ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON: NR. 393.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

WIEN, SONNTAG DEN 17. NOVEMBER 1895.

TOKIO WIEDER GESCHLAGEN.

Ueber den Ausgang des Derby Cup, in dem *Tokio* seinen zweiten Versuch auf englischem Boden unternahm, erhalten wir nachfolgende Depesche:

DERBY CUP. 2000 sovs. 1600 M.

W. W. Fulton's 5j. br. St. *Laodamia* v. Kendal—Chrysalis, 8 St. 9 Pf. (Lewis) . . . . . . Calder 1
Lord Cadogan's 4j. br. H. *Court Ball* v. Royal Hampton—Polka, 7 St. 5 Pf. . . . . . S. Loates 2
Colonel North's 3j. F.-H. *Red Heart* v. Hilarious oder Cherry Ripe—The Sabine, 8 St. 5 Pf. M. Cannon 3

Es starteten siebzehn Pferde, darunter *Tokio*. Dieser führte in scharfer Pace über mehr als die Hälfte des Weges, dann aber zeigte er Spuren von Ermüdung und überliess *Lesterlin* das Commando. Eine Viertelmeile vor dem Ziele wich auch dieser aus dem Vordertreffen und erlangte nun *Court Ball* die Tete. Vor den Tribünen kam aber *Laodamia* im Rush und siegte mit anderthalb Längen gegen *Court Ball*, der *Red Heart* mit einer Länge für den zweiten Platz schlug. *Tokio* endete als Zwölfter.

Als in den Abendstunden des 23. October die telegraphische Nachricht in Wien eingelangt war, *Tokio* sei im Cambridgeshire geschlagen worden, er sei unplacirt unter den Letzten geendet, da war die Bestürzung eine allgemeine. Man wollte es nicht glauben, man hielt es für unmöglich, dass der Hengst, der in seiner Heimat als ein Phänomen angestaunt wurde, das felsenfeste Vertrauen seiner nach Tausenden zählenden Anhänger so schmählich hatte täuschen können. Schliesslich aber musste man sich mit der Thatsache abfinden und mit der Hoffnung trösten, dass in der nächsten Zukunft vielleicht *Tokio* Gelegenheit gegeben werde, sich zu rehabilitiren. Thatsächlich ward *Tokio* für ein anderes Rennen gemeldet und hiess es sofort, dass der *Tálpra Magyar*-Sohn sein Engagement im Derby Cup bestimmt erfüllen, unter allen Umständen versuchen werde, die bei seinem Debut auf englischem Boden erlittene Niederlage wieder wettzumachen. Die Gewichte waren erschienen, *Tokio* erfreute sich seitens des englischen Handicappers einer Werthschätzung, die man allgemein nicht so hoch veranschlagt hatte, als aber dann die Reugeldliste bekannt wurde, als man sah, dass mehrere Pferde von hoher Classe gestrichen worden und nur wenig wirklich gute Pferde im Rennen verblieben waren, da stiegen die Hoffnungen der enragirten Anhänger von *Tokio* abermals bedeutend. Wohl war diesmal nichts von jenem fast fieberhaften Interesse zu gewahren, welches die inländische Sportwelt Mitte October ergriffen hatte, immerhin war aber die Schaar der treuen Anhänger von *Tokio* noch immer eine recht grosse. Mit regster Spannung blickten diese dem Ausgange des Derby Cup entgegen, doch abermals sollte ihnen eine herbe, eine arge Enttäuschung nicht erspart bleiben, *Tokio* hat auch im Derby Cup mit dem Ausgange nichts zu thun gehabt.

Es wäre ein nutzloses Bemühen, ja mehr als das, es wäre eine arge Selbsttäuschung, wollte man das neuerliche Versagen von *Tokio* entschuldigen oder auch nur bemänteln. *Tokio* ist gewiss als vollkommen gesundes Pferd zum Pfosten gegangen. Die englischen Trainingberichte wussten nur Gutes von dem *Kincsem*-Enkel zu melden, er bestach in seiner Arbeit die gewiss arg verwöhnten Engländer und ist wohlbehalten in Derby angelangt, nachdem er noch vorher ein Trial in Newmarket zur vollsten Zufriedenheit seiner Besitzer und seines Trainers bestanden hatte. Er ist ehrlich und reell geschlagen, er ist besiegt worden, weil seine Rennfähigkeit, so bedeutend sie auch uns stets erscheinen hatte mögen, eben nicht an die der meisten seiner Gegner vom Freitag heranreicht. Es ist wohl wahr, er hatte ein für einen Dreijährigen absolut sehr hohes Gewicht im Sattel, und nur zu oft sind schon englische Dreijährige von sehr hoher Classe in classischen Ausgleichsrennen ihrer erdrückenden Bürde unterlegen und haben sich vor Pferden beugen müssen, deren Können nicht über das Mittelmaass hinausreicht. Gewicht bringt eben Alles zusammen. Dies kann zwar den Eindruck der neuerlichen Niederlage von *Tokio* vielleicht mildern, aber das Gefühl nicht verdrängen, dass die inländische Zucht noch durch eine tiefe Kluft von der englischen Zucht geschieden ist. Letztere wird der ersteren stets und immer überlegen sein, die englischen Pferde werden im Durchschnitte immer weit besser als die österreichisch-ungarischen sein, weil die Vorbedingungen zur gedeihlichen Entwicklung der Vollblutzucht in England weit günstigere sind als bei uns. Aber die stille Hoffnung hat man stets gehegt, dass ein aussergewöhnliches Product der inländischen Zucht in England werde grosse Erfolge erringen können, und nun sieht man deutlich, dass ein Pferd, das thurmhoch über seinen Heimatsgenossen steht, im Mutterlande des Sports kaum der Mittelclasse angehört. Die Erkenntniss dieser Thatsache soll ein neuerlicher Ansporn sein, die inländische Zucht zu heben, hieran die verbessernde Hand zu legen. Da heisst denn die Parole: Neues, frisches Blut! Aus den inländischen Hengsten, so gut sie auch für heimische Verhältnisse sein mögen, wird man nie Producte ziehen können, welche mit den Sprossen englischer Vaterpferde gleichzuhalten sind. Auch die alten Beschäler, welche man in England oder Frankreich abstösst, werden nicht regenerirend wirken, wir brauchen edelstes Blut. Sparsamkeit ist in dieser Hinsicht übel angebracht. Es war in den letzten Jahren in England wiederholt Gelegenheit zur Erwerbung von erprobten Vaterpferden oder doch vielversprechenden jungen Hengsten, man hat sie ungenützt vorübergehen lassen. Wenn Pferde wie *Goodfellow*, *Persistive* und *Mount Gifford* in's Land kommen, so wird der Zucht dadurch kein Impuls gegeben. Man kaufe lieber um theures Geld einen wirklich hochclassigen Vollblutbeschäler, und der wird ungleich höhere Dienste leisten als fünfzig Hengste von der Qualität der eben genannten drei Engländer.

Um nun zum Derby Cup zurückzukommen, so siegte hier *Laodamia*, die bekannte fünfjährige Stute des Mr. W. W. Fulton. Der Erfolg der *Kendal*-Tochter war für das grosse Publicum jedenfalls eine gewaltige Ueberraschung, wenn auch nicht für den eigenen Stall, der derartige »Coups« gerne ausführt. *Laodamia* hat seit ihrem Erfolge in einem Meilenrennen am 19. September 1893 in Leicester keinen Sieg mehr feiern können, war aber stets hoch ausprobirt. Sie galt immer als besser wie die Cambridgeshire-Siegerin *Comedy*, welche auch dem Mr. W. W. Fulton gehört, und war im Vorauswettmarkte für so manches classische Rennen stark berücksichtigt, um dann oft — gestrichen zu werden. *Laodamia* startete heuer in den Great Jubilee Stakes als zweite Favoritin, spielte aber in dieser Concurrenz eine ebenso schlechte Rolle wie in den Duke of York Stakes. Ihre Leistung ist übrigens eine recht bemerkenswerthe, denn sie trug das ziemlich hohe Gewicht von 8 St. 9 Pf. und cedirte dem nur um ein Jahr jüngeren *Court Ball* achtzehn Pfund und das Geschlecht. *Court Ball* aber ist eines der besten Meilenpferde von England. Seine hohe Rennfähigkeit hat der Hengst des Lord Cadogan besonders im vergangenen Jahre erwiesen, wo er u. A. im Queen's Prize in Kempton Park mit dem grossen *Best Man* todtes Rennen lief und in den Rous Memorial Stakes in Ascot *El Diablo* und *Son of a Gun* schlug. Relativ noch höher als die Leistung von *Court Ball* steht jene von *Red Heart*, der die für einen Dreijährigen gewiss nicht niedrige Bürde von 8 St. 5 Pf. auf den dritten Platz trug. Der Hengst des Colonel North ist jedenfalls einer der besten Vertreter des in seiner Gesammtheit allerdings nicht besonders hoch zu stellenden englischen 1892er Jahrganges. Bemerkenswerth ist, dass der im Jahre 1892 gegründete Derby Cup stets von im Wettmarkte wenig beachteten Pferden gewonnen worden ist. Der Sieger im Eröffnungsjahre, der alte *Warlaby*, notirte 100:6, *Best Man* stand zwölf Monate später 33:1, und *Dumbarton*, welcher im Vorjahre das starke Feld von 21 Pferden geschlagen hat, startete zu dem Course von 20:1.

DAS RENNJAHR 1895.

In Alag rief am 6. April die Glocke die Streiter zum ersten friedlichen Kampfe im Jahre 1895, in Pardubitz traten am 3. November im Elbe-Preis zum letzten Male in der abgelaufenen Saison drei Dreijahrige wider einander in die Schranken. Welch eine Fülle von Ereignissen spielte sich nun innerhalb dieser beiden so weit von einander entfernt liegenden Tage auf den verschiedenen Rennbahnen der österreichisch-ungarischen Monarchie ab! Schneller vielleicht als jedem Anderen verfliegt dem Sportsman die Zeit. In rascher Aufeinanderfolge jagen sich die Meetings auf den Hauptplatzen des Inlandes, sie lassen den wahren Freund des Rennsports von Anfang April bis Ende October nicht recht zur Ruhe kommen. Wie im Traume verschwinden ihm die Tage, und ehe er sich's recht versieht, ist die Winterzeit gekommen, die fur ihn wieder nichts ist, als ein allerdings sehr langer Moment des Wartens und Ersehnens, dass das alte Spiel von Neuem beginne. Und wenn solch eine Rennsaison zu Ende gegangen ist, dann fragt man sich wohl zuerst: »Hat sie Errungenschaften im Gefolge gehabt, ist der Rennsport auch wahrend der letzten Epoche wieder um ein gut Stück in seiner Entwicklung vorgeschritten?« Diese Frage ist nun in Bezug auf das Jahr 1895 nicht geradezu bedingungslos zu bejahen. Ja, ein Vergleich mit der Saison 1894 scheint für das eben abgelaufene Rennjahr auf den ersten Blick nicht günstig auszufallen. Zwei Bahnen, auf denen noch das Jahr zuvor ziemlich bedeutende Rennen abgehalten worden waren, sind diesmal verödet geblieben. Prag hat als Rennplatz zu existiren aufgehört, in Gmunden, das sich zu einer prachtigen Heimstatte des Herrenreitersports entwickeln zu wollen schien, konnte diesmal trotz aller Energie einiger mit vollster Kraft sich fur die gute Sache einsetzender Persönlichkeiten nicht wieder eine Reunion veranstaltet werden. Und wie die Dinge heute liegen, scheint auch die nachste Zukunft keine Besserung in dieser Hinsicht bringen zu wollen. Der neugegründete Rennplatz in Rymanów nun kann unmöglich als ein vollgiltiger Ersatz fur Prag und Gmunden angesehen werden. Seine Schaffung ist aber doch mit lebhafter Freude zu begrüssen, weil sie zeigt, wie tiefe Wurzeln der Rennsport in Galizien geschlagen hat. Sind nun auch zwei grössere Bahnen von der Bildflache verschwunden, so kann doch von einem Ruckgange im Jahre 1895 nicht die Rede sein. Wurden doch andererseits die Meetings in Sarajevo und Tátra-Lomnicz bedeutend vergrössert, und Krakau war heuer zum ersten Male der Schauplatz eines zweiten Derbys. Besonders bemerkenswerth war die Erweiterung der Reunion in Sarajevo, und vor Allem kennzeichnend für die Entwicklung des Rennsports in Neuösterreich war der den Einheimischen reservirte Renntag.

Wenn in spater Zeit einmal der Turfchronist das inlandische Rennjahr 1895 in besonderer Weise charakterisiren will, so kann er dies mit einem Namen: *Tokio*. Die Thaten *Tokio's* haben der eben abgelaufenen Saison ihren Stempel aufgedrückt, insbesonders sein sensationeller Sieg im Oesterreichischen Derby wird stetig haften bleiben im Gedachtniss derer, die ihm beigewohnt hatten. Und wenn man sich die Dreijahrigenlaufbahn des vielleicht grössten Hengstes vor Augen halt, der im Inlande gezogen wurde, dann kann man leider nicht das Bedauern unterdrucken, dass der *Talpra Magyar*-Sohn im Nemzeti einem ganz und gar unnöthigen Experimente zum Opfer gefallen ist. Die Niederlage, welche *Tokio* hier von *Toreador* erleiden musste, kann seinen Ruhm gewiss nicht schmalern, aber sie ist um so bedauerlicher, als sie sehr leicht hatte vermieden werden konnen. Es ist wohl wahr, dass, von *Tokio* eben abgesehen, der 1892er Jahrgang ein sehr massiger ist, und dass es dem Sohne der *Tölteány* somit nicht besonders schwer fallen konnte, seine Superioritat stets zu bewahren. Aber der Styl eben, in dem *Tokio* immer siegte, bewies mit unwiderlegbarer Klarheit, dass in dem *Kincsem*-Enkel ein Pferd allererster Classe steckt. Nachst ihm thaten sich noch *Toreador* und *Eltoli* hervor. *Csapláros* ist leider frühzeitig in die Brüche gegangen. *Blondine* und *Margit* haben zwar schöne Rennen gewonnen, ihre Zweijahrigenform vermochten sie aber nicht ganz zu bestatigen.

In ihrer Gesammtheit weit besser als die Dreijahrigen scheinen die Vertreter der jüngsten Altersclasse zu sein. Vor Allem wurde in den meisten grossen Zweijahrigenrennen die öffentliche Form genau bestatigt, und dies ist stets ein gutes Zeichen. An der Spitze seiner Altersgenossen marschirt entschieden *Ganache*. Er ist ein reell gutes Pferd, seine Rennfahigkeiten ragen weit, sehr weit über das Mittelmaass hinaus. Nicht immer, ja sogar selten gleichen sich Producte derselben Kreuzung. *Ganache* aber reicht nicht nur an seinen hochclassigen rechten Bruder *Gaga* heran, sein Leistungsvermögen scheint sogar noch ein grösseres zu sein, als das des österreichischen Derbysiegers von 1892. Wenn je die Stellung eines Winterfavorits für das Derby gerechtfertigt war, so ist es jene von *Ganache*, gegen den es nur ein Bedenken gibt: die geringe Festigkeit seiner Pedale. Bei entsprechender Behandlung und Schonung aber wird es dem *Galopin*-Sohne gewiss moglich sein, im nachsten Jahre die Hoffnungen zu erfüllen, welche allgemein in ihn gesetzt werden. Noch bevor der Stern von *Ganache* aufgegangen war, hatten schon zwei andere Hengste hohe Ehren errungen, Beweise eines nicht alltaglichen Könnens gegeben. *Gomba* erwarb sich durch seine Siege in den Graf Julius Károlyi-Memorial-Stakes und im Metropole-Preis für allerdings nur kurze Zeit die Anwartschaft auf den Titel des besten inlandischen Zweijahrigen, bis er dann im Criterium sich vor *Trivial* beugen musste, der vorher im Zukunftspreis die Elite seiner deutschen Altersgenossen sowie Vertreter der französischen und englischen Zucht in den Staub gestreckt hatte. Spater nahm aber dann *Gomba* wieder an *Trivial* Revanche und triumphirte im Henckel-Memorial über den *Triumph*-Sohn, der freilich in der Form zurückgegangen war. Wer von diesen beiden Hengsten der Bessere ist, wird wohl erst die Zukunft lehren. Neben den drei besprochenen Zweijahrigen thaten sich von Reprasentanten der 1893er Aufzucht noch *Boglár*, *Bator*, *Gyongyos*, *Czigany-legény*, *Voltigeur* und zahlreiche Andere hervor, wie uberhaupt die Schaar der der Mittelclassse angehörigen Zweijahrigen eine auffallend grosse ist. Ein besonders erfreuliches Moment ist die Thatsache, dass sich darunter sehr viele Steher befinden, eine sichere Gewahr für die bessere Bestreitung der langen Rennen von 1896 und wohl auch 1897.

Wie im Jahre 1894 *Dornroschen* unter den alteren Pferden eine dominirende Rolle gespielt hatte, so ragte in dieser Kategorie heuer *Or-vert* hervor. Der diesjahrige Siegeszug des *Bend Or*-Sohnes ist noch zu frisch in der Erinnerung Aller, als dass er einer Recapitulation bedürfte. Der Hengst, der noch als Dreijahriger die niedrige Last von $44^1/_2$ Kg. erhalten musste, um ein classisches Ausgleichsrennen, das Grosse Wiener Handicap, gewinnen zu konnen, schien heuer schier unbezwinglich. Erst gegen Ende des Jahres begann sein Stern zu erblassen, den Ueberanstrengungen einer Ausnützungssaison musste auch der grosse *Bend Or*-Sohn erliegen, der wohl mehr als das Zehnfache jener Summe werth ist, um die ihn der Staat gefordert hatte. *Dornroschen* hat sich leider ihre grosse Form von 1894 nicht zu erhalten verstanden, und auch *Kozma* hat keine besonderen Leistungen gebracht.

Unter den Hindernisspferden ragten *Barát*, *Marchen* und *Galamb II.* in hohem Grade hervor. Der *Bálvany*-Sohn ist das weitaus beste Hürdenpferd im Lande, er hat *Turul* des Titels eines Hürdenkönigs beraubt. Seine Stallgenossin *Marchen* ist über schwere Hindernisse noch unbesiegt, und *Galamb II.* endlich hat auf der Steeple chase-Bahn Leistungen gebracht wie wenig Vierjahrige vor ihm. Bemerkenswerth ist die grosse Zahl der Dreijahrigen, die heuer »zwischen Flaggen« debutirten. Die Hoffnung, dass im kommenden Jahre die Hindernissrennen weit besser bestritten sein werden als bisher, ist somit eine wohlbegründete. Mögen die Thatsachen diese Hoffnung nicht zunichte machen!

DAS MEETING IN LIVERPOOL.

Sowohl zu Beginn des Frühjahres als im Spatherbste wird den sportlichen Vorgangen auf englischem Boden das ungetheilte Interesse der heimischen Sportkreise zutheil. Vor Beginn der inländischen Rennsaison sind es das Lincolnshire Handicap und die Grosse Liverpooler Steeple-chase, im November aber der Liverpool Autumn Cup, der Derby Cup und das Manchester November Handicap, deren Resultate mit grösster Spannung erwartet werden. In diesem Jahre nun wird bei uns, wo bereits auf rennsportlichem Gebiete die Winterruhe eingetreten ist, den Rennen in England um so grössere Aufmerksamkeit geschenkt, als ja Trager österreichisch-ungarischer Farben in die Kampfe auf classischem Terrain eingegriffen haben und noch einzugreifen bestimmt sind. Deshalb erscheint auch ein naheres Eingehen auf die Vorkommnisse bei den Meetings in Liverpool, Derby und Manchester gewiss in hohem Grade gerechtfertigt.

Die diesjahrige Herbst-Reunion in Liverpool nun war vom Erfolge in jeder Hinsicht begleitet. Sie erhielt ihr Charakteristikon nicht nur durch die grossen Felder in den einzelnen Rennen, sondern auch durch wiederholte prachtige Endgefechte, welche das Interesse vom Anfang bis zum Ende festhielten. Um chronologisch vorzugehen, so sei zuerst der Ereignisse am Eröffnungstage gedacht. Nach dem Siege von *Detonator* in einem Hürdenrennen gab es gleich im County Stand Plate einen nervenerregenden Endkampf zwischen den beiden Fünfjahrigen *Porte Bonheur* unter J. Watts und *Leominster* unter M. Cannon. Die beiden Reitkünstler boten ihr ganzes Können auf, doch konnte keiner dem von ihm gesteuerten Pferde einen Vortheil über den Gegner abringen, und so resultirte denn ein todtes Rennen. Im Entscheidungslaufe siegte dann *Porte Bonheur*. Im Hauptrennen des Tages, im Great Lancashire Handicap, behielten die zwei Aussenseiter *Villiers* und *Fealar* über die stark gewettete *Harfleur II.* die Oberhand Die Leistung von *Villiers*, auf dem Allsopp, der Ueberraschungsjockey par excellence, im Sattel war, ist zweifellos eine sehr gute, denn der dreijahrige *Thurio*-Sohn des Lord Ellesmere cedirte dem von ihm bezwungenen fünfjahrigen *Fealar* die volle Altersdifferenz. Ein recht unglückliches Pferd ist *Harfleur II.* Die Rothschild'sche Stute lauft in den meisten Rennen sehr hervorragend, einen Sieg vermag sie aber nur ausserst selten zu erringen. Favorit war im Great Lancashire Handicap *Clwyd*; er kam gerade als Letzter ein Die gleichfalls werthvollen Knowsley Nursery Stakes für Zweijährige brachten die in den letzten Jahren übliche Ueberraschung. Dem als Favorit zum Pfosten gegangenen *Claros*, einem Halbbruder von *Delphos*, erging es gerade so wie *Clwyd*, wahrend der von W. Knowles mit grosser Kaltblütigkeit gerittene *Arctic* den in den Wetten stark unterstützten *Imposition* um einen Kopf niederrang. *Arctic*, ein *Zealot*-Sohn des Colonel Forester, startete zu dem Course von 100 : 6. Nachdem hierauf *Alpheus* die Abbeystead Steeple-chase für Vierjahrige gegen funf Concurrenten gewonnen hatte, errang im Liverpool St. Leger *Bride of the Sea* einen leichten Sieg gegen *Wise Virgin* und *McNeil*, welche in todtem Rennen den Richter passirten.

Am zweiten Tage bewies *Alpheus* dann neuerlich, dass ein gutes Hindernisspferd in ihm steckt, denn er fertigte in der Valentine Steeple-chase drei Gegner im Canter ab. Hierauf gewann *McAlpine*, ein Sohn des vor Kurzem nach Deutschland gebrachten *Galliard*, das Aigburth Plate, und dann holte sich der 100 : 9-Aussenseiter *Merry Shepherd* ein Welter-Handicap gegen *Propeller* und *Philantropist* in einem Felde von achtzehn Pferden. Das interessanteste Rennen am Donnerstag war aber die Grand Sefton-Steeplechase, welche nie zuvor von so viel Pferden bestritten worden war wie diesmal. Nicht weniger als sechzehn Starters gab es. Man vermisste darunter *Cloister*, von dem es hiess, er werde hier sein diesjahriges Debut erfüllen und versuchen, seinen Erfolg von 1892 und 1894 zu wiederholen. Dem Wallach wurde aber eine Aufgabe erspart, an der er wahrscheinlich gescheitert ware, denn er hatte das enorme Gewicht von 13 St. 8 Pf. in den Sattel nehmen müssen. Es kann als mehr als zweifelhaft bezeichnet werden, ob er im Stande gewesen ware, an den nachmaligen Sieger *March Hare* volle 47 Pfund zu geben. *March Hare*, welcher im Vorjahre in der Metropolitan Steeple-chase in Gatwick einen *The Midshipmite* zu schlagen vermocht hatte, befand sich vom Start weg im Vordertreffen und siegte schliesslich überlegen gegen *Miss Anthony* und *First Dragoon*, wahrend sich im geschlagenen Felde so erprobte Steepler wie *Why Not*, *Aesop*, *Royal Buck*, *Lady*

Ellen II., *Skedaddle*, *Waterford* etc. befanden. Auf *March Hare* war R. Chaloner im Sattel, bekanntlich früher einer der gesuchtesten Flachrennjockeys in England. Es wird wohl nicht lange dauern, so wird der tüchtige Reiter bald eine Grosse auf dem Gebiete des Hindernisssports werden. Ein Wort der Erwahnung verdient noch *Miss Anthony*. Die Stute des Mr. J. Widger ist namlich ein veritabler Pony. Sie ist nur etwas über 14 Faust hoch, kampft aber mit seltener Treue und ist eine überaus sichere Springerin. Der Grand Sefton Steeple-chase folgten der Liverpool Stewards Cup und das Grassendale Mile Plate, die an *Cold Steel* und *Amandier* fielen.

Den Höhepunkt erreichte die Reunion am Schlusstage, auf dessen Programm der altclassische Liverpool Autumn Cup stand. Bei diesem Rennen gibt es stets einen langer andauernden Vorauswettmarkt. Sofort nach der Gewichtspublication waren *Count Schomberg* und *Red Heart* zu Favorits gemacht worden Dann traten an deren Stelle *Rockdove* und *Stowmarket*, und in den letzten Tagen war *Portmarnock* ausgesprochener Favorit. Beim Start trat eine neuerliche Wendung ein, und fand *Rockdove* so rege Nachfrage, dass sie schliesslich zu den kürzesten Odds von 3:1 notirte. Der Cesarewitch-Siegerin zunachst folgten *Portmarnock* und *Worcester* mit 5:1, und dann wurden noch *Sanderling* und *The Rush* zu dem Course von 10:1 stark gewettet. *McCrankie*, *Stowmarket*, *Red Wing II.*, *Glenalmond*, *Golden Drop* und *Belle of the Wolds* standen 100:9 bis 25:1, *Hornbeam* war letzter Aussenseiter mit 33:1. Nach gutem Start fuhrte *Golden Drop* vor *Glenalmond* und *Hornbeam*, dem sich *McCrankie*, *Stowmarket* und *Portmarnock* anschlossen; *Red Wing II.* war Letzte. Auf halbem Wege trat *Glenalmond* das Commando an, wahrend *The Rush* und *Belle of the Wolds* ihre Stellungen nach und nach verbesserten. Beim Meilenpfosten war das Vordertreffen dann aus *Hornbeam*, *McCrankie*, *Glenalmond*, *Belle of the Wolds* und *Red Wing II.* zusammengesetzt, indess *Worcester*, *Rockdove*, *The Rush* und *Portmarnock* das Mitteltreffen bildeten. Knapp nach dem Einbiegen in die Gerade verschwand dann *Hornbeam* von der Spitze und wurde von *Red Wing II.* abgelöst, der dichtauf *The Rush*, *Portmarnock*, *Rockdove* und *Worcester* folgten. An der Distanz schien *Red Wing II.* bereits in Nothen, *The Rush* ging an ihr vorbei, *Portmarnock* und *Rockdove* legten sich dicht neben ihr zurecht. *The Rush* zog unangefochten davon und siegte leicht mit anderthalb Langen gegen *Portmarnock*, welcher nach Kampf die im todten Rennen auf dem dritten Platze endenden Stuten *Red Wing II.* und *Rockdove* mit einer halben Lange fur den zweiten Platz schlug. Nachstehend geben wir die Siegerliste dieses Rennens seit 1879:

Jahr	Sieger	Startpreis	Alter	St.	Pf.	Jockey
1879	Master Kildare . . .	100: 8	4	8	13	F. Archer (11)*)
1880	Prestonpans	11: 2	3	8	2	Fordham (12)
1881	Piraeus	100: 6	4	6	7	J. Woodburn (18)
1882	Goggles	100: 7	4	7	11	Huxtable (16)
1883	Boswell	5: 1	5	8	3	C. Wood (10)
1884	Thebais	9: 2	6	9	4	F. Archer (15)
1885	Kilcreene	100: 12	3	8	1	Wall (10)
1886	Melton	100: 8	4	9	3	J. Watts (18)
1887	St. Mirin	11: 2	4	8	12	T. Cannon (8)
1888	Lady Rosebery . .	100: 8	3	5	12	W. Wood (12)
1889	Philomel	100: 6	4	7	12	J. Woodburn (12)
1890	Lady Rosebery . .	4: 1	5	7	8	S. Loates (10)
1891	Madame d'Albany .	3: 1	4	6	6	Wall (16)
1892	Windgall	100: 30	3	8	2	G. Barrett (15)
1893	La Flèche	11: 2	4	9	6	J. Watts (12)
1894	Son of a Gun . . .	8: 1	4	8	2	M. Cannon (7)
1895	The Rush	10: 1	3	6	13	H. Grimshaw (12)

Der Sieger *The Rush* wurde 1892 von Barcaldine—Whirlpool gezogen und als Jahrling um 300 gs. von Mr. Dobell erstanden. Seine vorhergegangenen Leistungen waren keine besonders hervorragenden. Er gewann als Zweijahriger bei elf Versuchen blos ein kleines Rennen und auch in diesem Jahre hat er vor seinem Erfolge im Liverpool Autumn Cup nur einen Sieg zu erringen vermocht. Der Hengst war aber im Cesarewitch nicht schlecht gelaufen, und dies hatte seine starke Unterstützung fur das oben geschilderte Rennen zur Folge. Die anderen Concurrenzen am Schlusstage des Meetings in Liverpool bieten kein weitergehendes Interesse. Erwahnenswerth ist blos, dass im Palatine Plate eine Tochter des in Ungarn stationirten *Panzerschiff* siegte, namlich Colonel North's *Sicily Queen*, und dass *Amandier* das Duchy Plate gewann.

*) Die eingeklammerten Zahlen bezeichnen die Anzahl der Starters.

ZUR STATISTIK.

I.

Die Zeit der beschaulichen Ruhe für den inlandischen Sportsman ist gekommen. Er hat nun Musse, die Ereignisse des in jeder Beziehung hochinteressanten abgelaufenen Rennjahres wiederholt vor seinem geistigen Auge vorbeiziehen zu lassen, er kann den reichhaltigen Stoff, der nunmehr vorliegt, nach allen Seiten hin zergliedern und prüfen. Spateren Tagen sei es vorbehalten, Schlüsse aus den Ergebnissen der zahllosen Rennen von 1895 zu ziehen und auf Grund derselben, Blicke in die Zukunft zu thun. Fur jetzt soll dem Statistiker das Wort überlassen werden Seine Arbeit ist wohl eine trockene, die von ihm aufgestellten Zahlenreihen und Zifferncolonnen wirken fur den ersten Augenblick ermüdend. Dennoch aber sprechen sie eine überaus beredte Sprache. In ihnen spiegeln sich getreulich die Errungenschaften der letzten Rennsaison. Sie zeigen mit unverkennbarer Klarheit, wie die Bemühungen der mit dem Rennsport in innigstem Contacte stehenden Personen belohnt wurden, welche Erfolge Rennpferde und Vaterpferde errungen haben, sie lassen deutlich erkennen, wem das Glück hold war, wen es verlassen hat. Gegen die Sprache, welche sie fuhren, gibt es kein Veto, ihre nüchterne Wahrheit ist höher zu stellen, als die schwungvollste Sprache langathmiger Artikel, seien dieselben auch mit noch so grosser Ueberzeugungstreue geschrieben.

Diese Statistik über die Rennverhaltnisse in Oesterreich-Ungarn 1895 lasst sich in viele Theile spalten. Der colossale Stoff, der hier vorliegt, ist natürlich um so leichter zu beherrschen, wenn schrittweise vorgegangen wird. So soll denn der Statistiker zuerst an der Hand der von ihm aufgestellten Tabellen zeigen, welche Rennstallbesitzer mit Erfolg operirt und welch materielle Entschädigung sie für ihre Bemühungen erhalten haben. An der Spitze derselben steht die Compagnie Matchless, welche wohl allen Grund hat, mit den Errungenschaften von 1895 zufrieden zu sein. Blos drei Pferde haben die Farben dieser Compagnie getragen, welche im Sommer vorigen Jahres gegründet worden ist, und diese Pferde haben die schöne Summe von 260.300 Kronen gewonnen. Freilich befand sich unter diesem Trio auch der gewaltige *Tokio*. Hatte sein Stallgenosse *Páratlan* sich seine Zweijahrigenform in eben dem Maasse zu bewahren verstanden wie der grosse *Kincsem*-Enkel, dann würde es der Compagnie Matchless wohl gelungen sein, einen noch grösseren Gewinn zu erzielen, als in der vorgegangenen Saison Herr Nicolaus v. Blaskovits. Allein *Páratlan* hat nur einen überaus bescheidenen Theil zu der vorgenannten Summe beigetragen sowie auch *Beighterton* blos einen Sieg zu feiern vermochte. Baron Gustav Springer folgt an zweiter Stelle mit 218.595 Kronen, der grossten Summe, welche der passionirte Sportsman bisher in einem Jahre in Oesterreich-Ungarn gewonnen hat. Auch fur ihn war besonders ein Pferd mit ausschlaggebendem Erfolge thatig, der grandiose *Or-vert*, der sieggewohnte Hengst, der nunmehr im Besitze des Staates sich befindet. Neben dem *Bend Or*-Sohne holten sich von anderen Tragern der weissen Jacke mit den blauen Tupfen *Galoca*, *Kis-Iblya*, *Cascata*, *Pickerel* und *Dunbar* Preise. So wie die Compagnie Matchless und Baron Gustav Springer ist auch Graf Elemer Batthyany reichlich auf seine Kosten gekommen. Der ungeschlagene *Ganache*, der als Favorit für das nachstjährige Derby sein Winterquartier bezogen hat, der mehr als nützliche *Almos*, der schnelle *Mutineer*, *Vicine*, *Merveilleuse* und *Orpheline*, sie haben zusammen 175 660 Kronen verdient. Auch Herr Nicolaus v. Szemere, von dem sich das Glück so lange mit hartnackiger Zahigkeit ferngehalten hat, durfte heuer kaum sein Conto mit Verlust abschliessen. Denn 167.660 Kronen kann ihn trotz der grossen Ausdehnung seines Stalles die Erhaltung desselben unmöglich heuer gekostet haben. Der St. Stephans-Preis-Sieger und Bezwinger von *Or-vert* im Jockey-Club-Preis, *Eltoli*, sowie *Pecsovics*, *Grandezza*, *Bakó*, *Actium*, *Aequator* und *Conto* waren die Brotverdiener des Szemere'schen Stalles Ziemlich gross ist die Liste jener Pferde, welche für Herrn Robert Lebaudy eintraten, der sein österreichisch-ungarisches Rennconto mit der schönen Summe von 163.585 Kronen abgeschlossen hat. Bekanntlich verfügt der junge Sportsman im Inlande zumeist über gutes Hindernissmaterial, wie die Namen von *Galamb II.*, *Fenegyerek*, *Chitty*, *Falconet*, *Vicine*, *Grass Chat*, *Rhadost* und *Crackshot* zur Genüge beweisen; auf der Flachbahn that sich blos *Ambrosia* hervor. Nicht viel mehr als die Halfte seines vorjahrigen Gewinnes erzielte heuer Baron Sigmund Uechtritz mit einer gleichfalls imposanten Schaar von Preisgewinnern. *Kozma*, *Ignácz*, *Pitt*, *Metella*, *Nem kell*, *Toborzó*, *Don Gomus*, *Pava*, *Britannicus*, *Szikra*, *Apaffy*, *Gettatore*, *Tökolyi*, *Sir Blaso*, *Pamela*, *Pardon* und *Dr. Pascal* verdienten insgesammt 146.850 Kronen. Mit 122.200 Kronen steht an siebenter Stelle die Renncompagnie Fürst Franz Auersperg—Fürst Paul Esterhazy, für welche *Marchen*, *Barát*, *Turul*, *Leidi*, *Conti*, *Csákó*, *Velocipede* und *Repkény* mit Erfolg liefen. Fast ebensoviel als das Jahr zuvor brachte Graf Anton Apponyi nach Hause, namlich 107.515 Kronen. Den Löwenantheil trugen zu dieser Summe *Margit* und der Krakauer Derbysieger *Gounod* bei, neben denen noch *Alegretta*, *So-and-So*, *Rayon d'or*, *Eccola* und die Zweijahrigen *Joker*, *Bob*, *Theorie* und *Briollet* Preise zu erzielen vermochten. Viel Glück hatte im abgelaufenen Rennjahre auch Herr Richard Wahrmann, bekanntlich ein Mitinhaber von *Tokio*. Von Tragern seiner eigenen Farben erfochten der über kurze Distanzen schier unüberwindliche *Demetrius*, dann in der ersten Halfte der Saison *Minister*, *Chitty* und *Grande Reserve*, sowie von

Zweijahrigen der Criterium-Sieger *Trivial*, die flinke *Coulisse*, *Bentinck*, *Voltigeur*, *Barrister*, *Perle blanche*, *Princesse de Galles* und *Miss Candlestick* Preise im Gesammtwerthe von 102.780 Kronen. Die Liste jener Rennstallbesitzer, welche mehr als 100.000 Kronen gewonnen haben, schliesst Herr Andor v. Harkanyi ab. *Clifford*, *Csaplàros*, *Nono*, *Actionar*, *Arlington*, *Bohócs*, *Táncsmester*, *Boglár*, *Bátor*, *Aranyos*, *Radames*, *Lelkem* und *Seraskier* verdienten für den ungarischen Sportsman insgesammt 101.850 Kronen. Die Nachsten in der Liste sind dann Herr Rudolf Ritter Wiener v. Welten, der Besitzer von *Gomba*, mit 83.210 Kronen, der heuer wenig vom Glück begünstigte Graf Tassilo Festetics mit 75.700 Kronen, Graf Arthur Henckel, der Eigenthümer von *See me*, mit 55 750 Kronen, Herr Anton Dreher mit 50.850 Kronen u. s. f. Zu bemerken ware noch, dass dem Erzherzog Otto *Kupa*, *Papacosta II.*, *Minister*, *St. Vertugarde* und *Mindenes* 42.730 Kronen verdienten, sowie weiters, dass Herr Andor v. Pechy, Graf Zdenko Kinsky und Graf Nicolaus Esterházy heuer ein sehr schlechtes Jahr hatten. Besonders auffallend sind die Misserfolge des Totiser Schlossherrn. Nachstehend geben wir eine genaue Liste der gewinnreichen Rennstallbesitzer, der eine vergleichende Tabelle der letzten vier Jahre angefugt ist

Liste

jener Herren Rennstallbesitzer, deren Pferde 1895 auf österreichisch-ungarischen Bahnen mindestens 2000 K. und darüber gewonnen haben.

	Gewinnende Pferde	I. Gelder	II. Gelder	III. Gelder	Gewinn Kronen	Ehrenpreise
Comp. Matchless	3	7	1	3	260.300·—	—
Bar. Gust. Springer	11	21	16	1	218.595·—	—
Gf. El. Batthyány	6	11	11	1	175.660·—	—
Nic. v. Szemere	15	21	17	1	167.660·—	—
Rob. Lebaudy	18	35	35	7	163.585·—	—
Bar. Sigm. Uechtritz	17	29	18	4	146 850·—	—
Fürst Fr. Auersperg-Fürst Esterházy	8	28	15	4	122.200·—	—
Gf. Ant. Apponyi	10	16	16	2*)	107.515·—	—
Rich. Wahrmann	13	17	17	3	102.780·—	—
And. v. Harkanyi	13	21	21	—	101.805·—	—
R. Ritt. Wiener von Welten	2	6	2	—	83.210·—	—
Gf. Tass. Festetics	8	14	17	4	75.700·—	—
Gf. Arth. Henckel	6	8	9	2	55.750·—	—
Anton Dreher	13	9	[illegible]	1	50.850·—	—
Gf. A Hadik-Barkóczy	6	8	10	2	50.150·—	—
Gf. G. u. Th. Andrássy	11	11	17	1	47.170·—	—
Casp. v. Geist	16	23	27	15*)	47.130·—	—
Math. v. Kodolitsch	15	13	23	1	45.030·—	—
Alex. Ritt. v. Lederer	14	16	14	3	43.885·—	—
Obst. Erzh. Otto	5	8	12	1	42.730·—	—
J. v. Jankovich-Bésan	9	9	11	4	40.125·—	—
Mr. C. Wood	8	13	8	2	39 875·—	—
Rittm. L. Hoffmann	16	25	17	12*)	38 047·50	—
Rittm. Rud. Söllinger	6	7	8	—	35.610·—	—
Ladisl Schindler	6	14	3	1	34.850·—	—
Gf. L. und St. Forgach	7	8	10	3	34.360·—	—
Gf. Dion. Wenckheim	6	8	12	—	33.970·—	—
Capt. Dark	8	9	6	2	33.560·—	—
Ged. v. Rohonczy	7	7	8	3	30.550·—	—
And. v. Péchy	11	10	11	1	28.250·—	—
Mr. Pond	3	4	5	—	26.080·—	—
Ludw. v. Krausz	6	8	10	—	24.335·—	—
Edw Paget	1	6	1	—	22.960·—	—
Gf. Zd. Kinsky	9	5	11	—	22.525·—	—
Gf. Joh. Tarnowski	5	6	9	—	22.485·—	—
Obl. Bar. L. Erlanger	1	2	2	—	21.600·—	—
Fel. Ritt. v. Scazighino	8	8	10	3	20.490·—	—
Gf. Nic. Esterhazy	10	7	6	4*)	20.340·—	—
Mr. Lincoln	2	7	4	—	20.120·—	—
Joh. v. Harkanyi	7	8	6	2	18.775·—	—
Capt. George	1	3	2	1	18.240·—	—
Rittm. Arth. Trankel	1	2	2	1	18.240·—	—
Gf. Ant. Zichy	4	6	5	—	15.115·—	—
Bar. Nath. Rothschild	4	4	7	1	13 940·—	—
Wit. Ritt. v. Postruski	1	4	5	—	13.470·—	—
Dr. E. Russo	5	5	1	1	13.400·—	—
Gf. Em Hunyady	3	2	2	—	13 160·—	—
Rittm. F. v. Jóny	4	9	2	5	12.260·—	—
Comp. I. M	2	3	1	—	12.170·—	—
E v. Blaskovits	4	4	3	1	10.970·—	—
C. Wackerow	1	4	4	—	10.510·—	—
Gf. Jos. Potocki	3	3	4	—	10.280·—	—
Rittm. Ldgf. J. F. Fürstenberg	4	3	4	1	9.520·—	—
G. v. Chernel	5	7	5	3	8.995·—	—
Lt. Rud. Gormasz	2	1	3	—	8.730·—	—
Gf. Béla Esterhazy	2	5	2	1	8.390·—	—
Gf. M. Esterhazy	3	3	3	—	8.300·—	—
Prinz Max Eg Taxis	3	5	2	3	7.440·—	—
Obl. Gf Ferd. Kinsky	2	4	3	—	7.190·—	—
Gf. Em. Degenfeld	3	6	5	2	7.125·—	—
Obl. Bar. R. Pletzger	4	3	3	5	7.024·—	—
Bar. Ed. Oppenheim	1	—	1	—	7.000·—	—
Gf. Frz. Esterhazy	1	2	—	—	6.970·—	—
Rittm. Fr. Kriszt	1	2	—	2	6.810·—	—
Lt. Gust. Giesecke	3	1	3	1	6.110·—	—
Gf. Em. Esterhazy	2	2	4	1	5.825·—	—
Rittm. R. v. Waclawiczek	1	2	4	3	5.415·—	—
E. Dreher	2	4	2	—	5.140·—	—
L. v. Posgay	2	1	2	—	5.100·—	—
Rittm. E. Merhal	3	4	—	1	4.940·—	—
Obl. Gf. A Szirmay	3	3	5	—	4.855·—	1
Gf. C Bethlen	4	3	8	1*)	4 735·—	1
Gf. Stef. Wenckheim	1	2	1	—	4.640·—	—
Mr. Rose	4	1	6	1	4.600·—	—
H. Suermondt	1	1	—	1	4.600·—	—
J. Schawel	1	1	2	1	4.580·—	—
Lt. Pz. G. Schwarzenberg	1	2	—	—	4.440·—	—
Gf. Stan. Siemienski	2	1	2	—	4.430·—	—
Gf. Jos. Teleki	2	2	1	—	4.240·—	—
Vict. v. Illyés	7	3	—	1*)	4.141·—	2
Gust. Beit	1	1	—	—	4.000·—	—
Bar. H. Konigswarter	2	2	1	—	3 960·—	—
v. Gundelfingen	2	2	—	—	3.900·—	—
Rittm. H. Ritt. von Brzozowski	2	4	—	1	3.880·—	—
Rittm. Gf. W. Starhemberg	2	2	—	—	3.755·—	—
Lor. v. Rohonczy	5	6	2	1	3.700·—	—
Lt. v. Eynard	1	—	1	—	3.660·—	—
Obl. F. Ritt. v. Proskowetz	5	2	3	1	3.520·—	—
Lt. E. v. Szmrecsanyi	1	2	—	—	3 170·—	—
Rittm. A. v Jékey	2	2	—	—	3.130·—	—
Obl Gf. G. Batthyany	2	2	1	2	3 100·—	—
Gf. Rud. Kinsky	2	—	3	1	3.000·—	—
Alex. v. Vojnich	5	4	—	—	2.920·—	1
Obl. Osc. Calm	1	2	1	—	2 800·—	—
Erzh. Franz Ferdinand	1	1	1	—	2.800·—	—
Rittm. W. Reimer	1	1	1	—	2 800·—	—
Obl. Ew. Obermayer	2	1	2	2*)	2.705·—	—
J. Miller	1	—	1	—	2.600·—	—
Gf. Zdisl. Tarnowski	1	[illegible]	1	—	2.560·—	—
A. Ritt. v. Myslowski sen.	1	1	—	—	2.500·—	—
Obl. Lad. Kundl	1	2	—	1	2.460·—	—
Lt. Bar. H. Eltz	2	3	1	2	2 385·—	—
Obl. A. v. Abonyi	2	3	1	—	2.370·—	1
Jos. Ritt. v. Krzysztofowicz	1	1	—	—	2.300·—	—
Rittm. A. v. Boér	1	3	—	—	2.270·—	1
Lt. Gf. Joh. Palffy	1	2	1	—	2.225·—	—
Gest. Ostoia-Ostaszewski	5	4	2	—	2.120·—	—
G. v. Fay-Halasz	2	1	—	1	2.040·—	—

*) Und ein viertes Geld.

Liste

der gewinnreichen Rennstallbesitzer von 1895 mit Angabe der von denselben in den vorhergehenden drei Jahren gewonnenen Summen.

	1895	1894	1893	1892
	Kronen			
Comp. Matchless	260.300	71.305	—	—
Bar. G. Springer	218.595	120.110	37.820	54.330
Gf. E. Batthyány**)	175.660	57.355	147.050	152.600
N. v. Szemere	167.660	48.747	30.884	9.590
R. Lebaudy	163.585	85.855	—	—
Bar. S. Uechtritz	146.850	269.850	92.640	32.202
Comp. Auersperg-Esterházy ***)	122.200	135.497	92.620	90.710
Gf. A. Apponyi	107.515	104.370	76.430	104.410
R. Wahrmann	102.780	20.310	—	—
A. v. Harkányi †)	101.850	307.270	114.250	75.150
Rud. Ritt. Wiener v. Welten	83.210	6 860	8.610	—
Gf. T. Festetics	75.700	253.355	178.080	67.820
Gf. A. Henckel	55.750	44.300	50.210	11.660
A. Dreher	50.850	48.670	47.466	75.476
Gf. A. Hadik-Barkóczy	50.150	37.600	12.690	6.440
Gf. G. und Th. Andrássy	47.170	13.655	—	—
C. v. Geist	47.130	101.695	41.824	49.890
M. v. Kodolitsch ††)	45.030	38.130	53.790	184.630
A. Ritt. v. Lederer	43.885	2.720	—	—
Obst. Erzh. Otto	42.730	6.975	—	—
J. v. Jankovich	40.125	25.495	19.214	35.000
Mr. C. Wood	39.875	18.445	2.770	—
Rittm. L. Hoffmann	38.047	6.275	—	—
Rittm. R. Söllinger	35.610	17.920	46.844	57.042
L. Schindler	34.850	28.250	5.790	17.244
Gf. L. und St. Forgách	34.360	41.610	—	—
Gf. D. Wenckheim	33.970	25.345	18.770	12.240
Arth. Egyedi	33.560	56.570	80.740	91.350
G. v. Rohonczy	30.550	17.030	50	—
A. v. Péchy	28.250	77.435	71.090	30.320
Mr. Pond	26.080	—	—	—
L. v. Krausz	24.335	21.230	990	—
Ed. Paget	22.960	4.970	910	—
Gf. Zd. Kinsky	22.525	66.230	67.820	17.410
Gf. J. Tarnowski	22.485	40.215	15.540	11.660
Oblt. Bar. L. Erlanger †††)	21.600	—	52.780	31.060
F. Ritt. v. Scazighino	20.490	20.010	11.644	37.424
Gf. N. Esterházy	20.340	85.632	108.720	214.986
Mr. Lincoln	20.120	—	—	—

*) Und ein viertes Geld.
**) Vor 1894 Comp. Gf. Batthyány und N. v. Keczer.
***) Vor 1895 Comp. Fürst Auersperg und Gf. A. Schönborn.
†) 1893/94 N. v. Blaskovits, früher N. und B. v. Blaskovits.
††) 1894 Capt. Black, früher General A. v. Kodolitsch.
†††) 1893 Comp. Oblt. Erlanger und Mr. R. True.

FONOGRAF.

NACHSTEN SAMSTAG: Manchester November Handicap.

35 RENNTAGE werden im kommenden Jahre in Wien abgehalten.

ALS ZWÖLFTER passirte vorgestern *Tokio* im Derby Cup den Richter

AM 6. APRIL 1896 nimmt die nachstjährige Rennsaison in der Freudenau ihren Anfang.

IN WIEN findet die nächstjahrige Preis-Reitconcurrenz der Campagne-Reiter-Gesellschaft am 22. Mai statt.

MAX GRAF HADIK, Botschaftsattaché in London, wurde als Mitglied III. Classe in den Jockey-Club fur Oesterreich aufgenommen

TÖRLEY, der heuer ohne Erfolg gelaufene vierjahrige *Vederemo*-Sohn, wurde vom Oberlieutenant Prinzen [illegible]

ERZHERZOG OTTO kaufte vom Oberlieutenant Grafen Ferdinand Kinsky den dreijahrigen Halbblut-Wallach *The Lover* von Vederemo—My Love.

VOILIER, der Sieger des Prix Congress, erlitt am Donnerstag im Prix Aguado in Auteuil eine schwere Niederlage durch Graf J. Le Gonidec's *Seigneur-de-*[illegible]

GESTRICHEN wurden aus dem St. Ladislaus-Preis 1896 die in Kisbér gezogenen einjahrigen namenlosen Stuten von Beauminet—Lady Brooke und von Gunnersbury—Nova.

BLOS 18 GS. betragt die Decktaxe von *Bushey Park*, der im kommenden Jahre zum ersten Male als Vollblutbeschaler thatig sein und nur zwanzig Stuten decken wird.

HERR F. R. v. SCAZIGHINO hat seine Pferde zu Richards in Totis in Training gegeben. Richards hat bekanntlich auch die Pferde der Grafen Forgach unter seiner Obhut.

GANACHE wurde für die Hardwicke Stakes 1897 genannt. Ob dem *Galopin*-Sohn bei einer eventuellen Expedition nach England wohl bessere Schicksale beschieden sein werden als *Tokio*?

IN AUTEUIL ereignete sich am Donnerstag der Vorwoche ein schwerer Unglücksfall. Dodson kam namlich im Prix Lotus mit *Catapan* zu Fall und zerschmetterte sich den rechten Schenkel.

IN AUTEUIL gelangen heute der Prix Aston Blount, ein Hürdenrennen im Werthe von 20.000 Francs, und der Prix de Chalons, eine Herrenreiter-Steeple-chase von 15.000 Francs, zur Entscheidung.

REY EL SANTA ANITA, eines der hervorragendsten Rennpferde Amerikas, wird demnachst nach Europa eingeschifft werden, um im kommenden Jahre sich an den Rennen in England zu betheiligen.

VOLOSCA und *Diadem*, welche, wie erinnerlich, vor einiger Zeit von Herrn G. v. Bleichröder zu Zuchtzwecken erworben wurden, werden im kommenden Jahre von *Talpra Magyar* und *Charibert* gedeckt werden.

IN ENGLAND geht die Flachrennsaison nunmehr auch ihrem Ende entgegen. Die nachsten drei Tage finden Rennen in Warwick statt, die Zeit vom Donnerstag bis Samstag wird durch das Meeting in Manchester ausgefüllt.

IN OBERWEIDEN ist in der Trainiranstalt des Herbert Reeves diese Woche ein Unfall mit einem Jahrling passirt, der wahrend des Galopps ein Bein brach. Sein Reiter, ein Stallbursche, erlitt dabei einige Ver[illegible]

BANQUET II., der in England befindliche Amerikaner, errang wieder einmal einen Erfolg. Im November-Handicap am Samstag in Hurst Park als 10 : 1-Aussenseiter zum Pfosten gegangen, schlug er hier mit ziemlicher Ueberlegenheit *Ivor* und *Alexina*.

PANZERSCHIFF wurde in England als Vaterpferd zu Ehren gebracht. Seine zweijahrige Tochter *Sicily Queen* gewann namlich am Freitag in Liverpool das Palatine Plate. Hoffentlich wird der in Szomolány aufgestellte Deckhengst auch seinen inlandischen Producten hohe Rennfahigkeit [illegible]

MERRY LAD, der im Jahre 1888 geborene *Elemer*-Sohn, welcher zuletzt die Farben des Herzogs von Braganza getragen hatte, wurde von Herrn Anton v. Lukasiewicz angekauft. Dieser polnische Zuchter wird den Hengst in seinem Halbblutgestüte in Zadobrowka als Beschaler aufstellen.

ILSE, welche im Vorjahre zum ersten Male gedeckt worden war, und zwar von *St. Gatien*, ist leider gust geblieben. Die auch bei uns von ihrer Theilnahme am vorjahrigen Wiener Jubilaums-Preise her bekannte *Saraband*-Tochter wird auch in der kommenden Saison wieder *St. Gatien* zugeführt werden.

HERR CH. LIENART hat heuer bereits über 300.000 Frcs. gewonnen, welche Summe in Belgien bisher auch nicht annahernd von einem Rennstallbesitzer nach Hause gebracht worden war. Herr Lienart widmete auch aus Anlass der Erzielung eines derartigen Records 10 000 Francs für wohlthatige Zwecke.

DIE PROPOSITIONEN fur den Metropole-Preis und für das Wiener Criterium 1896 sowie für die Trial-Stakes, das Oesterreichische Derby, den Oesterreichischen Stutenpreis und den Austria-Preis 1897 wurden soeben veröffentlicht. Sie sind vollkommen identisch mit den bisherigen Ausschreibungen dieser Rennen

RITTM. FREIH. V. LEDERER verkaufte die fünfjahrige braune Stute *Dulcinea* v. Marczi—Dilemma nach Deutschland und die vierjahrige dunkelbraune Stute *Schwalbe* v. Chislehurst—School Girl an Rittmeister Carl Edlen v. Skala, von dem er wieder die dreijahrige braune Stute *Flotta* v. Marczi—Favourless erstand.

ZWEI RECHTE GESCHWISTER gelangten am Freitag in Maisons-Laffitte zu Siegesehren. Der einstige Zukunftspreis-Sieger *Melchior* gewann namlich den Prix de Rolleboise und seine rechte Schwester *Rosalinde* den Prix Farfadet. Der Sieg von *Rosalinde* wurde mit der bemerkenswerthen Quote von 238 : 10 Frcs. escomptirt.

BUCKLEY, der bekannte belgische Jockey, wurde kurzlich in Mont-Saint-Amand das Opfer eines schweren Unglücksfalles. Er wollte eben *Lohengrin* besteigen, als das Pferd ausschlug und mit voller Wucht ein Hufschlag den Jockey in's Gesicht traf. Buckley erlitt eine Zertrümmerung des Nasenbeines und eine Zersplitterung der Hirnknochen.

AURARIA, die Dritte im Victoria Derby und Siegerin im Melbourne Cup, hat nun auch die australischen Oaks gegen *Georgic* und *The Parisienne* gewonnen. *Auraria* ist eine *Trenton*-Tochter im Besitze des Mr. D. James. Das Rennvermögen der brillanten Stute scheint ebenso gross zu sein wie ihre gewiss mehr als bemerkenswerthe Ausdauer

GLOIRE DE DIJON, welche schon zweimal den Pokal in Hamburg-Horn gewonnen hat, soll auch im kommenden Jahre bestimmt wieder an diesem Rennen theilnehmen. Gelingt es der *Galopin*-Tochter, einen dritten Erfolg in der 900 Meter-Concurrenz zu feiern, so geht der werthvolle Goldpokal endgiltig in den Besitz des Herrn C. v. Lang-Puchhof über.

DIE NENNUNGEN für die Zweitausend Guineen, die Tausend Guineen und die Newmarket Stakes 1897 sind nicht besonders günstig ausgefallen, nachdem diese Rennen blos 80, respective 88 und 87 Unterschriften erhalten haben. Unter den gemeldeten Pferden befinden sich auch Amerikaner, und zwar hat Mr P. Lorrilard mehreren *Sensation*-Kindern die Concurrenzberechtigung gesichert.

IM AUFTRAGE seiner Patrone wird sich Trainer W. Earl demnachst nach England begeben, um dort Material zur nachherigen Ausnützung auf der Hindernissbahn in Kottingbrunn zu erwerben. Hoffentlich folgen andere Herren dem hiemit gegebenen Beispiele der Fürsten Franz Auersperg und Paul Esterhazy, damit die internationalen Concurrenzen in Kottingbrunn entsprechend be- [illegible]

NIKLOT ist, wie die »Sp.-W.« meldet, vor einiger Zeit im Kaukasus eingegangen, wo ihn die russische Regierung zu Zuchtzwecken benützte. Der im Jahre 1880 vom Grafen Schmettow gezogene Hengst gehorte in Deutschland zu den Besten seines Alters Im Norddeutschen Derby 1883, das Gough sicher mit *Niklot* zu gewinnen hoffte, war der *Flibustier*-Sohn zu Fall gekommen; bekanntlich siegte damals *Tartar*.

DER HAMBURGER Rennclub hat soeben für das Jahr 1896 drei grosse Concurrenzen ausgeschrieben, das Godeffroy-Rennen, das Hamburger Criterium und den Grossen Hansa-Preis, und zwar in der nunmehr beliebt gewordenen Form von Sweepstakes. Der Preis des Godeffroy-Rennens wurde von 7000 auf 10.000 Mk., der des Criteriums von 10.000 auf 16.000 Mk. und der des Grossen Hansa-Preises von 25.000 auf 40.000 Mk. erhöht.

RED WING II. hat nicht viel Gluck. Nachdem sie im Liverpool Autumn Cup in todtem Rennen mit *Rockdove* auf dem dritten Platze geendet war, musste sie am Dienstag im werthvollen Leicester November Handicap wieder zwei Pferden den Vortritt im Ziele lassen, und zwar ihren Altersgenossen *Pardalo* und *Auriga*. Auf *Pardalo*, der erst nach hartestem Kampfe siegte, war H. Grimshaw im Sattel, ein Neffe des einst bei uns thatig gewesenen Jockeys gleichen Namens.

GF. T. FESTETICS hat den Contract mit seinem bisherigen Trainer Willie Waugh gelöst, der in der nachsten Woche nach Newmarket übersiedeln wird. Die Trager der goldenen Jacke dürften wohl neuerlich einem Privattrainer anvertraut werden. Willie Waugh nimmt übrigens *Perle d'or*, *Turquoise*, *Chasseur d'Afrique* und vier Jahrlinge zur weiteren Vorbereitung in Newmarket und ferners *Dornroschen* mit, welche im kommenden Jahre von *St. Simon* gedeckt werden soll.

STARK HEIMGESUCHT von Krankheiten und Todesfallen wird jetzt die Sportwelt in England. Kaum sind die Trainers E. Weever und James Ryan jun. zu Grabe getragen worden, dringt auch schon die Kunde von dem Tode des Jockeys Charles Smith herüber, der vor einigen Tagen im Spital in Brighton gestorben ist. Schwer krank ist der Trainer J. Bates in Middleham, stark erschüttert ist die Gesundheit von Mr. E. Tattersall und ernst der Zustand des Trainers Humphreys in Lambourne.

485.050 Lire wurden heuer bis Ende October in Italien auf der Flachbahn an Rennpreisen zur Vertheilung gebracht. Den Löwenantheil trug mit 76.475 Lire *Sansonetto* davon, der Bezwinger von *Demetrius* in den Badener Prince of Wales Stakes. An zweiter Stelle rangirt mit 39.000 Lire *Oranseb*, der Gewinner des Derby Reale, an dritter Stelle mit 37.975 Lire *La Lazre*, die Siegerin im Preis des Prinzen Amadaus in Turin, und dann folgen *Isolda* mit 25.800 Lire, *Penelope* mit 24.900 Lire, *Varenna* mit 20.600 Lire u. s. w. Im Ganzen haben 78 Pferde Preise gewonnen.

DIE TERMINE für die nächstjährigen Rennen in Wien wurden nunmehr auch publicirt. Es werden 1896 in der Freudenau 35 Renntage gegen 32 — wozu freilich noch ein Extrarenntag hinzukam — im Vorjahre abgehalten. Blos das Frühjahrs-Meeting hat eine Vermehrung um drei Tage erfahren, indem namlich der Beginn desselben um eine Woche früher angesetzt wurde; es erstreckt sich vom 6. April bis 1. Mai. Das Sommer-Meeting fallt in die Zeit vom 19. Mai bis 7. Juni, das September-Meeting wahrt vom 6. bis 22. September, das October-Meeting vom 15. bis 27. October.

OLIFANT, der heuer in Nizza sich so ausgezeichnet hatte, indem er im Grand Prix de la Ville de Nice siegte, im Prix de Monte Carlo hinter *Chocolat* und im Grand Prix de Monaco hinter *Chatillon* Zweiter wurde, befindet sich jetzt wieder in guter Form. Der Hengst des Baron Lamartiniere schlug am Donnerstag im Prix de La Masselière in Auteuil ohne Mühe *Bizarre* und *La Fleur* Ein paar Tage spater musste er sich im Prix Trocadero auf derselben Bahn vor *Solitaire* beugen, dem er dreiundzwanzig Pfund zu cediren hatte, liess aber *Chandernagor* und *Astarac* hinter sich.

HALLEBARDIER, ein alter *The Bard*-Sohn des Herrn G. Mezailles, ging aus dem Kampfe um den mit 40.000 Frcs. dotirten Prix Montgomery am Sonntag in Auteuil als Sieger hervor. Zweiter wurde der früher in deutschem Besitz befindlich gewesene *Carloman* vor dem Favorit *Cadix* und *Ardéo*. Die übrigen vier Theilnehmer passirten nicht den Richter. Interessant ist, dass Herr G. Mézailles vor gerade einem Jahre *Hallebardier* um die bescheidene Summe von 1801 Frcs. gekauft hat. *Carloman* endete am Mittwoch im Prix du Mantais in Enghien wieder als Zweiter hinter *Bizarre*.

IN KLAUSENBURG wurde in der Zeit vom 13. bis 27. October ein dreitagiges Meeting abgehalten, dessen officielle Resultate nunmehr vorliegen. Die einzelnen Rennen wurden fast durchwegs von sehr starken Feldern bestritten und kam es wiederholt zu schönen Endgefechten. Den grossten Erfolg errang Herr Victor v. Illyes, welcher mit *Gaston* den von nicht weniger als vierzehn Pferden bestrittenen Grossen Preis von Siebenbürgen, die Hauptnummer der Reunion, dann mit *Helena* den Preis des Siebenburger Landwirthschaftlichen Vereines und mit *Nora* den Preis der Stadt Klausenburg gewann.

FRED HESP, einer der Söhne des Trainers von *Kincsem*, ist am Sonntag in Carlburg nach langerer Krankheit im Alter von 23 Jahren gestorben. Der Verblichene hatte im vergangenen Jahre *Vedero* und dessen Stallgenossen unter seiner Obhut und errang selbst auf dem erstgenannten Hengste einen Ueberraschungssieg im Maidenrennen am 7. Juni in Wien. *Vedero* behielt damals nach hartem Kampfe über den heissen Favorit *Mutineer* und *Don Gomus* die Oberhand und wurde sein Sieg mit der hohen Quote von 982 : 50 fl. escomptirt. In der ebenvergangenen Saison war Fred Hesp als Futtermeister im Stalle des Grafen Arthur Henckel thatig.

RITTM. L. HOFFMANN hat sich von den Folgen seines Sturzes mit *Daisy Bell* in Pardubitz bereits vollkommen wieder erholt und in der letzten Zeit an den Parforcejagden in Káposztás-Megyer fleissig theilgenommen. Er erlangte heuer in der Liste der siegreichen Herrenreiter mit 30 Erfolgen den zweiten Platz und erzielte damit jedenfalls eine sehr bedeutende Verbesserung gegen das Vorjahr, wo er nur fünf Rennen zu gewinnen vermochte. Bemerkenswerth ist, dass Rittmeister Leop. Hoffmann, der jedenfalls zu den passionirtesten Herrenreitern gehört, welche seit Langem im Inlande thatig gewesen sind, die meisten Siege auf seinen eigenen Pferden erfochten hat.

DER MARIAHALLER STALL, welcher in den beiden letzten Jahren so grosse Erfolge aufzuweisen hatte, wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch in der nächstjahrigen Saison eine grosse Rolle auf den Bahnen des Nachbarreiches spielen. Neben so erprobten Kampen wie *Gloire de Dijon*, *Nixnuts*, *Calculant* und *Seemarchen* stehen namlich neun hochgezogene Jahrlinge, welche zu den grossten Hoffnungen Anlass geben, unter der Obhut von Alfred Beeson. Es befinden sich unter diesen Jahrlingen *Nix da*, die von *Le Sancy* gezogene Halbschwester von *Nixnuts*, *Kapitalist*, ein Halbbruder von *Verschwender*, *Teufelsbub*, der von *Pandur* stammende Halbbruder von *Tokio* und ein namenloser Halbbruder von *Migrane*.

FLORIZEL II. hat im Manchester November Handicap das Höchstgewicht von 9 St 5 Pf erhalten. Nur zwei Pfunde weniger haben *Aborigine* und der Cambridgeshire-Sieger *Marco* erhalten, der wieder ein Pfund über *Bard of Avon* steht. Der Australier *Paris III.* hat 8 St. 12 Pf. zu tragen, *Reminder* 8 St. 11 Pf, *Kilsallaghan* 8 St. 8 Pf, mit je 8 St. 3 Pf. wurden *Shancrotha*, *Green Lawn*, *Immigrant* und *Rockdove*, die Gewinnerin des Cesarewitch, gleichgehalten, und diesem Quartett reihen sich *Sanderling* und *Red Ensign* mit 7 St. 12 Pf., *Stowmarket* mit 7 St. 10 Pf., *Accapareur* und *The Rush* mit 7 St. 9 Pf. etc. an. Die niedrigste Burde von 6 St. wurde *Golden Rod* und *Davidstown* zuerkannt. Die vollstandige Gewichtsliste finden die Leser an anderer Stelle.

CLOISTER hat sein Engagement in der Grand Sefton-Steeple-chase in Liverpool, welche er bereits 1892 und 1894 gewonnen hat, nicht erfüllt. Die Abwesenheit des berühmten Steeplers übte einen guten Einfluss auf die Starke des Feldes aus, das aus sechzehn Pferden bestand. Der Sieger *March Hare* wurde von R. Chaloner geritten, den sein zunehmendes Körpergewicht zwang, sich dem Sport zwischen Flaggen zuzuwenden. Unplacirt kamen u. A. so bekannte Grossen des englischen Hindernisssports wie *Skedaddle*, der Gewinner der Grand Steeplechase de Paris, dann *Aesop*, *Why Not* und *Lady Ellen II.*, die beiden Ersten in der vorjährigen »Grossen Liverpooler« *Royal Buck* und *Waterford* ein. *Cloister* soll im Laufe des December an irgend einer oder mehreren kleinen Steeple-chases in Birmingham, Kempton Park und Warwick theilnehmen, dann aber für die Grosse Liverpooler Steeplechase 1896 frischgehalten werden.

BENDIGO wurde von dem schlesischen Züchter Herrn Lewison fur die kommende Decksaison gemiethet. Der im Jahre 1880 von Ben Battle—Hasty Girl gezogene Hengst hat als Rennpferd sehr bedeutende Leistungen gebracht, da er die Eclipse Stakes, die Kempton Park Jubilee Stakes, das Lincolnshire, das Cambridgeshire und andere Rennen gewann. Als dann *Bendigo* in's Gestüt gebracht wurde, konnte er die grossen in ihn gesetzten Hoffnungen nicht ganz erfüllen. Er hat wohl eine Reihe guter Pferde, aber kein besonders hervorragendes Product gebracht. *Bendigo*-Söhne sind auch bei uns schon gelaufen, so u. A. *Bentinck*, der mehr als nützliche Zweijahrige des Herrn Richard Wahrmann. Mit *Bendigo*, an dessen Stelle im Howbury-Gestüt *Best Man* treten wird, sind die Mutterstute *Question*, v. Rosicrucian—Quéry, mit einem Fohlen von dem genannten Hengst und ein anderes *Bendigo*-Fohlen aus der *Staff Life* nach Deutschland gekommen.

THE RUSH, dem sein Erfolg im Liverpool Autumn Cup 1075 Pfd St. eintrug, kostete als Jahrling blos 300 gs *The Rush* ist bereits der achtzehnte Dreijahrige, der das im Jahre 1856 gegründete Rennen gewonnen hat. Im Liverpool Autumn Cup sind übrigens schon wiederholt Pferde mehrfach placirt worden. So gewann *Special Licence* das Rennen 1857 und 1858, *Knight of the Garter* wurde 1867 und 1868 Zweiter, *Louise Victoria* wurde 1873 Zweiter und siegte zwolf Monate spater, der Gewinner von 1876, *Foodstep*, wurde das Jahr darauf Dritter, *Master Kildare* endete 1877 als Dritter und schlug 1879 zehn Concurrenten, *Goggles* siegte 1882 und kam 1884 als Zweiter hinter *Thebais* ein, welche selbst das Jahr darauf als Dritte placirt wurde, *Kilcreene* endete in den Jahren 1885 bis 1887 der Reihe nach auf dem ersten, zweiten und dritten Platze, und *Lady Rosebery* endlich siegte 1888 und 1890, wahrend sie 1891 und 1892 als Dritte den Richter passirte.

OBLT. O. CALM vom k. und k. Husarenregimente Arthur Herzog von Connaught und Strathearn Nr. 4 hat das Championat unter den inlandischen Herrenreitern erlangt. Er hatte einen harten Kampf mit Rittmeister Leopold Hoffmann zu bestehen, den er mit 31 Siegen zu seinen Gunsten beendete. Der letztgenannte Officier hat dreissig Rennen gewonnen, wobei ihm freilich einmal durch Disqualificirung des Siegers der erste Preis zufiel. Oberlieutenant Oscar Calm, der den ersten Erfolg als Herrenreiter in Bukarest errungen hatte und im Inlande seit seinem Siege in der »Armee« auf *Athleta* besonders in den Vordergrund getreten war, hat heuer mehr Sieger geritten als je zuvor in einem Jahre ein Herrenreiter, ausgenommen Oberlieutenant Béla v. Lázár, der 1893 mit der imposanten Zahl von 38 Siegen einen »Record« geschaffen hatte. Besonders zeichnete sich Oberlieutenant Calm, dessen Passion durch mehrfache bose Stürze nicht gemindert wurde, am 15. September in Maria-Theresiopel aus, wo er das seltene Gluck hatte, in allen fünf auf dem Programme stehenden Rennen zu siegen.

IN KISBER werden nachstes Jahr wieder wie heuer vierzehn Vollbluthengste thatig sein. Die Zahl ist somit die gleiche geblieben, doch sind einige Aenderungen zu constatiren An Stelle von *Baldur*, *Edgar* und *Beauminet* sind namlich der Englander *Mount Gifford*, der von Mezőhegyes nach Kisbér transferirte *Montbar* und der Inlander *Hóbort* von Waisenknabe—Pannonia getreten. Die höchste Decktaxe von 400 fl. für Inlander und 500 fl. für Ausländer wird für *Dunure* und *Gunnersbury* verlangt. Dann folgen mit 300 fl., eventuell 401 fl *Primds II.*, *Fenék* und *Kisbér öcscse*, wahrend für *Galaor* und *Pásztor* 200 fl., beziehungsweise 300 fl. gefordert werden. Die Decktaxe von *Galaor* ist somit um 100 fl. erniedrigt worden. Der Franzose, der von den Züchtern heuer so stark vernachlassigt wurde, wird im kommenden Jahre gewiss in höherem Grade in Anspruch genommen werden, nachdem sich so viele seiner Producte in der abgelaufenen Rennsaison hervorgethan haben. In Mezőhegyes, wo heuer noch sieben Vollblutbeschaler in Verwendung waren, werden in der nachsten Deckperiode nur mehr deren fünf aufgestellt sein, namlich *Goodfellow*, *Durczás*, *Algy*, *Urambátyám* und *Hüség*. Die Anmeldungen der Stuten zu den Kisbérer Hengsten haben bis langstens 5. December zu [illegible]

E. WEEVER, einer der hervorragendsten englischen Trainers, ist vor Kurzem gestorben. Nachdem er bis Ende der Funfzigerjahre als Hindernissjockey thatig gewesen, trat er 1859 als Trainer in die Dienste des Earl of Coventry Er bereitete für diesen Sportsman u. A. *Emblem* und *Emblematic* vor, die Gewinner der Grossen Liverpooler Steeple-chase 1863 und 1864. In dem letztgenannten Jahre gewann auch die von Weever trainirte *Thalestris* das Cesarewitch. Spater etablirte sich Weever in Bourton-Hill als Publictrainer und hatte zahlreiche Erfolge zu verzeichnen. Er hatte viele gute Pferde unter seiner Obhut und selten stand eine Box in Bourton-Hill leer. Aus Anlass des Ablebens von E Weever erzahlen englische Blatter folgende Anekdote. Der nunmehr Verblichene that einst in einer Steeple-chase einen sehr bös aussehenden Sturz. Man trug den besinnungslosen Jockey in ein Zimmer. Der Arzt untersuchte ihn und schüttelte den Kopf. Der Fall war sehr ernst. Bald hatten Alle das Leidenslager des anscheinend tödtlich Verwundeten verlassen bis auf Custance, den ehemaligen berühmten Jockey. Da schlug plötzlich Weever die Augen auf und fragte im schmerzlichen Tone: »Tom, leiten sie nicht schon für mich oder die Meinen eine Sammlung ein?« »Niemand denkt daran!« versicherte Custance voll Mitleid. »Nun, dann hat es auch keinen Sinn, im Bette liegen zu bleiben!« meinte Weever, sprang auf, kleidete sich an und ging zum [illegible]

»ST. ANNAHOF«, grösstes Restaurant der inneren Stadt, Sehenswürdigkeit Wiens, grosser Speisesaal, die berühmte »Schwemme«, zahlreiche grosse und kleinere Gesellschafts- und Clubzimmer, reizende Chambres separées, Kegelbahn etc.

He: I love you devotedly. I cannot live without you. Tell me that you return my love.

She: I do. I have no use for it.

* * *

A Hair Restorer.

Mr. Baldy: »Am I to apply this hair restorer every day?«

Barber: »For heaven's sake, no. Do you [illegible] look like the Wild Man from Borneo inside of a [illegible]

* * *

Right Kind of a Father.

Little Willie: »I was going fishing Sunday, but my papa wouldn't let me.«

Rev. Dr Saintly: »That's the right kind of a papa to have. Did he tell you the reason why?«

Willie: »Yessir. He said there wasn't bait enough for two.«

RENNEN.

TERMINE.

1895.

ENGLAND.

Warwick . . . . 18., 19., 20. November
Manchester . . . . . 21., 22., 23. November, 10., 11. December
Kempton Park . . . . . 25., 26. November, 26., 27. December
Newmarket . . . . 27., 28. November
Gatwick . . . . 3., 4. December
Sandown Park . . . . 5., 6., 7. December
Leicester . . . . 12., 13. December
Nottingham . . . . 16., 17. December
Windsor . . . . 18., 19. December
Birmingham . . . . 20., 21. December
Wolverhampton . . . . 26., 27. December
Hurst Park . . . . 30., 31. December

FRANKREICH.

Bordeaux . . . . 17. November
Auteuil (Herbst-Meeting): 17., 21., 24., 28. Nov., 1., 5., 8., 12., 15. December
Vincennes . . . . 18., 25. November
Saint Ouen . . . . 19., 26. November, 2. December
Colombes . . . . 20., 27. November

1896.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Budapest . . . . 3., 5., 7., 9., 10., 12., 14., 16., 17. Mai
Tátra-Lomnicz . . . . 26., 28., 30. Juli, 2. August
Budapest . . . 9., 11., 13., 15., 16., 18., 20., 23., 25., 27. August
Totis . . . . 30. August
Budapest . . 26., 27., 29. Sept., 1., 3., 4., 6., 8., 10., 11. October

FRANKREICH.

[illegible]

NENNUNGSSCHLÜSSE.

DEUTSCHLAND

NOVEMBER.

[illegible] v. [illegible] 64.000 Mk., höh. Reug. erkl. — [illegible] v. Iffezheim 1897. Ehrpr. und 40.000 Mk. Dreij., zweiten Eins. zahl. — Gr. Pr. v. Baden 1897. Ehrpr. u. 64.000 Mk. — Pr. v. Iffezheim 1898. Ehrpr. u. 60.000 Mk. Dreij., zu nennen.

AUSSCHREIBUNGEN.

Wien, Sommer-Meeting 1896.

METROPOLE-PREIS. 20.0000 K. dem Sieger, 3000 K. dem zweiten, 1000 K. dem dritten Pferde. Für 2j. continentale Hengste und Stuten mit Ausschluss der französischen. Dist. ca. 1100 M. Einschreibegebühr für jedes genannte Pferd 40 K.; für nach dem 1. Mai 1896 stehengebliebene Pferde weitere 60 K; für startende Pferde weitere 300 K. Die drei erstplacirten Pferde erhalten die Einschreibegebühren zurück; der Rest derselben der Renncasse. Gew.: Hengste 55 Kg., Stuten 1½ Kg. erl. Sieger eines Rennens im Werthe von mindestens 20.000 K. 5 Kg. mehr. Zu nennen bis 15. December 1895 beim Generalsecretariate des Jockey-Club fur Oesterreich, Wien.

Wien, September-Meeting 1896.

WIENER CRITERIUM. Preis 30.000 K. dem Sieger, 4000 K. dem zweiten, 1000 K. dem dritten Pferde. Für 2j. continentale Hengste und Stuten mit Ausschluss der französischen. Dist. ca. 1200 M. Einschreibegebühr für jedes genannte Pferd 50 K.; fur nach dem 1. Mai 1896 stehengebliebene Pferde weitere 100 K.; für nach dem 1. August 1896 stehengebliebene Pferde weitere 150 K.; für startende Pferde weitere 100 K. Die drei erstplacirten Pferde erhalten die Einschreibegebühren zuruck; der Rest derselben der Renncasse. Gew.: Hengste 56 Kg., Stuten 54½ Kg. Zu nennen bis 15 December 1895 beim Generalsecretariate des Jockey-Club fur Oesterreich, Wien.

Wien, Fruhjahrs-Meeting 1897.

TRIAL-STAKES. Preis 40.000 K. dem Sieger, 3000 K. dem zweiten, 1000 K. dem dritten Pferde. Für 3j. continentale Hengste und Stuten mit Ausschluss der französischen. Dist. ca. 1600 M Einschreibegebühr für jedes genannte Pferd 40 K.; für nach dem 31. Marz 1897 stehengebliebene Pferde weitere 60 K.; für startende Pferde weitere 300 K. Die drei erstplacirten Pferde erhalten die Einschreibegebühren zuruck; der Rest derselben der Renncasse. Gew.: Hengste 56 Kg., Stuten 54½ Kg Zu nennen bis 15. December 1895 beim Generalsecretariate des Jockey-Club für Oesterreich, Wien.

Wien, Sommer-Meeting 1897.

PREIS DES JOCKEY-CLUB (Oesterr Derby) 100 000 K. dem Sieger, 10 000 K. dem zweiten, 4000 K. dem dritten Pferde. Für 3j. continentale Hengste und Stuten mit Ausschluss der französischen. Dist. ca. 2400 M. Einschreibegebühr für jedes genannte Pferd 50 K.; für nach dem 1. Mai 1897 stehengebliebene Pferde weitere 150 K.; für startende Pferde weitere 400 K. Die drei erstplacirten Pferde erhalten die Einschreibegebühren zuruck; der Rest derselben der Renncasse. Gew.: Hengste 56 Kg., Stuten 54½ Kg. Zu nennen bis 15. December 1895 beim Generalsecretariate des Jockey-Club für Oesterreich, Wien.

ÖSTERREICHISCHER STUTENPREIS. 20.000 K. dem Sieger, 3000 K. dem zweiten, 1000 K. dem dritten Pferde. Für 3j. continentale Stuten mit Ausschluss der französischen. Dist. ca. 2400 M. Einschreibegebühr für jedes genannte Pferd 40 K.; fur nach dem 1. Mai 1897 stehengebliebene Pferde weitere 60 K.; für startende Pferde weitere 300 K. Die drei erstplacirten Pferde erhalten die Einschreibegebühren zuruck; der Rest derselben der Renncasse. Gew. 56 Kg. Zu nennen bis 15. December 1895 beim Generalsecretariate des Jockey-Club für Oesterreich, Wien.

Wien, October-Meeting 1897.

AUSTRIA-PREIS. 100.000 K. Hievon 80.000 K. dem Sieger, 6000 K. dem zweiten, 3000 K. dem dritten Pferde; 8000 K. dem Nenner des Siegers, 2000 K. dem Nenner des zweiten, 1000 K. dem Nenner des dritten Pferdes. Für 2j. und alt continentale Hengste und Stuten mit Ausschluss der französischen. Dist. ca 1300 M. Gew.: 2j 51 Kg., 3j. 61 Kg., 4j. und Aelt. 62½ Kg Stuten 1½ Kg. erl. Sieger im Jahre 1897 der Graf Julius Karolyi-Memorial-Stakes, des Wiener Criteriums, des Karpathen-Preises, des St. Ladislaus-Preises oder des Zukunftsrennens, ferner Sieger irgend eines Altersgewichtsrennens im Werthe von mindestens 50.000 K. 3½ Kg. mehr. Einschreibegebühr (zu Gunsten der Renncasse) für jedes genannte Pferd 100 K.; für nach dem 1. August 1896 stehengebliebene Pferde weitere 200 K.; fur nach dem 15. December 1896 stehengebliebene Pferde weitere 300 K.; für nach dem 1. August 1897 stehengebliebene Pferde weitere 400 K. Zu nennen bis 15. December 1895 beim Generalsecretariate des Jockey-Club fur Oesterreich, Wien.

Berlin-Hoppegarten 1897.

GROSSER PREIS VON BERLIN, garantirt vom Union-Club bis zur Hohe von 100.000 Mk.; hievon 80.000 Mk. dem ersten, 10.000 Mk. dem zweiten, 6000 Mk. dem dritten und 4000 Mk. dem vierten Pferde. Den etwa verbleibenden Rest an Eins. und Reug. erhalt der Sieger. Fur 3j und altere Hengste und Stuten aller Lander. Zu laufen wahrend der Juli-Rennen. 100 Mk. erster Eins.; falls bis 30. April 1896 erklärt, im Rennen zu bleiben, weiterer Eins. von 200 Mk.; falls bis 30 December 1896 erklart, im Rennen zu bleiben, weiterer Eins von 300 Mk, und falls bis 30. April 1897 erklart, im Rennen zu bleiben, letzter Eins. von 400 Mk. Gew.: 3j. 54 Kg., 4j. 62 Kg., altere Pferde 63½ Kg. Stuten 1½ Kg. erl. Sieger eines Rennens von mindestens 50.000 Mk. 4 Kg., von mindestens 20.000 Mk. 2 Kg. mehr, jedoch nicht accumulativ. Englische und französische Pferde ausserdem 2 Kg. mehr. Pferden, welche noch kein Rennen von mindestens 10.000 Mk. gewonnen haben, 2 Kg. erl. Dist. 2200 M (Kl. B.) Gehen weniger als 100 Unterschriften ein, so behalt sich die technische Commission des Union-Clubs eine entsprechende Reduction der Preise vor; die Nennungen bleiben jedoch bestehen. Zu nennen bis 30. December 1895 beim Generalsecretariat des Union-Clubs, Berlin NW., Schadowstrasse 9, oder bei Messrs. Weatherby, London W., 6 Old Burlington Street, oder bei Mons. G. Madelaine, Paris, rue Scribe 1bis.

Berlin-Hoppegarten 1898.

GROSSER PREIS VON BERLIN, garantirt vom Union-Club bis zur Hohe von 105.000 Mk.; hievon 80.000 Mk dem ersten, 10.000 Mk dem zweiten, 6000 Mk. dem dritten und 4000 Mk. dem vierten Pferde. Ausserdem dem Nenner des Siegers, wenn Privatbesitzer, 3000 Mk., sowie dem Nenner des zweiten Pferdes, wenn Privatbesitzer, 2000 Mk. Den etwa verbleibenden Rest an Eins. und Reug. erhalt der Sieger. Fur 3j. und altere Hengste und Stuten aller Lander. Zu laufen wahrend der Juli-Rennen. 50 Mk. erster Eins; falls bis 30. April 1896 erklart, im Rennen zu bleiben, weiterer Eins. von 150 Mk.; falls bis 30. April 1897 erklart, im Rennen zu bleiben, weiterer Eins. von 300 Mk., und falls bis 30. April 1898 erklärt, im Rennen zu bleiben, letzter Eins. von 500 Mk. Gew.: 3j. 54 Kg., 4j. 62 Kg., altere Pferde 63½ Kg. Stuten 1½ Kg. erl. Sieger eines Rennens von mindestens 50.000 Mk 4 Kg., von mindestens 20.000 Mk 2 Kg. mehr, jedoch nicht accumulativ. Englische und französische Pferde ausserdem 2 Kg. mehr. Pferden, welche noch kein Rennen von mindestens 10.000 Mk. gewonnen haben, 2 Kg. erl. Dist. 2200 M. (Kl. B.) Gehen weniger als 120 Unterschriften ein, so behalt sich die technische Commission des Union-Clubs eine entsprechende Reduction der Preise vor; die Nennungen bleiben jedoch bestehen. Zu nennen bis 30. December 1895 beim Generalsecretariat des Union-Clubs, Berlin NW., Schadowstrasse 9, oder bei Messrs. Weatherby, London W., 6 Old Burlington Street, oder bei Mons. G. Madelaine, Paris, rue Scribe 1bis.

GEWICHTS-PUBLICATIONEN.

Manchester, November-Meeting 1895.

Dritter Tag. Samstag den 23. November.

MANCHESTER NOV HCP 1500 sovs 2800 M.

	St.	Pf.		St.	Pf.
Florizel II 4j.	[illegible]	[illegible]	Br. W. v Saraband—Busybody 3j.	7	[illegible]
Aborigine 5j.	[illegible]	[illegible]	Glentilt 4j.	7	[illegible]
Marco 3j	[illegible]	[illegible]	Bonny Clare 4j.	7	[illegible]
Bard of Avon 4j.	[illegible]	[illegible]	Dormeuse 4j.	7	[illegible]
Paris III. a.	[illegible]	[illegible]	Praline 5j.	7	[illegible]
Reminder 4j.	[illegible]	[illegible]	Contract 4j.	7	[illegible]
Kilsallaghan 5j.	8	8	Royal Garter 3j.	7	[illegible]
Rockdove 4j.	8	3	Bride of the Sea [illegible]	[illegible]	[illegible]
Shancrotha a.	8	3	Son o' Mine 4j.	[illegible]	[illegible]
Green Lawn 4j.	8	3	Amphidamas 4j.	[illegible]	[illegible]
Immigrant 5j.	8	3	Merrywise 5j.	[illegible]	[illegible]
Sanderling 4j.	7	12	Spindle Leg 5j.	[illegible]	[illegible]
Red Ensign 5j.	7	12	Sancho Panza 4j.	[illegible]	[illegible]
Stowmarket 4j.	7	10	Ilium 4j.	[illegible]	[illegible]
Accapareur 4j.	7	9	Noah's Ark 3j.	[illegible]	[illegible]
The Rush 3j.	7	9	Kale 3j.	[illegible]	[illegible]
Barbary 4j.	7	8	Briardale 3j.	[illegible]	[illegible]
Newcourt a.	7	7	[illegible]	[illegible]	[illegible]
The Decker 4j.	7	7	Recorder 3j.	[illegible]	[illegible]
Venia 4j	7	7	Quilon 5j.	[illegible]	[illegible]
Count Schomberg 3j.	7	7	Street Singer 4j.	[illegible]	[illegible]
Indian Queen 4j.	7	7	Queen's Jester 3j.	[illegible]	[illegible]
Golden Drop 6j.	7	5	Dargle 4j.	[illegible]	[illegible]
Paddy 6j.	7	5	Golden Rod 3j.	[illegible]	[illegible]
Cypria 5j.	7	5	Davidstown 3j.	[illegible]	[illegible]
Vanguard 6j	7	5			

RESULTATE.

Klausenburg 1895.

Erster Tag. Sonntag den 13. October.

ZSUKER PREIS. St.-ch. 2000 Frcs. 5000 M.

Bar. E. Bornemisza's 4j. F.-St. *Szép Helena* v. Prince Paris (Hblt.), 61 Kg. . . . . Gf. C. Bethlen 1
Bar. B. Wesselenyi's 6j. br. St. *Fátyol II.* (Hblt.), 71½ Kg. Bes. 2
Bar. E. Bornemisza's a. Sch.-St. *Charming* (Hblt.), 78½ Kg. Bes. 3
Bar. J. Banffy's 5j. br. St. *Roxelane* (Hblt.), 68½ Kg. Bes. 0
Th. v. Beldi's 5j. F.-St. *Bánat* (Hblt.), 68½ Kg. Gf. L Spannocchi 0
V. v. Illyés' 5j. schw. St. *Nora* (Hblt.), 71½ Kg. Lt. C. Kessner 0
Dess. 4j. br. St. *Norma* (Hblt.), 65 Kg. Bar. St. Szentkereszty 0
A. R. v. Montbach's a. F.-St. *Jum-Jum* (Hblt.), 75½ Kg. E R. v Montbach 0

Tot.: 21 : 5. Mit einer Lange gewonnen. *Banat* und *Jum-Jum* fielen. *Roxelane*, *Nora* und *Norma* brachen aus. Werth: 1140, 260, 180 K., 160 K. der Renncasse.

VEREINSPREIS. St.-ch. 300 K. 4000 M.

V v. Illyes' 5j. dbr. St. *Helena* v. Prince Paris (Hblt.), 75½ Kg. . . . . . Lt. C. Kessner 1
Bar. E. Bornemisza's 5j. dbr. St. *Babam* (Hblt.), 63 Kg. Bar. St. Szentkereszty 2
Dess. 4j. br. St. *Túzok* (Hblt.), 66 Kg. Lt. Gf R. Horvath-Tholdy 3
Bar. J. Bánffy's 6j Scheck-St. *Kis-leány* (Hblt.), 73½ Kg. Bes. 4
Bar. F. Wesselényi's a. br. St. *Lenka* (Hblt.), 70 Kg. Gf. C. Bethlen 5

Tot.: 18 : 5. Mit zwei Langen gewonnen. Werth: 255, 90, 5 K.

Zweiter Tag. Sonntag den 20. October.

PR. V. VALASZUT Flachr. 400 K. 3000 M

Gf. L. Spannocchi's a. br. W *Tusnád* v. Criterion (Hblt.), 79 Kg. . . . . . Bes. 1
Bar. P. Szentkereszty's 3j. br. St. *Matka*, 72½ Kg. Lt. N. v. Dedinszky 2
Bar. St. Szentkereszty's a. br. W. *Pajzán* (Hblt), 85 Kg. Bes. 3
Gf. C. Bethlen's 5j. F.-W. *Domino*, 77 Kg. . . . Bes. 4
Lt. Gf. R. Horvath-Tholdy's 4j dbr. St. *Pythia*, 63 Kg. Bes. 5
Bar E Bornemisza's 3j. br. St. *Szarcsa* (Hblt.), 62 Kg. Obl. Calm 6
Bar. J. Bauffy's 6j. Scheck-St. *Kis-leány* (Hblt.), 63 Kg. Bes. 0
Bar. E. Bornemisza's 3j. br. St. *Huség* (Hblt.), 61 Kg. Lt. v. Beldi 0
V. v. Illyes' 4j. br. St. *Violette*, 63 Kg. Lt. C. Kessner 0
Rittm. E. Merhal's 5j. br. H. *Promien*, 78 Kg. Lt. A. v. Zalay 0

Tot.: 32 : 5. Nach hartem Kampf mit einer halben Lange gewonnen. Werth: 400, 90 K.

PR. D. STADT KLAUSENBURG. St.-ch. 600 K. 4000 M.

V. v. Illyés' 5j. schw. St. *Nora* v. Prince Paris (Hblt.), 81½ Kg. . . . . Lt. C. Kessner 1
L. v. Beldi's 5j. F.-St. *Bánat* (Hblt.), 73½ Kg. Lt. L. Urvary 2
Bar. E. Bornemisza's 4j. dbr. St. *Mariska* (Hblt.), 71 Kg. Obl. Calm 3
V. v. Illyés' 4j. br. St. *Norma* (Hblt.), 73 Kg. Lt. N. v. Dedinszky 4
Bar. E. Bornemisza's 4j. br. St. *Tuzok* (Hblt.), 76 Kg. Gf. C. Bethlen 0
Lt. C. Ekes' 6j. br. St. *Rifke* (Hblt.), 72½ Kg. Bar. St. Szentkereszty 0
Obl. Gf. Cl. Mikes' a. br. W. *Pengo* (Hblt), 76½ Kg. Bes. disqu.

Tot.: 17 : 5. *Nora* gewann mit einer Lange gegen *Pengo*, welcher wegen Verfehlens der Bahn disqualificirt wurde. Werth: 380, 140, 90, 40 K.

HELENA-R. St.-ch. 2200 Frcs. 5000 M.

Bar. B. Wesselenyi's a. dbr. St. *Alborak* v. Prince Paris—Judith, v. Rothschild, 77½ Kg. . . . Obl. Calm 1
Dess 6j. br. St. *Fátyol II.* (Hblt.), 71½ Kg. Lt. Gf. R. Horvath-Tholdy 2
V. v. Illyés' 5j. dbr. St. *Babám* (Hblt.), 77½ Kg. Lt. v. Beldi 3
Bar. A. Bánffy's 4j F.-St. *Bianca*, 80 Kg. Gf. L. Spannocchi 4
Bar. E. Bornemisza's 4j. F.-St. *Szép Helena* (Hblt.), 66 Kg. . . . . Gf. C. Bethlen 5
V. v. Illyés' 5j. F.-W. *Gaston* (Hblt.), 71½ Kg. Lt. C. Kessner 0
Rittm. E. Merhal's 4j. F.-W. *Strick* (Hblt.), 65 Kg. Lt. A v. Zalay 0
Bar. P. Szentkereszty's 4j. dbr. H. *Pylades*, 78½ Kg. Bar. St. Szentkereszty 0

Tot: 12 : 5. Mit zwei Langen gewonnen; drei Langen zuruck die Dritte. Werth: 1268, 296, 216, 136 K.

DAMENPR. St.-ch. 4 Epr. 4000 M.

Bar. E. Bornemisza's a. Sch.-St. *Charming* v. Invisible (Hblt.), 79½ Kg. . . . . Gf. C. Bethlen 1
L. v. Beldi's 5j. schw. St. *Bimbó* (Hblt.), 68½ Kg. Bes. 2
V. v. Illyes' 4j. br. St. *Juno* (Hblt.), 63 Kg. Lt. N. v. Dedinszky 3
Dess. 4j. F.-St. *Helena* (Hblt.), 68 Kg. Lt. C. Kessner 4
Bar. J. Bánffy's 5j. br. St. *Roxelane* (Hblt.), 73½ Kg. Bar. St. Szentkereszty 0
Barl. E Bornemisza's a. schw W. *Bánat II.* (Hblt.), 72½ Kg. . . . . Obl. Calm 0

Tot.: 12 : 5. Sicher mit zwei Langen gewonnen; vier Langen zuruck die Dritte. Werth: Epr. u. 144 K., Epr., Epr., Epr.

Dritter Tag. Sonntag den 27. October.

PR. V. BODOLA. Flachr. Hcp. 500 K. 3000 M.

Gf. C. Bethlen's 3j. dbr. St. *Baby* v. Buck-a-boo—Baba, v. Bajnok, 76 Kg. . . . . Bes. 1

Bar. E. Bornemisza's a. Sch.-St. *Charming* (Hblt.), 90 Kg. Bes. 2
Gf. L. Spannocchi's a. br. W. *Tusnád* (Hblt.), 90 Kg. L. v. Robouczy 3
Lt. Gf. R. Horvath-Tholdy's 4j. dbr. St. *Pythia*, 64 Kg. Lt. A. v. Zalay 4
Rittm. E. Merhal's 5j. br. H. *Promien*, 68 Kg. Lt. Gf. R. Horvath-Tholdy 0
L. v. Beldi's 5j. F.-St. *Banat* (Hblt.), 68 Kg. . . Bes. 0
Bar. A. Banffy's 4j. F.-St. *Bianca*, 68 Kg. Gf. L. Spannocchi 0
V. v. Illyés' 4j. br. St. *Norma* (Hblt.), 68 Kg. Lt. v. Makay 0
Dess. 4j. dbr. St. *Juno* (Hblt.), 65 Kg. Lt. C. Kessner 0
Gf. S. Mikes' 3j. br. H. *Nagy Kristóf* (Hblt.), 63 Kg. Obl. Calm 0
Gf. C. Bethlen's 5j. Sch.-St. *Arva* (Hblt.), 62 Kg. Bar. St. Szentkereszty 0

Tot.: 18:5. Leicht mit zwei Langen gewonnen; guter Dritter. Werth: 455, 140, 40, 45 K.

GR. PR. V. SIEBENBÜRGEN. St.-ch. 6000 K. 6000 M.
V. v. Illyes' 5j. F.-W. *Gaston* v. Prince Paris (Hblt.), 2000 K., 66½ Kg. . . . . . . Lt. C. Kessner 1
Bar. P. Szentkereszty's 4j. dbr. H. *Pylades*, 3000 K., 75½ Kg. . . . . . . Lt. Gf. R. Horvath-Tholdy 2
Obl. Gf. Cl. Mikes' a. br. W. *Pengo* (Hblt.), 1400 K., 82 Kg. . . . . Bes. 3
Gf. C. Bethlen's 6j. schwbr. W. *Tekergo* (Hblt.), 600 K., 74 Kg. . . . . Bes. 4
Bar. J. Banffy's 5j. br. St. *Roxelane* (Hblt.), 2000 K., 68½ Kg. . . . . Lt. v. Makay 0
L. v. Beldi's 5j. schw. St. *Bimbó* (Hblt.), 1400 K., 62 Kg. Bes. 0
Gf. C. Bethlen's 5j. F.-W. *Domino*, 600 K., 73 Kg. Bar. St. Szentkereszty 0
Bar. E. Bornemisza's 4j. dbr. St. *Mariska* (Hblt.), 3000 K., 63½ Kg. . . . . . . Bar. A. Kemény 0
E. v. Fejérvary's 6j. br. St. *Rifke* (Hblt.), 4000 K., 68½ Kg. . . . . Gf. St. Bethlen 0
V. v. Illyes' 5j. dbr. St. *Babám* (Hblt.), 3000 K., 75 Kg. Lt. N. v. Dedinszky 0
Lt. L. v. Orosz' 6j. br. W. *Sármány II.* (Hblt.), 3000 K., 72 Kg. . . . . Lt. L. Urvary 0
A. v. Szereday's a. br. W. *Dandar* (Hblt.), 1200 K., 64 Kg. . . . . . . Lt. Bar. H. Fleischhacker 0
Bar. B. Wesselényi's a. dbr. St. *Alborak*, 3000 K., 73 Kg. Obl. Calm 0
Dess. 6j. br. St. *Fátyol II.* (Hblt.), 3000 K., 73 Kg. Gf. L. Spannocchi 0

Tot.: 17:5. Leicht mit mehreren Langen gewonnen. *Babam*, *Domino* und *Mariska* fielen. Auf die vier erstplacirten Pferde erfolgte kein Anbot. Werth: 3250, 1170, 1070, 970 K.

ARMEE-ST.-CH. 100 Duc. 4000 M.
Obl. Bar. R. Pletzger's a. dbr. St. *Primrose II.* v. Przedswit—Primrose, 78 Kg. . . . . Bes. 1
Lt. C. Kessner's 6j. dbr. St. *Armida* (Hblt.), 72 Kg. Bes. 2
Lt. E. v. Olasz' 6j. *F.-St.* (Hblt.), 75 Kg. . . . Bes. 3
Lt. Gf. R. Horvath-Tholdy's 5j. br. St. *Broom Blossom*, 75 Kg. . . . . Bes. 0
Rittm. E. Merhal's 4j. schw. H. *Pasztor* (Hblt.), 70 Kg. Lt. A. v. Zalay 0
Obl. Gf. Cl. Mikes' a. br. St. *Arabella* (Hblt.), 72 Kg. Bes. 0

Tot.: 12:5. Leicht mit zwei Langen gewonnen. *Broom Blossom* fiel. *Pásztor* brach aus. Werth: 624, 280, 130 K., 50 K. der Renncasse.

JOCKEY-CLUB-PR. Flachr. 1000 K. 2000 M.
Bar. St. Szentkereszty's a. br. W. *Pajzán* v. Prince Paris (Hblt.), 80 Kg. . . . . Gf. C. Bethlen 1
Bar. P. Szentkereszty's 3j. br. St. *Matka*, 76 Kg. Bar. A. Kemény 2
A. Ritt. v. Montbach's a. F.-St. *Jum-Jum* (Hblt.), 81 Kg. Lt. L. Urvary 3
Bar. A. Banffy's 3j. dbr. St. *Lizi* (Hblt.), 67 Kg. Gf. St. Bethlen 4
Bar. J. Banffy's 6j. Scheck-St. *Kis-leány* (Hblt.), 64 Kg. Bes. 0
Bar. E. Bornemisza's a. schw. W. *Banat II.* (Hblt.), 58 Kg. Lt. Bar. H. Fleischhacker 0
Dess. 3j. br. St. *Szárcsa* (Hblt.), 62 Kg. Gf. L. Spannocchi 0

Tot.: 6:5. Mit einer Lange gewonnen. Werth: 1000, 190, 90, 40 K.

Holics 1895.

Sonntag den 3. November.

STEEPLE-CHASE. 3 Ehpr. 3200 M.
Obl. v. Szabo's a. br. W. *Nyomorék* . . . . . Bes. 1
Obl. Riebesam's a. br. W. *Lieferant* . . . . . Bes. 2
Obl. Haberneck's a. br. W. *Luzan* . . . . . . Bes. 3
Obl. Bar. Duka's a. F.-W. *Neffe* . . . . Bes. 0
Obl. v. Berzeviczy's a. Sch.-W. *Mascagni* . . . . Bes. 0
Obl. v. Rozwadowski's a. br. W. *Legator* . . . Bes. 0
Obl. v. Mihalovich' a. F.-W. *Nyak* . . . . Bes. 0
Obl. Spacek's a. F.-W. *Karfiol* . . . . Bes. 0

Nach Kampf mit anderthalb Langen gewonnen; eine Lange zurück der Dritte.

STEEPLE-CHASE. 2 Ehpr. 4000 M.
Obl. v. Szabo's 5j. R.-H. *Pastoral* v. Prince Paris—Judith, 73 Kg. . . . . Bes. 1
Obl. v. Horvath's a. F.-St. *Parisina*, 70 Kg. . . Bes. 2
Obl. Prinz Liechtenstein's 6j. schwbr. W. *Bädeker*, 70 Kg. Bes. 3

Sicher mit drei Viertellangen gewonnen; massiger Dritter.

STEEPLE-CHASE. 3 Ehpr. 3200 M.
Rittm. Kreutzer's a. F.-W. *Kapitany* . . . . . Bes. 1
Obl. Bar. Reisky's a. br. W. *Kambises* . . . . Bes. 2
Obl. v. Strada's a. br. W. *Lágó* . . . . Bes. 3
Obl. v. Horvath's a. br. W. *Kaparo* . . . . . . Bes. 0
Obl. v. Sertić' 5j. br. St. *Norma* . . . . Bes. 0

Sicher mit einer halben Lange gewonnen; fünf Langen zurück der Dritte.

STEEPLE-CHASE. 3 Ehpr. 3200 M.
Obl. v. Rozwadowski's a. br. W. *Rapid* v. Young Meteor, 74 Kg. . . . . Bes. 1
Rittm. Kreutzer's 6j. br. W. *My Dear*, 74 Kg. . Bes. 2
Obl. Bar. Duka's a. Sch.-W. *Gray-Moock*, 74 Kg. Bes. 3
Obl. Bar. Reisky's a. schwbr. St. *Frau Ringer*, 74 Kg. Bes. 0

Sehr sicher mit zwei Langen gewonnen; guter Dritter.

Berlin-Carlshorst 1895.

Mittwoch den 13. November.

HÜRDENR. 1500 M. 3200 M.
Hptm. R. Spiekermann's a. br. W. *Nachtfalter* v. Flibustier—Nachtigall, 71 Kg. (G. Sear) . . . . Jekyll †
Lt. Gf. G. Westarp's 3j. F.-St. *Pfalz* v. Flageolet—Percuna, 59 Kg. (W. Thiede) . . . . Klatt †
H. Suermondt's 3j. br. St. *Niobe*, 62 Kg. . . Printen 3
H. v. Tepper-Laski's 3j. F.-St. *Herberge*, 55 Kg. A. Madden 4
E. Bartsch' 3j. br. H. *Abendstern*, 60 Kg. . . Brehmer 0
J. Kühn's 3j. br. H. *Schutz*, 60 Kg. . . . . Wheeler 0
Lt. Panse's 4j. br. H. *Scharfschütz*, 63½ Kg. J. Holli 0
K. v. Tepper-Laski's 3j. F.-St. *Balldame*, 56 Kg. Jones 0
Lt. Frh. v. Venningen's 3j. br. St. *Pfalzburg*, 54½ Kg. Hempel 0

Todtes Rennen; anderthalb Langen zurück die Dritte. *Nachtfalter* wurde für 3400 Mk. von Rittmeister Suermondt gefordert, auf *Pfalz* erfolgte kein Gebot. Werth: 800, 800, 100 Mk.

NOVEMBER-JAGDR. 1500 Mk. 4000 M.
Lt. v. Eynard's 5j. F.-H. *Héraclius* v. Salteador—Handkerchief, 74 Kg. (H. Kuttke) . . . . Bes. 1
J. Miller's 4j. br. H. *For Ever*, 70 Kg. Lt. Gf. Konigsmarck 2
Lt. v. Burchardt's a. bbr. W. *Talbot*, 72½ Kg. Lt. Gf. Sponeck 3
Rittm. Frh. Thumb v. Neuburg's 3j. schw. St. *Miss Peel*, 58½ Kg. . . . . Lt. Gf. Westarp 4
Lt. Frh. v. Entresz-Fürsteneck's 6j. br. St. *Galliera*, 72 Kg. Bes. 5
Lt. v. Knobelsdorf's 6j. br. W. *Pensioner*, 72 Kg. Lt. v. Lettow 0
Lt. v. Ostau's 6j. F.-H. *Kranich*, 73 Kg. . . . . Bes. 0
Lt. v. Schell's 6j. br. W. *Nemo*, 75 Kg. Lt. v. Lewinski 0
Rittm. Suermondt's a. br. W. *Maikäfer*, 75 Kg. Lt. Gf. Bredow 0
Lt. Suermondt's 4j. schwbr. St. *Sehnsucht*, 75 Kg. H. Suermondt 0
Rittm. Frh. Thumb v. Neuburg's a. br. H. *Zelus*, 75 Kg. Lt. v. Kayser 0
Lt. Gf. J. Westphalen's 4j. F.-H. *Sturm*, 75 Kg. Bes. 0

Sicher mit dritthalb Langen gewonnen; drei Viertellangen zurück der Dritte. *Heraclius* wurde für 2500 Mk. zurückgekauft. Werth: 1400, 200, 100 Mk.

FLACHR. 1500 Mk. 1400 M.
W. Schone's 2j. br. St. *Graciosa* v. Bandit—Gaudy, 44 Kg. (F. Althof) . . . . Schlafke 1
E. Bauer's 2j. br. H. *Luftschiffer*, 50 Kg. . . Rosak 2
J. Miller's 5j. F.-St. *Armada*, 67 Kg. . . . W. Smith 3
Rittm. Frh. v. Fuchs-Nordhoff's 5j. br. H. *Sanct Marco*, 67 Kg. . . . . Ballantine 4
Maj. v. Boddien's 4j. F.-H. *Figaro*, 63 Kg. . . Maass 0

Nach Kampf mit anderthalb Langen gewonnen; eine halbe Lange zurück die Dritte. *Graciosa* wurde für 2200 Mark von Lt. Klein gekauft. Werth: 1400, 200, 100 Mk.

Liverpool, Herbst-Meeting 1895.

Erster Tag. Mittwoch den 6. November.

GR. LANCASHIRE HCP. 500 sovs. 1600 M.
Lord Ellesmere's 3j. br. H. *Villiers* v. Thurio—Lady Clarendon, 7 St. 5 Pf. (J. Dawson jun.) . . Allsopp 1
Sir R. Jardine's 5j. F.-H. *Fealar*, 7 St. 5 Pf. S. Chandley 2
Bar. Rothschild's 5j. F.-St. *Harfleur II.*, 7 St. 10 Pf. H. Chaloner 3
McCalmont's 3j. *The Lombard*, 8 St. . . . T. Loates 4
Sir R. Waldie-Griffith's 3j. *Cold Steel*, 6 St. 13 Pf. Fearis 5
W. M. Redfern's 5j. *Fatherless*, 7 St. 5 Pf. Woodburn 6
C. J. F. Fawcett's 3j. *Coranto*, 6 St. 5 Pf. . . Leader 7
Bar. Hirsch' 4j. *Reminder*, 9 St. . . . . . . J. Watts 0
Col. North's 4j. *Clwyd*, 8 St. 8 Pf. . . . . M. Cannon 0
Cole's 4j. *Simonburn*, 6 St. 11 Pf. . . . . . . Ward 0
Capt. Ethelston's 3j. *Davidstown*, 6 St. 7 Pf. Grimshaw 0

Wett.: 7:2 *Clwyd*, 5 *Harfleur II.*, 7 *The Lombard* und *Simonburn*, 8 *Cold Steel*, 10 *Reminder* und *Fatherless*, 100:8 *Fealar* und *Villiers*, 20 *Coranto* und *Davidstown*. Nach Kampf mit einer Halslange gewonnen; eine halbe Lange zurück der Dritte. Werth: 460 Pfd. St.

KNOWSLEY NURS. ST. Hcp. 500 sovs. 2j. 1000 M.
Col. Forester's br. H. *Arctic* v. Zealot—Ice, 6 St. 1 Pf. (Wadlow) . . . . W. Knowles 1
L. de Rothschild's F.-H. *Imposition*, 7 St. 10 Pf. T. Loates 2
Lord Derby's F.-St. *Canterbury Pilgrimage*, 7 St. 6 Pf. J. Woodburn 3
Lord Stanley's *Birch Rod*, 6 St. 9 Pf. . . . . Ward 4
R. Sherwood's *The Dowager*, 6 St. 5 Pf. . . . Fearis 5
Dobell's *Chinca*, 6 St. 12 Pf. . . . . . . Grimshaw 6
C. J. Blake's *Claros*, 8 St. 7 Pf. . . . . . M. Cannon 0
B. Robson's *Villager*, 7 St. 12 Pf. . . . . . . Allsopp 0
C. W. Bagge's *Lady Vic*, 7 St. 12 Pf. . . . J. Doyle 0
W. J. Goulding's *Kosmos*, 7 St. 5 Pf. . . W. Clayton 0
J. A. Miller's *Radoo*, 7 St. 6 Pf. . . . . . . S. Loates 0
Col. North's *Fitz Galopin*, 7 St. 4 Pf. . . H. Chaloner 0
E. Bonner's *Cariboo*, 6 St. 9 Pf. . . . . Wall 0
Jersey's *King Spider*, 6 St. 9 Pf. . . . . . . R. Jones 0
A. R. Hay's *Mondaine*, 6 St. 3 Pf. . . . . K. Cannon 0
Lord Wolverton's *Perfect Dream*, 8 St. 3 Pf. Madden 0

Wett.: 2 *Claros*, 6 *Imposition*, 10 *The Dowager*, 100:9 *Lady Vic*, 100:7 *Perfect Dream*, *Fitz Galopin*, *Cariboo* und *King Spider*, 100:6 *Villager* und *Arctic*, 20 die Anderen. Sicher mit einer Kopflange gewonnen; drei Viertellangen zurück die Dritte. Werth: 466 Pfd. St.

LIVERPOOL ST. LEGER. 500 sovs. 3j. 1600 M.
Jersey's F.-St. *Bride of the Sea* v. Crafton od. Trayles—Seabreeze, 8 St. 2 Pf. (Webb) . . . . . . S. Loates 1
Basset's F.-St. *Wise Virgin*, 9 St. . . . . M. Cannon †
Lord Ellesmere's F.-H. *McNeil*, 9 St. . . . . . Finlay †

Wett.: 5:4 auf *Wise Virgin*, 11:4 *Bride of the Sea*, 100:30 *McNeil*. Leicht mit anderthalb Langen gewonnen; todtes Rennen für den zweiten Platz. Werth: 505 Pfd. St.

Zweiter Tag. Donnerstag den 7. November.

GR. SEFTON ST.-CH. Hcp. 500 sovs. 4800 M.
F. C. Stanley's 6j. br. W. *March Hare* v. Baliol—Harebell, 10 St. 3 Pf. (Privat) . . . . . . R. Chaloner 1
J. Widger's 6j. br. St. *Miss Anthony*, 10 St. 6 Pf. Mr. Widger 2
P. Collier's a. br. H. *First Dragoon*, 10 St. 7 Pf. Bambrick 3
E. G. Fenwick's a. *Why Not*, 11 St. 9 Pf. A. Nightingall 4
J. Widger's 5j. *Miss Baron*, 10 St. 7 Pf. Mr. Murphy 5
H. E. Linde's 5j. *The Jew*, 11 St. 9 Pf. . . Hoysted 6
G. Masterman's *Rory O'More*, 10 St. 10 Pf. R. Nightingall 7
Capt. M. Hughes' a. *Aesop*, 11 St. 2 Pf. . . Sir Slade 0
J. A. Miller's 5j. *Dollar II.*, 11 St. 2 Pf. R. Woodland 0
F. E. Irving's a. *Waterford*, 11 St. . . . . . J. Knox 0
Mrs. Childe's 6j. *Skedaddle*, 10 St. 13 Pf. . . Escott 0
McKinlay's a. *Lady Ellen*, 10 St. 10 Pf. . . . Tailor 0
Capt. Bewicke's a. *Lady Helen*, 10 St. 6 Pf. Anthony 0
F. G. Williams' a. *Royal Buck*, 10 St. . . . Mawson 0
M. A. Maher's a. *Schooner*, 10 St. 10 Pf. . Mr. Scully 0
W. Lawson's a. *Kestrel*, 10 St. 3 Pf. . . . Mr. Beatty 0

Wett.: 5:2 *Skedaddle*, 7 *The Jew*, 100:14 *Why Not*, 10 *Waterford*, *Rory O'More*, *Miss Baron* und *Royal Buck*, 100:7 *Schooner*, 100:6 *Aesop*, *March Hare*, *First Dragoon* und *Miss Anthony*. Leicht mit zwei Langen gewonnen; schlechter Dritter. Werth: 410 Pfd. St.

Dritter Tag. Freitag den 8. November.

LIVERP. AUTUMN CUP. Hcp. 1000 sovs. 2200 M.
Dobell's 3j. F.-H. *The Rush* v. Barcaldine—Whirlpool, 6 St. 13 Pf. (J. Waugh) . . . . . . H. Grimshaw 1
Capt. Macheil's 3j. br. H. *Portmarnock*, 8 St. 9 Pf. M. Cannon 2
C. J. Blake's 4j. schw. St. *Rockdove*, 7 St. 11 Pf. T. Loates †
Lord Stanley's 3j. br. St. *Red Wing II.*, 7 St. C. Ward †
J. Best's 5j. *Worcester*, 9 St. . . . . . . S. Loates 5
B. J. Barnato's 4j. *Stowmarket*, 8 St. 4 Pf. . . Finlay 6
F. Brough's 3j. *Belle of the Wolds*, 7 St. 7 Pf. Harrison 7
Capt. Fenwick's 3j. *Glenalmond*, 6 St. 13 Pf. . . Wall 8
G. Dawson's 4j. *Sanderling*, 7 St. 8 Pf. . . Woodburn 9
D. Hollis' 6j. *Golden Drop*, 7 St. 13 Pf. S. Chandley 0
A. James' 4j. *McCrankie*, 7 St. . . . . . . Allsopp 0
C. Hibbert's 4j. *Hornbeam*, 6 St. 13 Pf. H. Chaloner 0

Wett.: 3 *Rockdove*, 5 *Worcester* und *Portmarnock*, 10 *The Rush* und *Sanderling*, 100:9 *McCrankie*, 20 *Red Wing II.*, *Stowmarket* und *Glenalmond*, 25 *Golden Drop* und *Belle of the Wolds*, 33 *Hornbeam*. Platz (1, 2, 3): Pari *Rockdove*, 5:4 *Worcester*, 6:4 *Portmarnock*, 2 *Sanderling*, 5:2 *The Rush*, 3 *McCrankie*, 5 *Red Wing II.*, *Stowmarket* und *Glenalmond*, 6 *Golden Drop* und *Belle of the Wolds*, 8 *Hornbeam*. Sicher mit anderthalb Langen gewonnen; eine halbe Lange zurück todtes Rennen für den dritten Platz. Werth: 1075 Pfd. St.

Hurst Park, November-Meeting 1895.

Samstag den 9. November.

HURST PK. NOV. HCP. PL. 300 sovs. 3200 M.
Capt. J. E. Aikin's a. br. W. *Banquet II.* v. Rayon d'or—Ella T., 8 St. 4 Pf. (Parker) . . . . Parker 1
C. Hibbert's 4j. F.-H. *Ivor*, 7 St. 6 Pf. H. Chaloner 2
Humbry's 5j. br. St. *Alexina*, 6 St. 13 Pf. C. Ward 3
R. Lebaudy's 5j. *Quilon*, 7 St. 10 Pf. . . . S. Loates 4
E. Bonner's 5j. *Merrywise*, 8 St. 2 Pf. . . O. Madden 5
W. M. Redfern's 5j. *Fatherless*, 8 St. 9 Pf. Woodburn 0
Jas. Joicey's 3j. *Tyranny*, 8 St. 5 Pf. . . . C. Loates 0
J. Jewitt's 3j. *Recorder*, 7 St. 5 Pf. . . . . T. Loates 0
Reid Walker's 3j. *Blairfettie*, 7 St. . . . . Allsopp 0

Wett.: 2 *Recorder*, 6 *Tyranny*, 7 *Merrywise*, 8 *Fatherless*, 100:12 *Ivor*, 10 *Banquet II.* und *Quilon*, 100:8 die Anderen. Sicher mit zwei Langen gewonnen; schlechte Dritte. Werth: 234 Pfd. St.

Auteuil, Herbst-Meeting 1895.

Vierter Tag. Donnerstag den 7. November.

PR. DE LA MASSELIERE. St.-ch. Hcp. 10 000 Francs. 4500 M.
Bar. Lamartinière's 6j. F.-H. *Olifant* v. Bruce—Mademoiselle de Victot, 72 Kg. (Baresse) . . . . Shaw 1
Bar. Leonino's 4j. br. St. *Bizarre*, 63 Kg. . . . Boon 2
R. Lebaudy's 5j. br. St. *La Fleur*, 66 Kg. . . Weech 0

Tot.: 20:10. Wett.: 5:4 *Olifant*, 9:4 *La Fleur*, 5:2 *Bizarre*. Nach Kampf mit anderthalb Langen gewonnen. *La Fleur* fiel. Werth: 9411¼, 1142½ Frcs. und 571¼ Frcs. der Renncasse.

Fünfter Tag. Sonntag den 10. November.

PRIX MONTGOMERY. St.-ch. Hcp. 40 000 Frcs. 5600 M.
G. de Mezailles' a. F.-W. *Hallebardier* v. The Bard—Half Casta, 60 Kg. (Ch. L'Hoste) . . . . . . Weech 1
M. Lebaudy's a. br. H. *Carloman*, 60 Kg. . A. Clay 2
Holtzer's 6j. br. H. *Cadix*, 77½ Kg. . . . . Newby 3
Bar. Finot's 4j. br. W. *Ardéo*, 60 Kg. . . . Benson 4
R. Lebaudy's 5j. br. St. *La Fleur*, 65 Kg. . Doggett 0
Gast. Dreyfus' 6j. br. H. *Velum*, 70 Kg. . . . Boon 0
J. Lévi's 6j. F.-W. *Sancerre*, [illegible] Kg. . . . Collier 0
G. Ledat's 4j. br. H. *Lagardère*, 62 Kg. . Catchpole 0

Tot.: 107½:10. Platz: 27:10, 26:10 und 17½:10. Wett.: 2 *Cadix*, 6 *Velum* und *Sancerre*, 7 *Hallebardier*, 8 *Lagardere* und *Carloman*, 14 *La Fleur*, 16 *Ardeo*. Leicht mit anderthalb Langen gewonnen; zehn Langen zurück der Dritte. *La Fleur* angehalten. *Velum*, *Sancerre* und *Lagardère* fielen. Werth: 38.287½, 4575, 2287½ Frcs.

Maisons-Laffitte 1895.

Freitag den 8. November.

PRIX FARFADET. 10.000 Frcs 1200 M.

E. Blanc's 3j. br. St. *Rosalinde* v Xaintrailles—Yvrande, 58½ Kg. (A. Carter) . . . . Deeley 1
R. Carter's 3j. F.-H. *Montlhery*, 60 Kg. . . . . Jones 2
St. Alary's 2j. F.-H. *Pas de Danse*, 48 Kg. Bridgeland 3
Cadet's 4j. F.-H. *Ermenonville*, 62 Kg. . . . . Boon 0
Bar. Rothschild's 2j. br. H. *Chanfrein*, 48 Kg. Voller 0
Gf. Juigné's 2j. br. H. *Clairvoyant*, 48 Kg. J. Watkins 0
E. Flatman's 2j. br. H. *Nessus*, 48 Kg. . . . . Dodd 0
Ch. Bartholomew's 2j. F.-St. *Baume*, 46½ Kg. Kelly 0
Holtzer's 2j. F.-St. *Epée*, 46½ Kg. . . . . . Childs 0

Tot.: 238 : 10. Platz: 40½ : 10, 24 : 10 und 19½ : 10. Wett.: 4 *Chanfrein*, *Clairvoyant* und *Pas de Danse*, 5 *Montlhery*, 7 *Nessus*, 8 *Ermenonville*, 16 *Rosalinde*, 25 *Baume* und *Epee*. Sicher mit einer Halslange gewonnen; eine halbe Lange zuruck der Dritte. Werth: 11.800, 1200, 600 Frcs.

BERICHTE.

Berlin–Carlshorst 1895.

Donnerstag den 7. November.

Fur die grössere Sportgemeinde Berlins galt es heute vom Rennjahr 1895 Abschied zu nehmen. Zwar ist noch für nachsten Mittwoch ein allerletzter Renntag, der sogenannte Auctions-Renntag ausgeschrieben, doch findet dieser, da ohne Betrieb des Totalisateurs, sozusagen vor leeren Banken statt. Heute dagegen war Alles erschienen, was Berlin an Freunden des Rennsports birgt, um Zeuge zu sein von den letzten Entscheidungen auf dem grünen Rasen. Wie immer, war das Wetter auch heute wieder das denkbar günstigste, so dass man wahnen konnte, am Anfang anstatt am Ende der Saison zu sein.

Aeusserst interessant liess sich auch durchweg der Sport an, und namentlich die Handicaps brachten die knappsten Resultate, das Schluss-Jagdrennen sogar ein todtes Rennen.

Als Hauptevent figurirte das Hubertus-Jagdrennen, für das sich indess nur *Bastard*, *Sixpence*, *Bavarian*, *Funny Face*, *Héraclius*, *Pensioner*, *Janitschar* und *Sturm* am Start einfanden. *Bastard*, der Sieger der Internationalen, war erster Favorit vor *Sixpence* und *Bavarian*, und zwischen diesem Trio lag auch durchwegs die Entscheidung. Vom Fall der Flagge an nahm *Bavarian* das Rennen auf vor *Sixpence* und *Bastard* und drückte der Fuhrende bald so auf das Tempo, dass die Uebrigen weit zuruck lagen. *Bavarian* ist indess ein unwilliges Pferd, und so konnte *Sixpence* vom Flechtzaun ab die Spitze nehmen. Am Rickgraben kam *Bavarian* jedoch wieder, und sprang der Wallach den Grabenbusch als Erster. *Sixpence* konnte trotz aller Bemühungen seines Besitzers den nach Hause ziehenden *Bavarian* nicht mehr erreichen und musste sich mit drittbalb Langen geschlagen bekennen. Den dritten Platz sicherte sich *Bastard* mit drei Viertellangen hinter *Sixpence*, und die Nachsten am Ziel waren *Héraclius*, *Sturm* und *Janitschar*. Am letzten Hinderniss kam *Funny Face* zu Fall, brach das Kreuz und musste todtgeschossen werden. Ein wenig rühmliches Ende für diesen so berühmten Steepler des Lieutenant v. Eynard.

Das Entschadigungs-Hürdenrennen leitete den Tag ein, und wurden *Gazelle*, *Tambour-Major*, *Vierlander*, *Feder*, *Herberge* sowie *Rundschau* hierin abgeschossen. Favoritin war *Gazelle* vor *Tambour-Major* und *Vierlander*. *Tambour-Major* brach indess schon nach der zweiten Hürde auf freier Bahn aus, und *Gazelle* konnte niemals die vom Fleck führende *Herberge* erreichen. Letztere gewann vielmehr im Canter mit zehn Langen. Eine halbe Länge hinter *Gaselle* endete *Vierländer* als Dritter vor *Rundschau*.

Um den Preis von Fehrbellin concurrirten nur *Sonate*, *Grisette*, *Talbot* und *Matrose*. Der Letztere brach an der Steinmauer aus, bis wohin er geführt hatte. Von hier aus lagen *Grisette* und *Talbot* in Front, doch auf dem Nachhausewege ging dann *Sonate* zu *Talbot* auf und schlug ihn leicht mit fünf Viertellangen. *Grisette* wurde fünf Langen weiter zuruck Dritte vor dem nachgerittenen *Matrose*.

Starker war der Preis von Rahnsdorf bestritten, an welchem *Nachtfalter*, *Milfleurs*, *For ever*, *Krautjunker*, *Lamprey*, *Sunbeam*, *Scharfschütz*, *Wayfarer*, *Miss Peel*, *Pfalzburg* und *Lachtaube* theilnahmen. *Nachtfalter* gab hier sein Debut über grobe Hindernisse. Da dem Wallach aber die Steuerung von Jekyll zu Gute kam, so erhob ihn das Publicum zum Favorit. Schwerlich hätte aber *Nachtfalter* Siegesehren davongetragen, wenn Prinzen mit *Milfleurs* eher in's Rennen gekommen ware. Anfanglich zeigte *Miss Peel* den Weg vor *Sunbeam*, *Wayfarer*, *Krautjunker* und *Milfleurs*, wahrend *Nachtfalter* das zweite Treffen anführte. Am Tribunensprung kam *Lamprey* zu Fall, und *For ever* wurde dabei stark behindert. *Miss Peel* behielt indess die Spitze bis in das Waldchen vor dem Einlauf, wo *Nachtfalter* dicht hinter ihr galoppirte. Am letzten Sprunge hatte *Nachtfalter* dann *Miss Peel* erreicht, passirte diese ohne Schwierigkeit und landete den Sieg um einen Hals gegen die sehr spat vorgeworfene *Milfleurs*. Anderthalb Langen hinter dieser wurde *Miss Pell* Dritte vor *Pfalzburg*.

Das Abschieds-Handicap lockte *Niobe*, *Grobian*, *Gambler*, *Abendstern*, *Tonkunst*, *Sascha*, *Vieper*, *Schütz* und *Balldame* an den Ablauf. Die erstgenannten drei Pferde waren am meisten gewettet, und kamen zum Schluss auch nur *Niobe* und *Grobian* in Betracht. Vom Fleck weg führte *Grobian* vor *Sascha*, *Balldame* und *Abendstern*, wahrend *Gambler* auf Warten geritten wurde. An der nördlichen Biegung waren *Sascha* und *Balldame* geschlagen, *Niobe*, *Gambler* und *Abendstern* gingen zum Angriff auf *Grobian* über. Zahe aber wehrte sich dieser seiner Haut und behielt den Sieg um einen Hals gegen die nicht sonderlich gerittene *Niobe*. Drei Langen weiter geschlagen endete *Abendstern* als Dritter vor *Gambler*.

Ein noch schöneres Endgefecht hatte das Schluss-Jagdrennen im Gefolge. Hier kamen *Ionides*, *Terror*, *Rother Husar*, *Balm*, *Jack of Trumps*, *Galliera* und *Nirwana* heraus. Favorit war *Ionides*, den Mr. Tippler steuerte. Der Wallach sprang jedoch nicht schnell genug, so dass er sich an jedem Hindernisse versaumte und nicht zur Geltung gelangte. Vom Fleck weg legten namlich *Balm*, *Nirwana* und *Rother Husar* eine gute Pace vor; die nachsten Platze behaupteten sodann *Terror*, *Galliera* und *Ionides*. In flotter Fahrt und derselben Ordnung kam dann das Feld bis zum Flechtzaun, wo *Rother Husar* seinen Platz an *Terror* abtrat, die sich nun hinter *Nirwana* zurechtlegte. Den letzten Sprung überwanden diese Beiden Kopf an Kopf und fochten nun die ganze Gerade heraus einen erbitterten Kampf aus. Keine der Stuten vermochte jedoch einen Vortheil uber die andere zu erringen, und so dicht passirten sie das Ziel, dass der Richter sie nicht zu trennen vermochte und auf todtes Rennen erkannte Drei Langen hinter dem Paare endete *Balm* als Dritte ebensoweit vor *Rother Husar*.

Den Preis von Köpenick, die Schlussnummer, machten sich dann noch zehn Pferde streitig. *Graciosa* hatte die meisten Freunde gefunden vor *Aesculap* und *Sclera* und kam auch nichts weiter in Frage ausser diesem Trio. Anfänglich führte *Marbot* vom Start an bis in die Gerade hinein. Hier passirte ihn zuerst *Aesculap* und dann auch noch *Graciosa* und *Sclera*. Vor den Tribunen hatte *Aesculap* das Rennen sicher, der leicht mit anderthalb Langen gegen *Graciosa* gewann. Eine Lange hinter der Zweiten wurde *Sclera* Dritte vor *Marbot*. *H. S.*

NOTIZEN.

CELESTIN, der zweijahrige *Zsupán*-Sohn, wurde [illegible]

GRAF A. HENCKEL hat Charles Bowman auch für das kommende Jahr wieder als ersten Jockey engagirt.

W. GLOVER, der im Jahre 1891 bei uns thatig gewesene Jockey, wird sich demnachst mit Miss Lincoln vermahlen.

WILLIAMSON errang seinen ersten Sieg in diesem Winter in England am Freitag in Liverpool im Weir Mill Hürden-Handicap auf *Holmwood*.

FRED BROWN, der bisher bei John Reeves als Futtermeister thätig war, ist in gleicher Eigenschaft für den Stall des Herrn Robert Lebaudy engagirt worden.

ALFRED BEESON, der Trainer der Herren C von Lang-Puchhof und W. Mössinger, feierte am vergangenen Donnerstag seine Vermahlung mit Fraulein Ilka Fries, der Tochter des Trainers Hansi Fries.

GRAFIN L. HENCKEL hat ihre beiden in diesem Jahre ohne Erfolg gelaufenen zweijahrigen Stuten *Melitta* und *Sorella* dem Grafen Arthur Henckel zur weiteren Ausnützung auf der Rennbahn überlassen.

WILLIAM PRICE, der Bruder unseres Alager Meisters, welcher Privattrainer der Herren v. Reszke in Russisch-Polen ist, erkrankte vor Kurzem so schwer, dass er nach Warschau in's Spital überführt werden musste.

IN CARLSHORST fand am Mittwoch eine grossere Auction von Vollblutpferden statt. Die Anbote auf die vorgeführten Pferde waren aber derart massige, dass die weitaus meisten um geringe Summen zuruckgekauft [illegible]

BILLIKOM, der dreijahrige Fuchshengst von Filou—Ben Ida, wurde von Captain Dark an Herrn Julius von Walla, die fünfjahrige *Eye Devil*-Tochter *Felicitas* vom Rittmeister Desiderius v. Hammersberg an den Rittmeister Clemens Bilwin verkauft

JAMES RYAN JUN., der Sohn des gleichnamigen Trainers von Green Lodge, ist vor einigen Tagen gestorben. Er stand in den letzten Jahren seinem Vater emsig zur Seite und schien sich zu einem hervorragenden Trainer ausbilden zu wollen.

JOCKEY WALTER BULFORD ist aus Russland in Káposztás-Megyer angelangt, um dort seinen bis Mai andauernden Urlaub zu verbringen. Bulford wird im nachsten Jahre für Herrn v. Illovaisky, einen der grössten Rennstallbesitzer Russlands, reiten, nachdem sein Vertragsverhaltniss mit dem Grafen Josef Potocki wegen Auflösung dessen Rennstalles zu Ende gegangen ist. Interessant ist, dass Walter Bulford der erste englische Jockey ist, der für Herrn v. Illovaisky reitet, bisher hatte dieser nur russische Jockeys.

MIT 125.000 MK. ist der soeben neuausgeschriebene Grosse Preis von Hamburg 1898 ausgestattet. Der Sieger allein erhalt 100.000 Mk., die weitaus grosste Summe, welche ein Pferd in einem Rennen in Deutschland oder Oesterreich-Ungarn zu gewinnen vermag. An dem Riesenrennen konnen nur continentale dreijahrige und altere Pferde mit Ausschluss der französischen sowie 1894 oder 1895 geborene Hengste und Stuten aller Lander theilnehmen, welche bis zum 31 December 1895 nach Deutschland importirt wurden. Der nachstjahrige Grosse Preis von Hamburg ist bekanntlich international. Sonst ist die Proposition von 1898 identisch mit der von 1896. Es werden 150 Unterschriften verlangt. Bei den günstigen Resultaten der bereits stattgefundenen Nennungsschlusse für die Grossen Preise von Hamburg 1896 und 1897 ist als sicher anzunehmen, dass diese Forderung am 17 December erfüllt wird.

REITEN.

TERMINE.

Wien (Preis-Reitconcurrenz der Camp.-Reiter-Gesellschaft) 22. Mai

OFFICIELLES.

Campagne-Reiter-Gesellschaft in Wien.

EINLADUNG

zur XXIII. ordentlichen Jahres-Generalversammlung obiger Gesellschaft, welche Donnerstag den 19. December 1895 abgehalten wird.

Zusammenkunft der Herren Gesellschaftsmitglieder am vorbenannten Tage um 3 Uhr Nachmittags im hiesigen Militarcasino, I., Strauchgasse 4.

Tagesordnung.

1. Vorlage des Rechenschaftsberichtes für das Jahr 1895, Bericht des standigen Revisionscomités über die Wahrnehmungen in der Geschaftsbücherführung und der Cassagebahrung; hiernach eventuelle Ertheilung des Absolutoriums für das Comite und den Rechnungsleger.
2. Vornahme der Neu- und Erganzungswahlen, und zwar des gesammten Präsidiums sowie mehrerer Mitglieder des Comités und der Richtercollegien.
3. Behandlung der etwa eingebrachten Antrage (§ 19, alinea 3 und 4.)

Wien, am 15. November 1895.

Der Prasident
Joelson m. p., Generalmajor.

KUNDMACHUNG.

Mit Vorbehalt der Zustimmung des Comites findet die nachstjahrige Preis-Reitconcurrenz voraussichtlich unter den bisherigen Modalitaten am 22. Mai 1896 statt.

Etwaige geringe Modificationen werden im Jahresbuche 1896 und in der Ende März 1896 ergehenden Programmkundmachung zur Veröffentlichung gelangen.

Wien, den 10. November 1895.

Der Prasident:
Joelson m. p., Generalmajor.

NOTIZEN.

IN BUDAPEST veranstaltet der Landes-Agriculturverein von Ungarn im nachsten Frühjahr wie alljährlich ein Preisreiten und Springen sowie Jeu de barre in den Tattersall-Localitaten der Actiengesellschaft zur Hebung der Pferdezucht. Die Propositionen der Concurrenz bleiben die vorjahrigen, nur die Preise werden um ein Bedeutendes erhöht, da die erwahnte Gesellschaft für dieses Jahr 8000 Kronen für Geldpreise votirte. Da im Millenniumsjahre im Anschlusse an die grosse Landesausstellung zu Budapest auch anderweitig verschiedene cavalleristische Festlichkeiten geplant sind, wird sich voraussichtlich das nachste Preisreiten besonders interessant gestalten. Die detaillirten Propositionen der Concurrenz sowie die genauen Termine werden rechtzeitig veröffentlicht werden. Die Geldpreise, die wie bisher noch ausser den Ehrenpreisen vergeben werden, vertheilen sich folgendermaassen Preisreiten. 1. Preis 2000 K., 2. Preis 1000 K., 3. Preis 400 K., 4. Preis 200 K., 5. Preis 100 K., 6. Preis 100 K., 7. Preis 100 K. Preisspringen. 1. Preis 1600 K., 2. Preis 800 K., 3 Preis 300 K., 4. Preis 200 K., 5. Preis 100 K., 6. Preis 100 K., 7. Preis 100 K. Jeu de barre. 1. Preis 500 K., 2. Preis 200 K., 3. Preis 100 K., 4 Preis 100 K.

TRABEN.

TERMINE.

FRANKREICH.

Neuilly-Levallois . . . . 23., 30. [illegible]

[illegible]

OSTERREICH-UNGARN.

Triest (Frühjahrs-Meeting) . . . . . 24., 25., 31. Mai, 4., 7. Juni
Baden (Juli-Meeting) . . . . 5., 9., 12., 16., 19., 23., 26. Juli
Baden (August-Meeting) . . . . 2., 6., 9., 15., 16. August
Triest (Herbst-Meeting) . . . . 6 , 8., 13. September

DEUTSCHLAND.

Berlin-Westend: 29. April, 1., 7., 14., 26. Mai, 1., 3., 5., 22., 25., 29. Juni, 2. Juli, 31. August, 2., 4., 7., 28. Sept., 1., 5., 8. October

STATISTISCHE BETRACHTUNGEN.

II.

Welch rasche Entwicklung der Trabrennsport in Oesterreich durchgemacht hat, das zeigt deutlich das Anwachsen der Preissummen, welche auf den osterreichischen Traberbahnen zu gewinnen sind. Seit drei Jahren hat sich die Gesammtsumme der Rennpreise, die der Wiener Trabrennverein gibt, nahezu verdoppelt, denn sie betrug 1893 253.720 Kronen, stieg dann im vorigen Jahre auf 360.040 Kronen und heuer gar auf 486.030 Kronen. In gleichem Maasse hat sich auch Baden fortentwickelt, denn von 59.100 Kronen im Jahre 1893 stieg die Gesammtsumme im vorigen Jahre auf 164.200 Kronen und heuer auf 256.109 Kronen. Es ist also bei diesen beiden Platzen eine Steigerung von 217.890 Kronen zu constatiren. Aber auch die Provinzbahnen, deren Oesterreich ausser der grossangelegten Bahn in Triest und der in Linz, St. Pölten und Graz noch neun kleinere zahlt, blieben nicht zuruck. Auch auf diesen Bahnen erfuhr die Summe der ausgesetzten Preise eine Steigerung, die sich für heuer auf 32.130 Kronen belauft. Dadurch hat sich die Gesammtsumme der Rennpreise, die im Vorjahre 583.785 Kronen betrug, für heuer auf 833.806 Kronen erhoht, wozu dann noch acht Ducatenpreise und 23 Ehrenpreise kommen. Die Gesammtzahl der abgehaltenen Renntage belief sich auf 65, von denen 23 auf Wien, 13 auf Baden, sechs auf Triest, je vier auf Linz und Graz, drei auf Ried, je zwei auf Salzburg, Wels und Marburg, je einer auf Amstetten, St. Pölten, Mahr.-Neustadt, Obernberg, Sachsenfeld und Braunau entfielen.

Die Rennen an diesen 65 Renntagen wurden von circa 350 Pferden verschiedenster Qualitat bestritten, von denen es 287 gelang, Preise zu erringen. Wenn man die Liste dieser Preistrager überblickt, dann sieht man deutlich, dass im Allgemeinen jedes Pferd seinem Können und seinem Werthe entsprechend »verdient« hat und dass die Ausnahmen nur ganz vereinzelt vorkommen. Das beste Pferd im Lande, *Bellwether*, hat auch am meisten gewonnen; die Rente, die er seinem Besitzer heuer abwarf, belief sich auf 26.600 Kronen und hatte bekanntlich noch erheblich grosser sein können, wenn der kleine Hengst immer die richtigen Eisen gehabt hatte. *Bellwether* ware jedoch wahrscheinlich von den drei Stuten überholt worden, die in der Liste auf ihn folgen, wenn nicht alle drei im Herbste in die Bruche gegangen waren. *Blue Bells* (24.500 Kronen) hat mit ihrem Unfalle in Baden überhaupt Abschied von der Rennbahn genommen, *Dongo C.* (23.435 Kronen) war wahrend des Wiener Herbst-Meetings ganz ausser Form, und *Istria* (20.200 Kronen) konnte in der zweiten Saisonhalfte überhaupt nur einige Male auf die Bahn gebracht werden, wobei sie aber auch nicht annahernd ihr richtiges Können zu zeigen vermochte. So wie unter den vier gewinnreichsten Pferden sich zwei inlandische befinden, so spielen überhaupt in der Liste der »oberen Zehntausend« die Producte der heimischen Zucht eine hervorragende Rolle. 27 Pferde haben heuer auf österreichischen Bahnen mehr als 10.000 Kronen gewonnen und von diesen 27 Pferden nennen zwölf Oesterreich ihre Heimat. Nach *Bellwether* und *Blue Bells* kommen gleich vier Inlander nacheinander, die bereits genannten *Dongo C.* und *Istria* und dann *Priatny II.* (18.950 Kronen) und *Voslauer I.* (18.800); die Gewinnsumme des Letzteren zeigt, dass auch ein Dreijähriger bei uns mehr als auf seine Kosten kommen kann. Auf *Voslauer I.* folgt *Quarterstretch* mit 18.000 Kronen, und dann kommen wieder vier Inlander, *Cozette* mit 16.200 Kronen, *Nineteen* mit 15.435 Kronen, *Adria* mit 15.070 Kronen und *Goldonkel* mit 14.450 Kronen, so dass also unter den eilf gewinnreichsten Pferden nur drei Auslander sind. Illustrirt das nicht die Klagen unserer heimischen Rennstallbesitzer am deutlichsten? Das zweite Lot der »oberen Zehntausend«, das 15 Pferde mit Gewinnsummen zwischen 10.000 und 14.000 Kronen umfasst, weist dafür die Namen von zwölf Auslandern auf, denen nur vier inlandische Pferde gegenüberstehen. *Kraddock* (13.900 Kronen) und *Mauviette* (13.650 Kronen) führen den Reigen, dann kommen *Archie Sherman* (13.300 Kronen), *Big Maid* (12.000 Kronen), *Spofford* (11.900 Kronen), *Petersburg* (11.850 Kronen) und *Stella* (11.750 Kronen). *Intendant* hat 11.700 Kronen gewonnen und sich damit reichlich bezahlt gemacht, wahrend *Linnet* die 11.350 Kronen, die heuer auf ihrem Conto stehen, im nachsten Jahre in ihres neuen Besitzers (Rossi) Hand wohl bedeutend überbieten durfte. *Valkyr* brachte es auf 11.300 Kronen, *Manfredo* auf 11.150 Kronen, *Burrasca* auf 11.000 Kronen, *Eddie Hayes* und *Lady Amber* auf je 10.600 Kronen, *Moriak* auf 10.500 Kronen und *Barischofsky* beschliesst mit 10.070 Kronen die Reihe jener Pferde, die mehr als 10.000 Kronen gewannen. 24 Pferde haben dann Gewinnsummen von 5000—10.000 Kronen aufzuweisen, 21 Pferde gewannen zwischen 3000—5000 Kronen, 24 zwischen 2000—3000 Kronen, 34 zwischen 1000—2000 Kronen, 45 zwischen 500—1000 Kronen und 133 weniger als 500 Kronen.

Nachstehend geben wir die vollstandige Liste jener Pferde, die heuer auf osterreichischen Bahnen Preise gewonnen haben:

	[illegible]		[illegible]
Bellwether	26.600	Carignano D.	2.600
Blue Bells	24 500	Kismet	2.600
Dongo C.	23.435	Susie D.	2.600
Istria	20.200	Lini	2.530
Priatny II.	18.950	Gustl von Blasewitz	2.500
Voslauer I.	18.800	Moltke	2.500
Quarterstretch	18.000	Alexis	2.400
Cozette	16.200	Patron	2.300
Nineteen	15.435	Farsang D.	2.250
Adria	15.070	Loni	2.110
Goldonkel	14 450	Conte Verde	2 100
Kraddock	13.900	Prinz II.	2.100
Mauviette	13.650	Arabella	2.035
Archie Sherman	13.300	Cid	2.000
Big Maid	12.000	Coriolano	2.000
Spofford*)	11.900	Anni	1.900
Petersburg	11.850	Boston	1.900
Stella	11.750	Lutsch	1.850
Intendant	11.700	Uspiech	1.840
Linnet	11.350	Ballerine	1 800
Valkyr	11.300	Bytschok (dbr H)	1.800
Manfredo	11.150	Vezer	1.800
Burrasca	11.000	Natschalnik	1.700
Eddie Hayes	10.600	Oratava	1.700
Lady Amber	10.600	Gogol	1.650
Moriak	10.500	Wjun	1.600
Barischofsky	10.070	Molly W.	1.550
Donauperle	9.765	Benefiz	1.500
Riga	9.700	Joska	1 500
Arfa	9.600	Mabel H.	1.500
Wetscheria	9.150	Kaplanhof	1.475
Glorian	8.800	Andrassy	1.430
Mein Leopold	8.795	Dionisia	1.400
Warwar	8.700	Landmark Wilkes	1.400
Mattie H.	8.500	Leopoldina	1.400
Joab	8.070	Lila Turner	1.400
[illegible]	7.950	Lord Byron	1.400
Burliwy	7.700	Witias	1.400
Arline	7.600	Breda	1.300
Liebling	7.550	Fergeteg	1.300
Lubiana	7 250	Mollie C.	1.300
Janos	6.950	Emma D.	1.250
Goldarbeiter	6 770	Feedsteps	1.220
Correcticus	6.500	Pepa C.	1.200
Schnipfer	6.400	Primadonna	1.200
Caspio	6 300	Krasawtschik	1.100
Greti 4j.	5.550	Dragiza	1.070
Shadeland Delmonia	5.500	Serravalle	1.050
Golden Lumps	5.300	Arrow	1.000
Brezelbub	5.250	Hanna	940
Hans B.	5.150	Brianza	900
Pietuschok	4.900	Figlar	900
Beltair	4.850	Manchester	900
Lohengrin	4.700	Triumph	900
Lebedka	4.400	Aristokratka	850
E. N. Cook	4.300	Balestra	850
Ida**)	4.300	Ariadne	800
Gyozo	4.200	Giunone	800
Tilly Brown	4 200	Laskavi	800
Ballot	4.100	Messalina	800
Dixma	4.000	Toni G	800
Revisor	4.000	Völegény	800
Krotkaya	3.900	Lepido	720
Choice	3.850	Constantin	710
Haide Rose	3.750	Congo	700
Dandy	3.660	Paris	700
Dudley's Wonder	3.600	Priatny	700
Bytschok (R.-H.)	3.595	Esdamdam***)	675
Romola	3.500	Wojak***)	675
Doré	3.400	Alfa	650
Pancoast	3.400	Rosa Wilkes	650
Mignon	3.100	Casimir	625
Abrantin	2.920	Volontar	625
Gruppo	2.900	Almaviva	600
Poldy M.	2.840	Coco	600
Alectra	2.800	Crack a Jack	600
Csillag 2j.	2 800	Deputy***)	600
Legény	2.800	Gazella	600
Princesse	2.800	Rowley	600
Tschepanin	2 800	Peterl	570
Wenzel	2.670	Awos Molodoi	550

*) Ausserdem eine goldene Medaille.
**) Ausserdem den Ehrenpreis des Kaisers.
***) Ehrenpreis in den Herrenfahren.

	[illegible]		[illegible]
Durczas	550	Lina 6j.	150
Boby	500	Pannika	150
Juan Bryant	500	Rubine	150
Landmark Maid	500	Tandem	150
Little Mac	500	Young Benefici	150
Marta	500	[illegible]	140
Metal	500	Marione	140
Nelly Gray	500	Happy Thought	120
Nemesis	500	Kunitza	120
Neusiedl	500	[illegible]	120
Pannika	500	Planina	120
Reswaja	500	Sulka	120
Tambour	500	Bertha	100
Bella	490	Bubi a.	100
Mili	490	Bubi 8j.	100
Brutus	480	Cilla	100
Wotan	480	Drug	100
Clio	460	Magnet	100
Molly	440	Minka	100
Zlata	440	Neptun	100
Engineer	420	Rubin	100
Atlasny	400	Spahi	100
Dunque	400	Sumperer	100
Gleeful	400	Wydnij	100
Priatnaja	400	Zugan	100
Rodomonte	400	Flick	[illegible]
Satiro	400	Der	[illegible]
Netti	360	Julci	[illegible]
Sarmatka	360	Marianne	[illegible]
Nannette	350	Prinz II.	[illegible]
Hero	310	[illegible]	[illegible]
Batavia	300	Moli	70
Bonnie M. George	300	[illegible]	[illegible]
Dobrinin	300	[illegible]	70
Gratsch	300	Ciza	[illegible]
Mount Morris	300	Jadwiga	[illegible]
Tabuntschik	300	Kedves	[illegible]
Van-nina	300	Lina 5j.	[illegible]
Prinz I.	290	Plebejer	[illegible]
Siglavyn	290	Rubin 4j.	[illegible]
Schani	280	[illegible]	[illegible]
Wion	280	Achilles	[illegible]
Bravo	260	Ajax	[illegible]
Edison	250	Elsa	[illegible]
Hitra	250	Lebuschka	[illegible]
Prinz 9j.	250	Ella	[illegible]
Csillag 4j	240	Friga	[illegible]
Matros	225	Gidra	[illegible]
Beatrice	200	Kopan	[illegible]
Brigliarossa	200	[illegible]	[illegible]
Drusilla	200	Mali	[illegible]
Flora III.	200	Mila	[illegible]
Gigerl	200	Mirko	[illegible]
Isonzo	200	Miska	[illegible]
Janus	200	Nina	[illegible]
Mazeppa	200	Rici	[illegible]
Minerva	200	Rolf	[illegible]
Nellie M.	200	Stumpfern	[illegible]
Podarok	200	Vrana	[illegible]
Tuman II.	200	Bettlerin	[illegible]
Pozsony	195	Flora	[illegible]
Hex	180	Jery	[illegible]
Murza III.	180	Lisel	[illegible]
Luci	170	[illegible]	[illegible]
Czilla	160	Mei Spezi	[illegible]
Konstantin	160	Wraga	[illegible]
Attila	150	Lotti	[illegible]
Burja	150	Luca 4j.	[illegible]
Franc Comtois	150	Figaro*)	—
Frau Sopherl	150	Gogol I.*)	—
Greti 9j.	150	Mogutschij II.*)	—
Hilda P.	150	Olteanu*)	—
Kosmatschicha	150	Polkan*)	—

NOTIZEN.

NIGHTINGALE, die ausgezeichnete Stute des Mr. C. J. Hamlin, hat seit ihrem Debut auf der Rennbahn 41 480 Dollars (circa 100.000 fl.) an Preisen verdient.

BUDD DOBBLE, der bekannte amerikanische Fahrer, übersiedelt demnachst ganz nach Europa. Er soll von der Leitung der russischen Staatsgestüte als Trainer und Fahrer engagirt worden sein.

DIE DREI »PASSGEHER-KÖNIGE« *John R. Gentry*, *Joe Patchen* und *Robert J.* sind heuer viermal zusammengetroffen. Dreimal behielt *Robert J.* die Oberhand, wahrend das vierte Mal *Joe Patchen* Sieger blieb.

ARION, der als Vater des im Besitze des Badener Trabrennvereines befindlichen *Celeste*-Fohlens auch fur uns von Interesse ist, wird neuerlich in's Training genommen, um nach mehrjahriger Pause in der nachsten Saison wieder auf die Rennbahn gebracht zu werden.

MR. C. J HAMLIN will ausser *Nightingale* auch noch *Fantasy* nach Europa schicken. Er erlasst an die Besitzer aller auf dem Continente befindlichen Traber eine Aufforderung zu einem Match, und zwar über die Meile gegen *Fantasy*, über lange Distanzen gegen *Nightingale*.

NANCY HANKS, die Ex-Konigin des Traberturfs, ist trachtig von *Arion*. Ihr Besitzer, Mr. Malcolm Forbes, hat die Absicht, das Product, falls es eine Stute ist, so bald als moglich zur Zucht zu verwenden und von *Bingen*, dem grossen Zweijahrigen mit dem Record $2:12^1/_2$, decken zu lassen.

YANTAR, ein heuer nach Deutschland importirter vierjahriger Amerikaner, wurde von dem Oberlandstallmeister Baron Andrian für die bayerische Regierung angekauft. *Yantar* stammt von *Lord Russell*, dem rechten Bruder der *Maud S* und der *Belmont*-Stute *Yolande*, die bereits vier Nachkommen in der 2·30-Liste hat.

DIE GEBRUDER BEERMANN, auch bei uns bekannt als Züchter von *Adria*, haben aus Amerika wieder ein ganzes Lot von Trabern importirt, das 34 Kopfe stark ist. Die besten Pferde in dem Lot sind *Mirth* und *Myona*, zwei rechte Schwestern von *Moloch* (2 17), sowie die beiden Wallachen *Kingmond* und *Cris Kruse*. Die Mehrzahl der

*) Ehrenpreis in den Herrenfahren.

angekauften Pferde ist dazu bestimmt, bei dem Westender Herren-Meeting im Zweigespanne Verwendung zu finden. Uebrigens hat Herr Beermann auch ein in Amerika bereits erprobtes Zweigespann mitgebracht, *Hunter* und *Hydra*, für die der deutsche Kaufer 2000 Dollars (circa 5000 fl.) bezahlte.

IM FALL »CHOICE« wurde von dem Renncomité der Trabrenngesellschaft Berlin-Westend nunmehr nach eingehender Untersuchung das Urtheil gefällt. Darnach ist der Fahrer Way für die Dauer von zwei Jahren von der Rennbahn zu Westend ausgeschlossen. Wie wie hören, ist die Angelegenheit nun der technischen Commission für Trabrennen unterbreitet worden, von welcher es somit abhangen wird, ob die Strafe durch Ausdehnung auf alle Bahnen Deutschlands verschärft werden soll. Im letzteren Falle würde Way in Anbetracht des Cartells auch von allen Rennbahnen der Welt ausgeschlossen werden müssen, so z. B. auch in Amerika.

ARION'S ZWEIJAHRIGEN-RECORD von $2:10^{3}/_{4}$ ist in Gefahr. *Bingen*, ein *May King*-Sohn, hat bereits eine Meile in $2:12^{1}/_{2}$ getrabt und soll nun noch einen Versuch machen, den bisher unerreichbar scheinenden Record des *Electioneer*-Sohnes zu schlagen. *Bingen* ist übrigens ein *Electioneer*-Enkel, denn sein Vater *May King* ($2:21^{1}/_{2}$) ist ebenso wie *Arion* ein Sohn des berühmten californischen Hengstes. *Bingen's* Mutter ist *Young Miss*, eine Tochter des *George Wilkes*-Sohnes *Young Jim* und einer Stute von *Red Wilkes*. Der vielversprechende Zweijährige vereinigt also die beiden vornehmsten Blutströme in sich, über welche die amerikanische Traberzucht verfügt.

RUDERN.

TERMINE.

1896.

Mainz	20., 21. Juni
Frankfurt a. M.	27., 28. Juni
Bad Ems (Kaiser-Regatta)	5. Juli
Stettin	5. Juli
Köln	12. Juli
[illegible]	[illegible]
[illegible]	19., 20. Juli

DIE WELTMEISTERSCHAFTEN 1895.

(Originalbericht der „Allgemeinen Sport-Zeitung".)

Erster Tag. Donnerstag den 7. November.

Die Hauptconcurrenz der am 7. d. M. in Austin, Texas, abgehaltenen internationalen Regatta bildete das Rennen zwischen Bubear und Barry einerseits und Teemer und Rodgers andererseits, d. h. der englischen und amerikanischen Zweier-Mannschaften um die Weltmeisterschaft im Zweier ohne Steuermann und einen Geldpreis von 1000 Dollars. In Folge der grossartigen Leistung der Amerikaner am 6. d. M. während der Proberennen waren diese erklärte Favorits, und wurden beim Start Wetten von 5 und 3 zu 1 »auf« abgeschlossen. Der Cours führte über drei Meilen mit einer Wendung. Beim Start übernahmen die Yankees die Führung und vergrösserten langsam den Vorsprung, bis sie nach Zurücklegung von drei Viertelmeilen um eine ganze Bootslänge im Vortheile waren. Sie behielten diesen Vorsprung bis zur Flagge, die den halben Weg bezeichnete. Nun setzten aber die Engländer ein mörderisches Tempo ein, welches von den Yankees zwar sofort erwidert wurde, dem sie aber mit der Zeit nicht Stand halten konnten, ja zehn Längen vor dem Ziele musste Teemer ausspannen. Die Engländer schossen voran und gingen als leichte Sieger über die Leine. Rodgers führte das Boot allein heim Zeit: 17 Minuten 40 Secunden. Es bildet dieselbe einen Weltrecord für Zweier ohne Steuermann. Die beim Rennen anwesenden Engländer sollen bedeutende Summen gewonnen haben.

Zum Versuchsrennen zur Bestimmung der zwei Amerikaner, welche den Kampf mit Bubear und Haimes im Einser um die Meisterschaft der Welt und einen Geldpreis von 1000 Dollars aufnehmen sollten, stellten sich Gaudaur, Rodgers, Hanlan, Peterson und Teemer dem Starter. Der Cours in Dreiecksform führte über drei Meilen. Gaudaur siegte in der herrlichen Zeit von 19 Minuten 41 Secunden, während Rodgers Zweiter wurde.

Zweiter Tag. Freitag den 8. November.

[illegible] Weltmeisterschaft fiel dem Canadier Jake Gaudaur zu, welcher fünf Längen vor Rodgers über die Leine fuhr. Zeit: 20 Minuten 59 Secunden. Die Engländer Bubear und Haimes gaben das Rennen auf, und zwar Ersterer nach Zurücklegung von kaum drei Viertelmeilen, Letzterer knapp vor dem halben Wege. Offenbar sparten sie ihre Kräfte für das folgende Viererrennen.

Es herrschte die grösste Spannung über den Ausgang dieses Rennens, welches um die Meisterschaft der Welt und um einen Geldpreis von 1500 Dollars ging. Der Cours ging über drei Meilen mit einer Wendung. Die Concurrenten waren: englischerseits: Bubear, Barry, Haimes und Wingate; amerikanischerseits: Teemer, Rodgers und die Brüder Gaudaur Ein herrlicher Start eröffnete das Rennen. In den ersten zehn Längen kamen die Engländer auf und vergrösserten langsam ihren Vorsprung bis auf drei Längen; diese Ordnung wurde bis nahe zu der Aussenmarke beibehalten. Die Amerikaner spurteten nun und kamen den Gegnern an den Hals, doch diese rundeten zuerst die Marke und setzten den Heimweg in einer teuflischen Pace fort. Bei der Dreiviertelmeilenflagge waren sie fünf Längen voraus. Hier machten die Amerikaner abermals einen verzweifelten Spurt; es gelang ihnen zwar, den Gegnern etwas näher zu kommen, doch konnten sie das gewonnene Terrain nicht behaupten und gaben schliesslich, vollkommen ausgepumpt, auf. Zeit. 17 Minuten $20^{1}/_{5}$ Secunden.

NOTIZEN.

IN HAMBURG findet die grosse Amateur-Ruderregatta im nächsten Jahre am 19. und 20. Juli statt.

BOOTE aus Bimsstein sind die neueste Erfindung der englischen Bootbauer. Dieses Material soll nicht nur nebst seiner Leichtigkeit auch eine grosse Festigkeit besitzen, sondern das Boot selbst die Eigenschaft, dass es nicht kentern kann. Sowohl Ruderer wie Fischer haben solche Boote erprobt und sie als das Beste befunden, was an Neuerungen gebracht wurde. Was die Construction betrifft, soll diese nicht nur ein Auswechseln verschiedener Theile eines Bootes gestatten, sondern sogar durch rasch mögliche Zusammensetzung mehrerer Boote ein grösseres Fahrzeug sich herstellen lassen.

DER WIENER R.-Cl. »PIRAT« versendet soeben seinen Jahresbericht, dem wir folgende Stellen entnehmen: »Schon zu Beginn der diesjährigen Rudersaison entwickelte sich ein reges sportliches Leben in unseren Clubräumen, jeder Einzelne unter uns war sich dessen bewusst, dass es heuer gelte, die im Vorjahre so schwer erkämpfte sportliche Position zu erhalten, und Jeder war mit Freuden bereit, das Seinige hiezu beizutragen. Im Vollbewusstsein der eigenen Thätigkeit sowie im festen Vertrauen auf die ausgezeichnete Fachkenntniss unseres oftbewährten Fahrwartes Herrn Hermann Hertz gingen unsere Rennmannschaften in Training. Wie gerechtfertigt dieses Vertrauen war, welche grossen Verdienste sich unser Fahrwart um die zielbewusste und energische Durchführung des Trainings erworben hat, geht wohl am deutlichsten aus dem Umstande hervor, dass wir heuer von sieben erstclassigen Rennen, in welchen wir starteten, fünf Siege, und zwar zum Theile über die derzeit besten Mannschaften der Monarchie, zu landen vermochten und nur zweimal von eben diesen Gegnern in einer Weise geschlagen wurden, welche uns ihnen in jeder Hinsicht ebenbürtig erscheinen liess. . . . . Wenngleich unsere Niederlage in Budapest eine höchst ehrenvolle war und insbesondere im Verbandspreisrennen ganz gut damit erklärt werden kann, dass unsere Rennmannschaft keine Gelegenheit gehabt hatte, genügend mit der Rennstrecke vertraut zu werden, so war sie uns doch ein Fingerzeig, dass die kurze Spanne Zeit, welche uns noch von dem Tage der Wiener Regatta trennte, für welcher wir ja mi denselben Gegnern die Riemen zu kreuzen hatten, mit ernstester Arbeit ausgefüllt werden müsse. Und diesem Winke wurde Folge geleistet; der Tag der Wiener Regatta bewies, dass die grossen Hoffnungen, welche wir in unsere brave Rennmannschaft gesetzt hatten, vollständig berechtigt waren. . . . . Wenige Tage später hatten wir Gelegenheit, auf Grund der bei der Wiener Regatta errungenen Erfolge eine Siegesfeier in unseren bescheidenen Clubräumen zu veranstalten, und zahlreich versammelten sich die Gönner und Mitglieder unseres Vereines an der von den Herren Fanner, Freyberger, Czermak u. A. geschmackvollst arrangirten Festtafel. Die Ehre ihrer Anwesenheit schenkten uns von Seite des Wiener Regattavereines: Ehrenpräsident Herr Graf Lamezan, die Herren Ed. Drory, J. K. Auracher, Josef Zasche und Konrath; ferner unser Ehrenmitglied und Gründer Herr Anton Ritter v. Henriquez, Herr Oberbaurath Fanner, unser ehemaliger Fahrwart Herr Gustav v. Sonnenburg und zahlreiche unterstützende Mitglieder. . . . . Die Festesfreude war kaum verklungen, als schon an unsere Rennmannschaften eine neue ernste Aufgabe herantrat: die Vorbereitung zu dem Achterrennen im Strom, bei welchem wir den im Vorjahre gewonnenen Wanderpreis zum ersten Male zu vertheidigen hatten. Am Tage nach dem Feste begann das Training mit der completen Achtermannschaft, welches in gewohnter Weise auf das Gewissenhafteste durchgeführt wurde. Wir konnten daher ruhig dem entscheidenden Tage entgegensehen; wir hatten das Bewusstsein, dass unsere Rennmannschaft selbst auf den schärfsten Kampf genügend vorbereitet sei. Der 28 Juli brachte einen ziemlich heissen, aber sehr stürmischen Tag Schon Vormittags blies ein recht flotter Südost, der, denkbar ungünstigste Wind für dieses Rennen, da er den Ruderern direct in den Rücken fallt, und auf der sonst in Folge ihres raschen Laufes nur wenig bewegten Donau einen ziemlich hohen Wellengang verursacht. Um 4 Uhr Nachmittags fuhr unser Racecrew, begleitet von einer zweiten Achtermannschaft, von unserem Clubhause zum »Donauhort«, und schon auf dieser Fahrt hatten die beiden Boote, trotzdem sie ja ungehindert das ruhige Wasser aufsuchen konnten, mit den hohen Wellen arg zu kampfen. Fast bis zu den Rollsitzen mit Wasser gefüllt, legten sie am Floss des »Donauhort« an Nicht ohne Besorgniss sahen wir einem etwaigen Kampfe bei diesem hohen Wellengange entgegen, denn der Wind nahm an Heftigkeit stetig zu. Kurze Zeit vor dem Start erschien ein Boot der »Lia« mit dem Starter Herrn Josef Zasche, der die Kunde brachte, dass unsere Concurrenten, der Wiener R.-Cl. »Union«, verhindert seien, am Start zu erscheinen. Um 4 Uhr 30 Minuten rüstete sich unsere Mannschaft zum Abrudern der Strecke, zu einer geradezu gefährlichen Fahrt. Unsere zweite Achtermannschaft liess es sich nicht nehmen, sie hiebei zu begleiten. Das Renncrew wendete oberhalb des »Donauhort«, fuhr, vom Starter entlassen, den möglichst ungefährlichen Weg, hatte aber trotzdem streckenweise von den grössten Wellen derart zu leiden, dass es gerade noch am Ziele anlangte, bevor das Boot vollkommen gefüllt war. Nicht so glatt ging es unserem zweiten Achter, dem die hohen Wellen das Vorderdeck eingeschlagen hatten und der während der Wendung vor dem Communalbade langsam zu sinken begann. Nur durch das Aufgebot der ganzen Kraft der Mannschaft und durch die eiserne Ruhe seines Steuermannes Herrn A. v. Henriquez entging das Boot einer grossen Gefahr. Nach kurzem Aufenthalte im Restaurant des Communalbades, woselbst den Siegern die Medaillen und der Preis überreicht wurden, fuhren beide Boote nach Langenzersdorf zurück. Mit dem beschädigten Achtriemer machte die zweite Mannschaft beim R.-Cl. »Lia« Halt, woselbst der Schade unter liebenswürdigster Mithilfe mehrerer Mitglieder dieses Clubs wieder so weit gutgemacht wurde, dass auch dieses Boot seine weitere Fahrt ohne Gefahr fortsetzen konnte. Die nun folgenden Wochen bildeten die eigentliche Saison für grössere Partien; für den Eifer, mit welchem das Tourenrudern gepflegt wurde, sprechen die Ziffern der diesbezüglichen Tabelle. Eine sehr animirte Clubpartie nach Greifenstein sowie zahlreiche grössere Thalfahrten, z. B. jene des Herrn Ph. v. Olschbaur nach Belgrad, ferner jene der Herren Czermak und Nowy von Passau, sollen hier Erwähnung finden. Zu dieser Zeit hatten wir auch das Vergnügen, den Vicepräsidenten des Baseler Ruderclubs Herrn Philipp Trüdinger jun. bei uns zu begrüssen, in welchem wir einen ausgezeichneten Sportgenossen kennen lernten. Der Liebenswürdigkeit des Officierscorps des 5. Pionnierbataillons, insbesondere des Herrn k. und k. Majors Gabriel, verdankte unser Club die Einladung zu der am 26. August stattfindenden Mannschaftsregatta dieses Truppenkörpers. Zahlreiche Mitglieder unter Führung unseres Obmannstellvertreters Herrn Hans Biendl leisteten dieser Einladung Folge und hatten Gelegenheit, einem prächtigen aquatischen Feste beizuwohnen, dessen Arrangeure, die Herren k. und k. Hauptmann Sternberger, k. und k Oberlieutenant Steiner und k. und k. Lieutenant Kraus, zu dem schönen Erfolge dieser Veranstaltung zu beglückwünschen sind. Bald darauf trat die Pflicht an uns heran, unsere Mannschaft zum Distanzrudern zu bilden Unsere bewährten Kräfte zauderten keinen Moment, sich neuerdings diesem ziemlich harten Training zu unterwerfen. Ihr Fleiss und Eifer wurden belohnt, denn auch in diesem Rennen ward uns der Sieg zutheil. . . . Nach Schluss des Rennens versammelte sich eine stattliche Anzahl von Ruderern zum gemeinsamen Diner in Greifenstein. Die Stimmung war eine vorzügliche, die Mannschaften, welche noch wenige Minuten vorher die Riemen gekreuzt hatten, sassen im besten Einvernehmen beisammen, besprachen den Verlauf des Rennens in freundschaftlicher, sachlicher Weise, und ein Unbetheiligter wäre wohl kaum im Stande gewesen, Sieger und Besiegte hier zu unterscheiden. Die anwesenden Mitglieder der »Lia«, des »Donauhort«, der »Union«, der »Donau« und des »Wiener Ruderclub« leisteten gerne unserer Einladung, auf der

Heimfahrt in unserem Clubhause vorzusprechen und ein Glas Bier bei uns zu nehmen. Folge, und es entwickelte sich in unseren Clubräumen ein lebhaftes, fröhliches Treiben. In erfreulichster Eintracht sassen da die Ruderer der verschiedenen Vereine beisammen — ein Bild, welches an leider längst entschwundene schöne Tage des Wiener Rudersports erinnerte. In zahlreichen Reden unserer Gäste kam es zum Ausdrucke, dass in den jetzigen schweren Zeiten des Rudersports die Wiener Ruderer mehr denn je des festen kameradschaftlichen Zusammenhaltens bedürfen. Alle Anhänger unseres hochedlen Sports in Wien sind dieses Sinnes, und wenn es unserer kleinen, bescheidenen Veranstaltung gelungen sein sollte, in dieser Hinsicht auch nur ganz wenig fördernd zu wirken, so würden wir uns reichlich belohnt fühlen. Wir glauben, Ihnen mit Vorstehendem ein erschöpfendes Bild des sportlichen Lebens in unserem Vereine gegeben zu haben und wollen uns nun dem administrativen Theil unseres Berichtes zuwenden. Als Folge der sportlichen Errungenschaften des abgelaufenen Clubjahres haben wir zunächst eine erfreuliche Zunahme an Mitgliedern zu verzeichnen, und schliessen wir diesmal unser Vereinsjahr mit einem Stande von 37 activen und 41 unterstützenden Mitgliedern. Die bedeutende Zunahme an unterstützenden Mitgliedern ist in erster Linie der unermüdlichen Thätigkeit unseres bewährten Zahlmeisters Herrn Georg Freyberger zu danken. Auch in finanzieller Beziehung haben wir Ihnen Zufriedenstellendes zu berichten; unser Activsaldo hat sich trotz der bedeutenden Anforderungen, welche unsere sportliche Thätigkeit an die Clubcasse stellen musste, sowie trotz namhafter Abschreibungen am Werthe des Fahrparkes und der Bootshäuser etc. gegen jenen des Vorjahres nur um fl. 92·27, also um einen minimalen Betrag verringert. Das Bestreben des Ausschusses war, gleichwie in den letzten Jahren, in erster Linie dahin gerichtet, den Club finanziell so zu stellen, dass sein Bestand in keiner wie immer gearteten Weise gefährdet werden kann. In welcher Weise dies gelungen ist, ersehen Sie am besten aus den Ziffern des Bilanzcontos, wonach der Club dermalen nur mit 561 fl. belastet erscheint; ein geradezu verschwindender Betrag, wenn man ihn mit jenem enormen Lastenstande vergleicht, der noch vor fünf bis sechs Jahren den Club zu erdrücken drohte. Aber auch dieser kleine Passivstand ist in eine Form gebracht, in welcher er dem Club in keiner Weise beschwerlich werden kann. Wir können daher auch in dieser Hinsicht beruhigt in die Zukunft blicken und der Hoffnung Ausdruck geben, dass es in nicht allzu ferner Zeit gelungen sein wird, auch diese Lasten abzuschütteln und damit die letzten Spuren jener alten Schaden zu beseitigen, welche den Club so lange in seiner freien Entwicklung behinderten.«

SEGELN.

DER GEMEINDERATH von Nizza hat die Subvention von 8000 Frcs., welche er dem Segelclub alljährlich zuwendete, auf 16.000 Frcs. erhöht. Rechnet man hiezu noch die 4000 Frcs., mit welcher die Stadt den Rudervereln subventionirt, so stellt sich die Gesammtsumme, welche die Stadt dem Wassersport zuwendet, auf 20.000 Frcs.

DIE ENGLISCHEN YACHTCLUBS veranstalten am 21. d. M. zu Cardiff ein grossartiges Bankett zu Ehren des Lord Dunraven, und wird ihm bei dieser Gelegenheit, wegen seines schönen Verhaltens gelegentlich der letzten Rennen um den »Amerika«-Pokal, ein in Silber getriebenes Modell der »Valkyrie III.« nebst einer prachtvoll ausgestatteten Adresse überreicht werden.

AUSSERST SELTEN kommt es vor, dass ein Amerikaner eine Yacht in England bauen lässt. Dieser Fall ist vor Kurzem eingetreten, und ist die betreffende Yacht vorigen Freitag auf der Werfte der Messrs. Ramage and Ferguson zu Leith von Stapel gelaufen. Die von Mr. Rutherford Stuyvesant gebaute Yacht ist mit einer Auxiliar-Dampfmaschine versehen, besitzt aber drei Masten und ein grosses Segelareale, da der Eigner grosse Kreuzerfahrten unternehmen will. Das Schiff ist in der Wasserlinie 135 Fuss lang, 27 Fuss breit und hat eine Tiefe im Raume von 17 Fuss 5 Zoll. Der Speisesalon und die Empfangsräume sind mit hartem Holze getäfelt, während die Schlafcabinen nur die Füllungen aus hartem Holze besitzen und die Rahmen aus Fichtenholz hergestellt sind. Es sind zwei grosse Deckhäuser vorhanden; im vorderen sind die Navigations- und die Kartencabine sowie die Rauchcajüte untergebracht, während das hintere Deckhaus einen prachtvollen Speisesaal bildet. Die Ausstattung ist in jeder Beziehung auf das Prachtvollste durchgeführt, so dass diese Yacht eine der schönsten und bestausgerüsteten der Welt sein dürfte. Die Maschine ist nach dem dreifachen Expansionssystem, die beiden Dampfkessel nach dem Wasserröhrentyp gebaut. Man sieht den Probefahrten dieses Schiffes mit grösstem Interesse entgegen, da es die erste Yacht ist, welche in England mit Wasserröhrenkesseln ausgerüstet ist. Die Schraube ist nach Bevis' System mit verstellbaren Flügeln hergestellt. Die Yacht ist durchaus elektrisch beleuchtet und mit den neuesten Errungenschaften der Technik zum Manövriren des Schiffes etc. ausgestattet. Beim Ablaufe wurde die Yacht »Arcturus« getauft.

EISLAUFEN.

TERMINE.

1896.

[illegible]

NOTIZEN.

DER TRAINING-EISCLUB hielt am 13. d. M. seine VIII. ordentliche Hauptversammlung ab. In derselben wurde zunächst der Rechenschaftsbericht vorgelegt, dem wir folgende Stellen entnehmen: »Die Vereinsthätigkeit war eine zweifache, in erster Linie eine sportliche, in zweiter Linie eine gesellschaftliche; auf beiden Gebieten liefert uns der Rückblick ein günstiges Ergebniss. Unsere Kunstläufer und Racemen trugen die Clubtricolore wiederholt zum Siege und erbrachten neuerlich den Beweis ihrer Leistungsfähigkeit; sie errangen im Ganzen sieben Preise, davon vier erste. Der Verein veranstaltete ein internationales Preislaufen, welches mit Rücksicht auf die Unmöglichkeit, einen für Schnelllaufen geeigneten Platz zu finden, auf das Kunstlaufen allein beschränkt werden musste. Es war der erste Versuch des Vereines, mit einem solchen Unternehmen in die Oeffentlichkeit zu treten, und er ist, was die sportliche Seite betrifft, vollkommen gelungen. Besonders erfreulich war uns die Anwesenheit auswärtiger Gäste, unserer alten Freunde vom Budapester Eislaufvereine, der Herren Tibor v. Földváry und Johann Ehrlich, sowie unseres verehrten Ehrenmitgliedes Herrn Franz Belazzi, welche in liebenswürdiger Weise ihr Wissen und ihre Erfahrungen in die Dienste des Clubs stellten. Die von uns beschickten Laufen waren: Das Verbandslaufen des Wiener Eislaufvereines und die internationalen Laufen zu Budapest und Prag. Bei den Festlichkeiten der befreundeten Vereine waren wir in der üblichen Weise vertreten. Für die Zwecke des Clubs, zur Wahrung und Förderung gemeinschaftlicher Interessen sowie zur Lösung localer Fragen wurden von uns Delegirtensitzungen in's Leben gerufen, welche von den zwei Wiener Verbandsvereinen »Eisblume« und »Schneerose« beschickt wurden. Sie brachten Klarheit in locale Angelegenheiten und ermöglichten leichte und rasche gegenseitige Verständigung. Die bisher erzielten Erfolge erwarben uns die Sympathien weiterer Kreise und erweckten reges Interesse für unsere Veranstaltungen. Unsere Mitglieder fanden in Wien und auswärts bei den Vereinen das freundlichste Entgegenkommen und herzliche Aufnahme.« Aus dem vorgelegten Bericht des Cassiers geht hervor, dass der Cassastand ein Vermögen von ö. W. fl. 232·73 ausweist. Ueber Antrag der Cassarevisoren wird dem Herrn Cassier das Absolutorium ertheilt und ihm für die musterhafte und genaue Buchführung der Dank votirt. Bei der nun stattfindenden Wahl wurden gewählt als: Obmann Herr Hans Haslmayr Ritter v. Grossegg; Obmannstellvertreter Herr Carl Konrath; Schriftführer Herr Eugen Hammer; Schriftführerstellvertreter Herr Willy Stift; Cassier Herr Georg Stahel; Eiswart Herr Heinrich Wisinger; Beisitzer Herr Anton Beranek; ferner als Eisreferent Herr Heinrich Wisinger; Eigenthumsverwalter Herr Georg Stahel; Cassarevisoren Herr Ed. Engelmann und Herr Rudolf Schneider.

RADFAHREN.

BERICHTE.

Paris 1895.

Das Match Underborg-Farman.

(Originalbericht der „Allgemeinen Sport-Zeitung")

Paris, 11. November

Gestern gab es im Winter-Velodrome eine herrliche Versammlung; ein Kranz der reizendsten Pariserinnen zierte die Tribünen und folgte mit grösster Aufmerksamkeit den einzelnen Nummern des in jeder Beziehung vortrefflich gelungenen Sportfestes. Das Hauptinteresse concentrirte sich natürlicherweise auf das Match Underborg-Farman, dem das dichtgedrängte Publicum mit einer bisher kaum bemerkten intensiven Spannung entgegensah und die Theilnehmer mit Beifallsstürmen begrüsste, die das riesige Gebäude in seinen Grundfesten erzittern machten. Ich will hier gleich erwähnen, dass die Franzosen, doch nein, denn der ältere Farman hat bei der vor einigen Tagen stattgehabten Grossjährigkeitserklärung die englische Staatsbürgerschaft angenommen, also die Gebrüder Farman, trotz der brillanten Gegenwehr, die ihnen die Deutschen entgegensetzten, siegreich hervorgingen.

Das Meeting nahm nachfolgenden Verlauf:

Den Reigen eröffnete ein Monstre-Handicap, zu dem 111 Nennungen eingelaufen waren. Zehn Vorrennen wurden daher abgehalten, aus denen Stolliac, Soibud, Bouhours, Smits, Dary, Bose, Verheyen, Durand, Boulay und Govin als Sieger hervorgingen. Der Entscheidungslauf brachte einen herrlichen Kampf zwischen Boulay und Verheyen, aus dem Ersterer mit kaum einer Kautschukbreite Vorsprung als Sieger das Band passirte; Smits wurde Dritter.

In dem nun folgenden Herrenrennen holte sich Ohresser den ersten Preis, während Renault als guter Zweiter einkam.

Jetzt gelangte das Match Underborg-Farman an die Reihe. Die Concurrenten wurden mit Beifallsbezeigungen überschüttet, und frohen Muthes setzten sich die beiden Brüderpaare auf ihre Räder. Beim ersten Vorlauf setzt sich das deutsche Brüderpaar beim Startzeichen sofort an die Spitze und behält die Führung bis zum Glockenzeichen. Nun spurteten aber die Farman's, und es gelingt ihnen, den Deutschen vorzukommen und schliesslich mit genau einer Radlänge Vorsprung das Band als Erste zu passiren.

Nun folgte ein Rennen mit stehendem Start, bei dessen Vorläufen Jacquelin, Muringer, Fournier, Dumond und Piette siegten. Der Entscheidungslauf bot ein sehr interessantes Bild und gab zu einem wahren Beifallsstürme Anlass, indem der Dreisitzer, welcher das Feld führte, auf Drängen des an der Spitze befindlichen Fahrers ein mörderisches Tempo bis zum Einbiegen in die Curve vor dem Glockenzeichen einhielt, an welcher Stelle sich die Schrittmacher zurückzogen. Jacquelin, Muringer und Fournier führen nun einen glänzenden Kampf durch, doch Ersterer behauptet die Führung bis zum Ziele; als Zweiter kam Fournier vor Muringer ein, wurde aber distanzirt, weil er das Rad Muringer's in der letzten Curve kreuzte.

Den Schluss des Meetings bildete der Entscheidungslauf des Match zwischen den Brüdern Underborg und Farman. Beim Start setzen sich die Brüder Farman an die Spitze und behaupten die Führung während zweier Runden; die Deutschen gehen nun vor und schlagen ein teuflisches Tempo ein, während die Brüder Farman, die beim Vorlauf beobachtete Taktik wiederholend, dicht auf folgen. Beim Glockenzeichen setzen sie all ihre Kräfte ein und mit einem wundervollen Spurt setzen sie sich an die Tête, vollenden die letzte Runde in $20^4/_5$ Secunden und laufen zehn Meter vor den Deutschen, von den frenetischen Beifallssalven des Publicums begleitet, als Erste über das Band.

Das Publicum verliess höchst befriedigt über den seltenen Sportgenuss die herrlichen Räume, während die zahlreichen Freunde der Concurrenten dieselben auf's Herzlichste beglückwünschten.

NOTIZEN.

EIN VERBAND der österreichischen Rennfahrer ist im Entstehen.

EDDIE BALD hat die Meilenmeisterschaft von Amerika gewonnen.

DIE ERÖFFNUNG des eigenen Clubhauses des »Wiener Cyclistenclubs« findet am 1. December statt.

$333^1/_3$ METER in $20^4/_5$ Secunden haben am vorigen Sonntag in Paris die Gebrüder Farman auf einem Tandem absolvirt.

PROTIN hat die Absicht, sich im nächsten Jahre nach Amerika zu begeben und dort an den Rennen theilzunehmen.

DAS RENNEN Bordeaux—Paris wird im nächsten Jahre am 23. Mai abgehalten werden; die Preise sind auf 5000 Frcs. festgesetzt worden.

IN ITALIEN soll eine Fahrradsteuer von 30 Lire per Kopf eingeführt werden. Begreiflicherweise sind sämmtliche Fahrer deshalb in grosser Aufregung.

DER GAUTAG des Gau I Niederösterreich des B. d. R. Oe. konnte wegen Beschlussunfähigkeit nicht abgehalten werden und wurde deshalb auf Dienstag den 19. d. M. vertagt.

AUCH ÖSTERREICHISCHE FAHRER werden im nächsten Frühjahre in Paris trainiren und starten, nämlich Lurion, Lugert, Reininger, Dietrich und Goess.

IN PARIS hat sich eine Actiengesellschaft mit einem Capital von 500.000 Frcs. gebildet, welche die beiden Rennbahnen Buffalo und Velodrôme de la Seine übernommen hat.

EIN »SPANISCHER RADFAHRERBUND« wird im nächsten Frühjahr gegründet und in 11 Regionen eingetheilt werden, von denen auf Spanien 9 und auf die Colonien 2 Regionen entfallen sollen.

AUF DER CATFORD-BAHN stellte das Tandempaar Yates-Horswell kürzlich folgende Records für Doppelsitz-Niederräder auf: zwei Meilen 4 : 01⁸/₅₄ drei Meilen 6 : 12⁴/₅, vier Meilen 8 : 26 und fünf Meilen 10 : 35⁴/₅.

EINEN AUTOMATISCHEN ZEITMESSER mittelst Elektricität will Borrisowsky, der belgische Rennfahrer und Tandem-Partner Hautvast's, erfunden haben, mit dem derselbe in Kürze an die Oeffentlichkeit treten wird.

IN AMERIKA wird gegenwärtig ein neuer Sattel oder richtiger gesagt ein neuer Sitz eingeführt, welcher mit einem Luftpolster versehen ist. Das Hauptmerkmal desselben besteht darin, dass er auf dem Rade querüber angebracht ist.

EINIGE DETAILS über Michael: Er misst 1·53 Meter, Brustweite circa 82 Centimeter, Umfang des Beins 45 Centimeter, Umfang der Wade 30 Centimeter, Umfang des Armes 22¹/₂ Centimeter. Das Wunderkind wiegt 43 Kilo.

M. LEJEUNE, der Director der Medinger-Fahrradwerke in Paris, hat eine neue Fahrradconstruction ohne Kette erdacht, von welcher man sich grosse Erfolge verspricht. Das Rad wird im diesjährigen Salon zur Ausstellung gelangen.

IN DRESDEN findet am 6. December ein grosses Concurrenz-, Reigen-, Kunst- und Gruppenfahren statt, bei dem auch die Meisterschaften von Sachsen im Kunstfahren auf dem Hochrade und auf dem Niederrade zur Entscheidung kommen.

DER SECHS STUNDEN-STRASSENRECORD, den vor einiger Zeit der Breslauer Heidenreich auf 196·5 Kilometer brachte, ist nun neuerlich verbessert worden, indem der Magdeburger Paul Gude 199·713 Kilometer in dieser Zeit zurücklegte.

DAS MATCH zwischen den Gebrüdern Underborg und den Gebrüdern Farman endete mit einem leichten Siege der Franzosen in den beiden Läufen über 2000 und 3000 Meter. Näheres siehe in dem Originalbericht an anderer Stelle der heutigen Nummer.

DER COLOSSALE AUFSCHWUNG, den das Radfahren auch in Wien genommen, erhellt aus folgenden Zahlen: 1885 gab es in der Reichshauptstadt 196 Radfahrer, 1886 — 393, 1887 — 596, 1888 — 789, 1889 — 973, 1890 — 1193, 1891 — 1471, 1892 — 1908, 1893 — 2495, 1894 — 6314 und 1895 — 10.500.

EINE ORIGINELLE HERAUSFORDERUNG haben die beiden belgischen Fahrer André und Taughe erlassen. Sie fordern nämlich sämmtliche Rennfahrer der Welt heraus, die Strecke Lüttich—Bastogne und zurück (250 Kilometer) 54mal in 60 Tagen zu befahren.

DER TOURING-CLUB de France hat eine über alle Erwartungen gehende Ausdehnung erfahren, und demgemäss sind seine Einnahmen auch derart gestiegen, dass er in seiner letzten Generalversammlung die Summe von 15.000 Frcs. als Reservefonds zurücklegen konnte.

EIN SECHSSITZER war vor einigen Tagen in Paris im Bois de Boulogne zu sehen und erregte allgemeines Aufsehen. Dieser Sechssitzer (sextuplette) wird im »Salon du cycle« ausgestellt werden; er ist 70 Kg. schwer und erreicht mit der Bemannung ein Gewicht von circa 500 Kg.

IN ATHEN werden die Vorbereitungen für die olympischen Spiele eifrigst betrieben. Das Velodrom ist bereits im Bau begriffen und hat hiezu der König die Pläne aus Kopenhagen mitgebracht. Meisterschaftsrennen werden über 2000 und 10.000 Meter mit Schrittmachern abgehalten werden.

W. WINDLE erzielte am 29. October zu Chillicothe, Ohio, drei Weltrecords, die in Gegenwart einer officiellen Persönlichkeit der »League of american Wheelmen« geschaffen wurden und daher anerkannt werden dürften. Windle fuhr die halbe Meile in 48 Secunden, die Drittelmeile in 30¹/₅ Secunden und die Viertelmeile in 22⁴/₅ Secunden.

LARTIGUE, der junge Franzose, der in der letzten Zeit durch seine Leistungen im Dauerfahren die Aufmerksamkeit auf sich lenkte, hat den Belgier Fischer und den Italiener Buni zu einem Match über 50 Kilometer herausgefordert und denselben den Vortheil eingeräumt, dass jeder der beiden Gegner nur 25 Kilometer zu fahren braucht, während Lartigue die ganze Strecke absolvirt.

IN LÜTTICH wird eine zweite Rennbahn angelegt. Die neue Bahn soll derart construirt werden, dass sie mit geringen Kosten überdeckt werden und auch bei Regen und im Winter dienen kann. Die Bahnoberfläche wird aus Cement bestehen. Die Grösse soll 333¹/₃ Meter sein, 30 Centimeter vom Innenrande gemessen. Die Kosten werden auf 400.000 Frcs. veranschlagt, welche Summe bereits gezeichnet sein soll.

IN ERGÄNZUNG unseres Berichtes über die vom englischen Radfahrerbund gefassten Beschlüsse wird uns mitgetheilt, dass auch die Schrittmacherfrage zur Erörterung kam, welche in der Art und Weise, wie sie heute ausgeübt wird, weder den Ansprüchen des Sports genügt, noch gerecht ist. Es wurde demnach einem Fünfercomité die ganze Angelegenheit übergeben, welches seinen diesjährigen Bericht der im December abzuhaltenden Versammlung vorzulegen hat.

DA BEKANNTLICH Aluminiumlöthungen nicht gut halten, so stehen die aus Aluminium erzeugten Räder in Bezug auf Festigkeit den aus Stahlrohr hergestellten bedeutend nach. Nun kommt aus Amerika die Kunde, dass es einer Fabrik gelungen sei, den Fahrradrahmen aus Aluminium in einem Stücke zu giessen. Die Sache ist von eminenter Bedeutung, da sie die heute üblichen Fabricationsmethoden über den Haufen werfen dürfte. Ein Fahrrad mit Aluminiumgussrahmen wird bei der im nächsten Monat in Paris stattfindenden Fahrradausstellung exponirt werden.

IN ENGLAND fand vorige Woche die erste Schnitzeljagd mit Fahrrädern statt. Es betheiligten sich daran 50 bis 60 Fahrer und ging die Strecke über 12 Meilen mitten durch die als New-Forest bekannte herrliche Gegend. Fünfzehn Minuten nachdem der Fuchs abgelassen wurde, folgte das Feld der Rothröcke, doch erwies sich dieser Zeitraum als zu gross, da der Contact nur schwer eingehalten werden konnte; es empfiehlt sich daher, das in Frankreich übliche Zeitintervall von zehn Minuten einzuhalten. Die Jagd verlief, trotzdem mehrere Hindernisse genommen werden mussten, ohne den geringsten Unfall.

EIN MATCH zwischen dem »kleinen« Michael und J. S. Johnson, dem »König der Flieger«, dürfte, wenn es zu Stande kommt, jedenfalls das interessanteste Ereigniss der nächsten Saison werden. Johnson hat Michael zu einem Match über eine, fünf und zehn Meilen mit Schrittmachern um den beiderseitigen Einsatz von 4000 Frcs. herausgefordert und sich bereit erklärt, dem Engländer die Reisespesen zu ersetzen, wenn er nach Amerika kommt. Michael dagegen wünscht einen Einsatz von 10.000 Frcs. und bewilligt dafür Johnson 2000 Frcs. als Reisespesen, wenn das Match in Europa ausgetragen wird.

GEGEN DIE GRAZER BESCHLÜSSE haben sich kürzlich wieder zwei grosse deutsche Vereine in ihren Generalversammlungen ausgesprochen, und zwar der »Altonaer Bicycleclub von 1879/80«, der von einer Wahl der Gau-Ausschussmitglieder vorderhand Abstand nahm, und der »Radfahrerverein Cassel von 1886«, der den Beschluss fasste, sich vom 1. Jänner 1896 an nicht mehr als Bundesverein zu betrachten, wenn bis dahin nicht eine Klärung der jetzigen unhaltbaren Zustände im D. R.-B. erfolgt. Anderer Ansicht ist wieder der Gau II Bremen, welcher sich auf dem letzten Gautage mit den Grazer Beschlüssen einverstanden erklärte.

GEO BANKER bereitet sich vor, in seine Heimat zurückzukehren und dort im Kreise seiner Familie während der Winterzeit der wohlverdienten Ruhe zu pflegen. Nach dem grossen Rennen vom 3. d. M. wurde er von einem Berichterstatter des »Velo« interviewt und theilte diesem mit, dass er mit seinem Sieg im »Siebener-Match« sehr zufrieden ist, er beschloss damit seine diesjährige Rennsaison auf das Beste, denn er wäre nicht gerne ohne Rehabilitirung von seinen Niederlagen im Grand Prix de Paris und jenem von Madagascar von Paris weggegangen. Nebenbei erwähnt, schiebt Banker diese beiden Niederlagen nur seiner grossen Nervosität zu, die ihn immer beherrscht, wenn es sich um ein sehr bedeutendes an Ehren reiches Rennen handelt. Möglicherweise wird Banker vor seiner Abreise noch im »Kettenmatch« starten, wenn die diesbezüglichen in Schwebe stehenden Unterhandlungen zu Stande kommen. Auf jeden Fall wird er aber nächstes Jahr wieder in Europa, insbesondere in Paris starten.

IN ST. PETERSBURG sind gegenwärtig 5500 Radfahrer registrirt, davon gehören 3000 verschiedenen Vereinigungen an. Der russische Einfuhrzoll auf Fahrräder beträgt 24 fl. per Stück, und ausserdem wird eine Fahrradsteuer in Bälde zur Einführung gelangen. Man beschäftigt sich gegenwärtig damit, in St. Petersburg eine Ausstellung von Fahrrädern zu veranstalten, welche noch vor Eintritt der nächsten Saison abgehalten werden soll. M. Anderson, ein Petersburger Radfahrer, hat jüngst im Vereine mit seiner Frau die Strecke St. Petersburg—Reval, 260 Meilen, per Rad in drei Tagen zurückgelegt. Dies ist schon für einen Mann eine schöne Leistung, geschweige denn für eine Frau, da die Strassen schlecht, sogar sehr schlecht und die Verhältnisse in Bezug auf Verpflegung und Unterkunft noch schlechter sind. Das Einzige, was man auf der Strecke erhalten kann, sind Eier, Schwarzbrot und Thee. Das Anderson'sche Paar machte auch die Tour St. Petersburg—Moskau, 460 Meilen, in etwas über fünf Tagen bei heftigem Gegenwind. Frau Anderson ist die erste Dame, welche die Strecke unter Controle zurückgelegt hat. In St. Petersburg sind sehr strenge Vorschriften für das Radfahren in Kraft; die Nummer muss an zwei Stellen des Rades gut sichtbar angebracht sein, der Fahrer darf die Hände von der Leitstange nicht entfernen, und überdies ist es strenge verboten, paarweise zu fahren.

DIE FRANZOSEN sind der Ansicht, dass — nachdem Banker den französischen Fliegern nicht mehr zweifellos überlegen ist — Frankreich in Morin, Bourrillon und Jacquelin ein Team von Springern besässe, wie es kein Land der Welt aufzuweisen hätte. In einem überaus chauvinistisch gehaltenen Artikel im »Véloce-Sport« sagt dessen Leitartikler ausserdem noch, das »Land Zimmermann's« hätte Frankreich an Fliegern nichts entgegenzustellen. Solcher Ueberhebung gegenüber hält es die »Rad-Welt« denn doch für ihre Pflicht, festzustellen, dass gar kein Grund zu der vom »Véloce-Sport« ausgesprochenen Meinung vorhanden ist. Wahr ist es allerdings, dass nach der letzten Form — wohlbemerkt, nur nach der letzten Form — Frankreich in den drei genannten Fahrern das beste europäische Team besass. Mit welchem Rechte aber bilden sich die Franzosen ein, den Nordamerikanern überlegen zu sein? Das ist eine arge Täuschung. Sehen wir einmal von Zimmermann ganz ab. Banker ist doch immerhin nach seiner diesjährigen Gesammtform auf mindestens gleiche Stufe mit den genannten Franzosen zu stellen. Nun waren aber Sanger und Johnson stets etwas besser als Banker und vermochten beispielsweise mehrmals Zimmermann regelrecht zu schlagen, was Banker nie fertig brachte. Ferner sind Fahrer wie Tyler, Ziegler und Bald allermindestens dieselbe Classe wie Banker. Wir sagen also gerade umgekehrt, dass — wenn Zimmermann, Sanger, Johnson, Banker, Tyler, Ziegler und Bald herüberkämen — die Franzosen gegen sie nirgends wären. Uebrigens braucht man gar nicht so weit zu gehen. Wie hätte es denn im Frühjahre (etwa im Mai) um Frankreichs Chancen ausgesehen, wenn es den Belgiern Houben, Protin und Fischer oder Huet eine ebenbürtige Mannschaft hätte entgegenstellen sollen? Oder hatte Frankreich im Sommer 1894 ein den Deutschen Lehr, F. Opel, Herty und Hofmann gleichwerthiges Team zur Verfügung gehabt? Immer und immer wieder verfällt man in den alten Fehler, sich zu sehr von dem Eindrucke des Augenblickes hinreissen zu lassen. Die Franzosen haben jetzt die Trümpfe in der Hand; sie mögen an die Vergänglichkeit alles Irdischen und speciell alles Sportlichen denken; schneller als man glaubt, können ihnen im nächsten Jahre wieder überlegene Gegner erstehen, und es ist noch lange nicht ausgemacht, wer im nächsten Jahre die erste Violine spielen wird.

DER GAU 34 »NIEDERÖSTERREICH« des Deutschen Radfahrerbundes hielt am vorigen Samstag in Wien seinen Haupt-Gautag ab, dem neun Vorstandsmitglieder, zwölf Delegirte der Wiener Vereine und sechs Bundesmitglieder als Gäste beiwohnten. Bei den Berathungen handelte es sich selbstverständlich vor Allem um Stellungnahme des Gaues zu den Grazer Beschlüssen. Der Vorsitzende Otto Raab stellte sich auf den Standpunkt des Bundesausschusses; er erklärte, dass das Festhalten an den Herrenfahrer-Bestimmungen eine »Gesundung der Verhältnisse« herbeigeführt hat. (Das ist An-

sichtssache. Die Red.) Der Vorsitzende bedauerte es, dass auch Gau-Mitglieder ausgeschlossen wurden, und wies auf die schwierigen Verhältnisse hin, welche es den Fahrern unmöglich machen, Amateurs zu bleiben. Schuld daran sei in erster Linie die »unüberlegte und ostentativ gegen den D. R.-B. gerichtete Einführung der Geldpreise seitens des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs«. Der Vorsitzende erhob auch dann die Anschuldigung, dass die Gegner des Gaues »auf den Mitgliederfang à tout prix ausgehen«. Dem Berichte des Gau-Zahlmeisters ist zu entnehmen, dass die Mitgliederzahl des Gaues um 50 gestiegen ist, also derzeit 310 beträgt. Die Berichte des Gau-Vorstandes werden genehmigend zur Kenntniss genommen. Dann wurden die Wahlen vorgenommen, die folgendes Ergebniss brachten. Zum Vorsitzenden ist Herr Otto Raab (Einzelfahrer) wieder-, zu seinem Stellvertreter Herr Franz Quidenus (Akademisch-technischer Radfahrerverein) neugewählt; ausserdem erscheinen folgende acht Herren in den Gau-Vorstand gewählt: Herr Carl Ernst (Penzinger Radfahrerclub), Ludwig Findeisen (Wiener Velocipedistenclub), Theodor Helwig (Einzelfahrer), Stefan Kornreuser (Verein deutsch-nationaler Radfahrer »Germania«), Alois Preen (Wiener Radtouristen), Friedrich Roth (Verein deutsch-nationaler Radfahrer »Germania«), Leopold Schörgmayer (Wiener R.-Cl. »Sturmvogel«) und Josef Wegerer (Einzelfahrer). Von den eingelaufenen Anträgen wurde jener des Akademisch-technischen Radfahrvereins in Wien, dass Mitglieder des Gauverbandes 34 »Niederösterreich« des D. R.-B. nicht gleichzeitig Mitglieder des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs sein dürfen, und der Antrag des Gau-Vorstandes: »Behufs grösserer Betheiligung an den vom Gau 34 für das Jahr 1896 zu prämiirenden Leistungen im Tourenfahren ist von der bisherigen Gepflogenheit der Geheimhaltung der Preisbewerber und ihrer Leistungen abzusehen«, einstimmig angenommen.

WÖRTER UND NAMEN haben bekanntlich nicht selten ihre Geschichte, und es ist oft sehr fesselnd, den Wandlungen nachzuspüren, die sie im Laufe der Zeiten durchgemacht haben. Leider gehoren dazu in den meisten Fällen umfassende Sprachkenntnisse, denn die Wurzeln verlieren sich gewöhnlich im Dunkel der Vergangenheit, so dass selbst Sprach- und Geschichtsforscher schliesslich auf Muthmaassungen angewiesen sind. Etwas besser steht die Sache mit Wörtern neueren Ursprunges, deren Entwicklung wir sozusagen selbst mitgemacht haben. Hier kann man die Wandlungen wenigstens in ihren einzelnen Abschnitten verfolgen, wenn es auch oft schwer, ja unmöglich ist, den Urheber dieses und jenes Ausdruckes festzustellen. Einen besonders hübschen Beleg bieten die Wandlungen, welche die Bezeichnung des Fahrrades in der kurzen Zeit seines Bestehens durchgemacht hat. Vor etwa 25 Jahren, als es zuerst auftauchte, wurde es von seinem Erfinder »Velociped« (Schnellfuss) genannt. Seit jener Zeit sind Dutzende von Bezeichnungen für das nützliche Verkehrsmittel aufgetaucht, und man kann noch nicht sagen, dass sich eine von ihnen schon so fest eingebürgert hätte, um für alle Zeiten unwandelbar zu sein. Der Volkswitz, der in solchen Fällen gewöhnlich bald das rechte Wort findet, hat sich hier vergebens versucht. Ein wirklich erschöpfender und sinngerechter Name für das neue Fahrzeug ist noch nicht gefunden. Das Ursprungswort »Velociped« fand zwar allgemein Aufnahme, wurde aber später als undeutsch mit Recht vernachlässigt. Ausserdem genügte es nicht mehr, als verschiedene Formen von Rädern auftauchten. Für die niedrigen Zweiräder wurde die englische Bezeichnung »Rover« eingeführt, aber auch sie fand keine einmüthige Aufnahme und dient heute nur noch Fabrikanten und Händlern zur Kennzeichnung einer bestimmten Form von Rädern. In Frankreich wurden dann die aus England stammenden Wortbildungen »Bicycle« und »Tricycle« für Zwei- und Dreirad angenommen und wurden diese auch bei uns eingeführt. Für das zweisitzige Niederrad gilt auch heute noch bei uns die englische Bezeichnung »Tandem«, während man für das dreisitzige wieder die der französischen »Triplette« entlehnte Bezeichnung »Triplet« u. s. f. einführen möchte. Aber das deutsche Sprachgefühl wehrt sich energisch dagegen, und in Radfahrerkreisen nennt man die in Frage kommenden Maschinen einfach Zweisitzer, Dreisitzer, Viersitzer u. s. f. Auch das gewöhnliche Fahrrad wird heute von Radfahrern schlechtweg »Rad« genannt, während sich im schriftlichen Verkehr die Bezeichnung Fahrrad immer mehr Bahn bricht.

ATHLETIK.

PROGRAMME.

Olympische Spiele zu Athen 1896.

Sonntag den 5. April bis Mittwoch den 15. April.

A. Athletik.

a) Laufen. 100, 400, 800 und 1500 M. auf ebenem Terrain, 110 M. über Hindernisse. Die Vorschriften werden die der vereinigten französischen Athletengesellschaften sein.

b) Weit- und Hochspringen, Stangenspringen, Gewichtwerfen und Werfen der Wurfscheibe. Die Vorschriften werden die der englischen Amateur-Athletengesellschaften sein.

c) Lauf von Marathon nach Athen um den Pokal von Herrn Michael Bréal, Mitglied des französischen Institutes. Dist. von Marathon nach Athen 42 Kilometer. Das Ziel dieses Laufes wird auf der Minerva-Rennbahn sein. Ebenso werden die athletischen und gymnastischen Uebungen auf der Minerva-Rennbahn stattfinden.

B. Gymnastik.

a) Einzelübungen.

b) Gesammtübungen. Die Uebungen dürfen nur von einer bestimmten Anzahl Mitgliedern, deren Zahl zehn nicht übersteigen darf, ausgeführt werden.

C. Fechten und Ringen.

Rapier-, Degen- und Säbelfechten. Für Amateurs und Professionals (Civil und Militär). Eine besondere Vorschrift ist durch die Gesellschaft »Der Fechter« in Paris ausgearbeitet worden.

Griechisch-römischer Ringkampf.

D. Schiessen.

a) Schiessen mit Kriegswaffen und Waffen, die 200 bis 300 M. Tragweite besitzen.

b) Revolverschiessen mit Waffen, die 20—30 M. Tragweite besitzen.

E. Wassersport.

a) Concurrenz der Dampfschiffe nach den Vorschriften des Segelclubs in Paris. Dist. 10 Meilen.

b) Segelfahrt nach den Vorschriften der Yacht-Racing-Gesellschaft in England:

1. Schiffe nicht über 3 Tonnen. Dist. 5 Meilen.
2. Schiffe von 3—10 Tonnen. Dist. 10 Meilen.
3. Schiffe von 10—20 Tonnen. Dist. 10 Meilen.
4. Schiffe über 20 Tonnen. Dist. 10 Meilen.

Ausserdem werden auch für Boote Wettfahrten vorbehalten sein.

c) Rudern. Einser-, Zweier- und Viererrennen. Dist. 2000 M.

Ein besonderes Rennen wird für die Mannschaft des Geschwaders veranstaltet werden. Die Vorschriften werden die des italienischen Ruderclubs sein.

d) Schwimmen über 100, 500 und 1000 M.

F. Radfahren.

a) Fahren über 2000 M., ohne Schrittmacher.
b) Fahren über 10.000 M., ohne Schrittmacher.
c) Fahren über 100 Kilometer, mit Schrittmacher.
d) 12 Stunden-Rennen, mit Schrittmacher.

Die Vorschriften werden die der italienischen Radfahrvereine sein.

G. Athletische Spiele.

a) Lawn Tennis. Einfach und doppelt.

b) Cricket. Die Vorschriften werden die der englischen Lawn Tennis-Gesellschaften sowie der Marylebone Cricket-Gesellschaft sein.

c) Fussball.

NOTIZEN.

GEORG JAGENDORFER hat seinen Unterrichtscursus für Keulenschwingen und athletische Uebungen bereits eröffnet und schon eine stattliche Anzahl von Schülern gefunden, unter denen sich besonders auszeichnen Fürst Khevenhüller-Metsch, Baron Nath. Rothschild, der japanische Gesandte Kotchy Singhomoma, der Richter des Jockey-Clubs George Ernst sowie die Herren Hans Theyer, A. Warndorfer und Fritz Nauss, die gleichfalls schon ganz Hervorragendes leisten und zu grossen Hoffnungen für die Zukunft berechtigen.

AUS ROM wird berichtet, dass endlich die Preisliste über das gelegentlich der Jubiläumsfeierlichkeiten dort abgehaltene internationale athletische Fest fertiggestellt wurde. Die Oesterreicher waren bei diesem Feste nicht vertreten, um so zahlreicher stellten sich aber die Sportliebhaber aus Deutschland ein, und haben besonders die Berliner Turner wahre Triumphe gefeiert. Nach der uns vorliegenden vollständigen Preisliste haben dieselben 16 Preise errungen, und zwar den Lorbeerkranz für das obligatorische Riegenturnen, den Preis der Stadtgemeinde Como (zwei japanische Schwerter) für turnerische Leistungen als Gesammtheit und ausserdem 13 Preise für Einzelübungen. Fünf dieser letzteren erhielt allein Carl Schumann, und zwar eine goldene Medaille für Kunstturnen, eine silberne Medaille für Hochsprung und bronzene Medaillen für Gewichtstossen, Gewichtheben und classische Spiele. Die ersten vier Preise für Kunstturnen, darunter der Ehrenpreis der Stadt Rom, fielen an die Berliner Turner Weingartner, Flatovo, Graner und Zimmermann; es erhielten ferner goldene Medaillen für Kunstturnen Zahn und Neukirch sowie Pannier zwei silberne Medaillen für Kunstturnen und Hochsprung. Jedem Preise ist ein Diplom beigefügt.

FECHTEN.

DIE ENGLÄNDER sind bekanntlich keine besonderen Freunde der edlen Fechtkunst. Duelle gehören dort zu den grössten Seltenheiten und selbst im Heere wird das Fechten nur stiefmütterlich behandelt und gab erst jüngst Anlass zu einer Polemik zwischen zwei der hervorragendsten Fachblätter Englands; während das eine die Nützlichkeit des Fechtens vertheidigte und dasselbe nach der berühmten italienischen Schule gepflegt wissen wollte, war das andere entgegengesetzter Meinung. Dieser Federkrieg währte ziemlich lange, bis das erstgenannte doch den Sieg davontrug. Nun kommt uns die Nachricht zu, dass der Londoner Amateur-Turnverein das Fechten in sein Programm aufgenommen hat und dass in Folge dessen die Liebhaber dieses Sports, welche ausserhalb Londons domiciliren, ein Comite gewählt haben, um im Vereine mit den Londoner Turnern Berathungen über die Gründung eines englischen Fechterbundes zu pflegen.

PEDESTRIANISMUS.

DAS GEHEN über Land oder Parforcegehen über Stock und Stein wird gegenwärtig in England mit grösstem Eifer betrieben. Als im Jahre 1892 F. A. Cohen die Meisterschaft im Gehen über Land von Chingford nach Epping, Entfernung ungefähr sieben Meilen, in der Recordzeit von 59 Min. 39 Sec. errang, glaubte man allgemein, dass diese grossartige Leistung kaum übertroffen werden dürfte. Nun hat aber letzten Samstag M. Z. Kuttner die genannte Strecke in 58 Min. 30 Sec. zurückgelegt und somit den Cohen'schen Record um 1 Min. 9 Sec. geschlagen.

FUSSBALL.

IN PRAG ist die Fussballsaison im vollen Gange. Die »Regatta« kann zwei Teams stellen, die beide Gutes leisten. Auch die akademisch-technischen Radfahrer haben bereits ihre Mannschaft beisammen und spielten kürzlich gegen eine Gymnasiastenmannschaft, die sie mit 5—0 schlugen, während sie gegen die »Regatta« mit 7—1 unterlagen. Am 16. spielte der Wiener Cricket and Football-club gegen die »Regatta« in Prag, um dann am 17. in Berlin zu spielen. Am 20. kommt der »Footballclub Dresden« nach Prag, um ebenfalls gegen die »Regatta« zu spielen.

BILLARD.

G. ROBERT, der bekannte Billardkünstler, hat jüngst in München eine grosse Serie seiner Phantasiestösse ausgeführt sowie in einem Cadrematch bis 400 Points mit einem der besten Münchener Billardamateure einen glänzenden Sieg errungen.

JOHANN TREBAR, der ungarische Billardmeister, welcher heuer im Juli Kerkau in einem sechstägigen Turnier auf 10.000 Points (grösste Serie 1792) schlug, wird demnächst in München an drei hintereinanderfolgenden Abenden in einem Turnier spielen.

SCHIESSEN.

ÜBER DAS RÜTLISCHIESSEN, das historisch wichtigste Schützenfest der Schweiz, wird uns geschrieben: Etwas weniger zahlreich als letztes Jahr landeten am 6. November um 8 Uhr Morgens die Schützen der Urcantone mit den Gästen im Rütli zur Abhaltung des diesjährigen Festschiessens. Das jüngere Element war stärker vertreten als in den Vorjahren, was dem letztjährigen Beschlusse der Schützengemeinde auf Ausschluss der kleincalibrigen Privatwaffe zuzuschreiben ist. Kurz nach Ankunft begann der friedliche Wettkampf, der bis gegen 3 Uhr Nachmittags andauerte und bei vollständiger Windstille ganz erfreuliche Resultate zu Tage förderte. In Abweichung von der früheren Schusszahl (20) wurde dieselbe auf 15 reducirt. Um 1 Uhr erfolgte die militärische Verpflegung der Schützen und Bummler mit dem respectablen »Spatz«, und unter den ansprechenden Weisen der famosen Schwyzermusik entwickelte sich bei dem sonnigen und föhnwarmen Wetter bald ein fröhliches Treiben auf der Rütliwiese. Um $4^1/_4$ Uhr eröffnete Hauptmann Reichlin die vor dem Rütlihause versammelte Schützengemeinde mit einer kurzen Ansprache. Sodann erfolgte die Bekanntgabe der Schiessresultate und die Preisvertheilung. Den ersten Preis (Lorbeerkranz und silberner Becher) errang die Section Obwalden mit 14 Schützen und 100 Trefferpercenten. Als Extragabe erhielt diese Section einen von den Züricher Gästen gespendeten grossen silbernen Becher. Das beste Einzelresultat erzielte Hauser von Burchs (Nidwalden) mit 15 Treffern und 68 Punkten. Demselben wurde ausser dem Lorbeerkranze und dem Becher als Ehrengabe des Bundesrathes ein Ordonnanzrevolver und Schmid's Waffenkunde verabfolgt.

JAGD.

AUS DEM SCHWARZEN ERDTHEIL.

(Schluss.)

Vielleicht ist hier noch ein Wort vom Fischfang angebracht. Ein Gericht Fische ist in Afrika stets eine sehr willkommene Abwechslung auf dem Tische.

Es ist so einfach, einige Angelhaken und eine Schnur in der Jagdtasche mitzuführen. Das Netz für eine Fischreuse und ein Schleppnetz nehmen auch so wenig Platz weg und sind so transportabel, dass man sie bei einer Expedition in's Innere stets mitführen sollte, ebenso wie ein Fischeisen. Ich kann aber nur zu starken Angelhaken und zu starkem Netzwerk rathen.

Da es in afrikanischen Flüssen giftige Fische gibt, so versaume man nicht, sich über unbekannte Arten bei den Eingeborenen zu erkundigen. Dasselbe ist vor dem Genuss von unbekannten Früchten und Pilzen, deren es eine Anzahl sehr guter, schmackhafter gibt, zu empfehlen. Es sind viele Falle von Vergiftungen bekannt.

Nun aber Einiges über die Ausrüstung des Jagers

Diese muss eine solche sein, dass man bei einer moglichst geringen Anzahl von Waffen doch auf jede Art Wild schiessen kann, denn die Instandhaltung der Gewehre erfordert besonders in der Regenzeit grosse Sorgfalt und viel Zeitaufwand. Mit drei Gewehren ist den erwahnten Anforderungen zu genügen: eine Schrotflinte, doppellaufig, Caliber 12; eine Doppelbüchse, Express, Caliber 500; eine Doppelbüchse 8 bohr. Erstere gebraucht man für Vogelwild und kleines Wild bis zur Antilope von der Grosse des Rehbockes, auch für Raubwild, einschliesslich der Leoparden (Rehposten), besonders bei Nachtjagd. Die Pulverladung muss moglichst stark sein, nur ein Rohr Würgebohrung, um im Falle der Nothwendigkeit auch einen Kugelschuss feuern zu konnen. Man trage bei sich folgende Patronen: Nr. 7 für Tauben, Schnepfen, Wachteln, Savannenhühner etc., Nr. 3 für Enten, Frankolinen, Perlhuhner, Hasen etc., Nr. 0 für Ganse, Zwergantilopen, Schakale, Adler etc., Nr. Rehposten für kleine Antilopen, Strausse, Raubwild bis zum Leoparden, Nr. Rundkugel für den Fall, dass gelegentlich die Büchse nicht zur Hand ist. (Man unterschatze nie den Rundkugelschuss!) Die Kugel moge mit Zink versetztes Hartblei sein.

Die Doppelexpressbüchse Caliber 500, mit Expansions- und Vollkugel, genügt für alles Wild vom Rehpostenschuss aufwarts bis zum Büffel, dem man auch noch mit der Vollkugel gewachsen ist. Expansionsgeschosse erreichen die Grenze ihrer Wirksamkeit schon bei den starkeren Antilopen (Elen-, Pferdeantilope, Hartebeest etc.), sind jedoch für den Halsschuss und auf Raubwild (Leoparden, Löwen) immer vorzuziehen. Ich habe viele Flusspferde und einige Elephanten mit Caliber 500 geschossen, es ist jedoch dann stets ein Gehirnschuss erforderlich. Manche Jager bedienen sich für Büffel und Giraffe des starksten Calibers 577, einer Büchse, die jedenfalls für solches schwerere Wild eine grössere Sicherheit gibt.

Die Doppelbüchse Caliber 8 mit Vollgeschossen, Hartblei oder auch Weichblei mit Stahlspitze gebraucht man für Büffel, Giraffen, Flusspferde, Rhinoceros und Elephanten. Elephantenjager von Fach nehmen wohl mit Vortheil ein noch schwereres Gewehr (6 bohr oder 4 bohr), jedoch genügt Caliber 8 in den meisten Fallen, das dabei den Vorzug hat, transportabler zu sein.

Da schwere Hinterlader sehr theuer sind, haben viele Jager neben dem erwahnten Caliber 8 einen schweren, billigen Vorderlader 6 oder 4 mit glattem Lauf und harten Rundkugeln, der einen ausgezeichneten, wirksamen Schuss erlaubt, nebenbei auch mit Schrot geladen, für Wasserwild in dichten Flügen brauchbar ist oder mit Rehposten im Gefecht als Ersatz fur die Kartatsche verwendet werden kann. In der letzten Zeit sind die ersten Versuche mit der kleincalibrigen Armeewaffe gemacht worden. Sie genügt in Bezug auf Durchschlagskraft für jedes Wild, erlaubt einen guten Schuss für auf der Jagd sonst ungewohnliche Entfernungen, wird aber, so lange das Geschoss nicht Knochen trifft, wenig Wirkung haben. Es empfiehlt sich, um starke Ausschusswunden zu veranlassen, nicht, das in der Armee übliche Geschoss mit vollem Mantel zu benutzen, sondern ein solches, das nur zur Halfte oder zu drei Vierteln mit Nickelmantel versehen ist. Diese Geschosse stauchen sich im Körper des Wildes und reissen in Folge dessen ausserordentlich grosse, gut schweissende Ausschüsse, die ein baldiges Todtschweissen des angeschossenen Wildes zur Folge haben und die Verfolgung wesentlich erleichtern. Immerhin sind die oben angeführten beiden Vortheile für den Fall eines Gefechtes so bedeutend, dass man wohl die Mitnahme einer oder einiger solcher Waffen für eine Expedition anrathen kann. Ein ausgezeichnet guter Schütze sollte nur diese Waffe mit dem Halbmantelgeschoss mit sich führen, vielleicht mit einer feineren Visirung als der für die Armee eingerichteten.

Neben diesen Waffen bedarf der Jager eines guten Messers, und zwar halte ich die sogenannten schwedischen Messer in Scheiden für die zweckentsprechendsten; ausserdem eines kleinen Jagdbeils. Zum Abhauten und Zerlegen des Wildes, zur Schaffung von Feuerholz, ja auch als Handwaffen ziehe ich diese beiden Waffen dem schweren Bowiemesser bei weitem vor.

Zur Ausrüstung des Jagers ist erforderlich: eine kleine Taschenflasche aus Aluminium für Cognac, ein Signalhornchen oder eine Pfeife, ein Etui mit Feuerzeug, Chinin, Ammoniakglaschen, Heftpflaster, arztliche Nadel und Faden, Bindfaden und sonstige kleine Bedürfnisse; Uhr, Compass, Blockpapier, Bleistift, eine Aluminiumkapsel für etwas Proviant, eine geraumige Patrontasche, eine Feldflasche für Wasser oder kalten Thee und eine in ein wasserdichtes Tuch eingeschlagene wollene Decke. Da man doch in den meisten Fallen nicht auf ein bestimmtes Wild ausgeht, wohl aber jedem Wilde, das man antreffen kann, gewachsen sein muss, so lasse man sich die Gewehre oder wenigstens einige davon von Tragern tragen, welche auch die letzten der genannten Gegenstände mitzutragen haben. Jager von Fach thun gut, sich mit Knie- und Handledern zu versehen, um sich nicht beim Kriechen wahrend des Anschleichens auf Wild an den alljahrlich abgebrannten scharfen Grasstümpfen zu verwunden.

Was die Kleidung anlangt, so schlage ich aus langer Erfahrung vor, über einem dunkeln, wollenen Hemd eine armellose, sogenannte frankische Weste, langschossig, von Tuch auf Brust und Rücken, zu tragen, worüber der Gürtel mit einem leichten, kurzen, starken Messer und ein Taschchen für obige Taschenapotheke und Feuerung geschnallt wird; Hosen von Kaki oder Grasleinen und leichte, weiche Kniestiefel mit nicht zu starker Sohle (sonst Jagdschuhe und Gamaschen), einen dunkelgrauen Sonnenhelm aus Kork mit dünnem Filzüberzug oder einen starken Filzhut von dunkelgrauer Farbe oder ein dunkles Kappchen, im Schatten oder Morgens und Abends zu tragen.

Da man beritten in den aquatorialen Theilen Afrikas nicht jagen kann, so sei nur erwahnt, dass man gut thut, bei weiter ausgedehnten Jagdzügen sich sein Reitthier (Stier oder Esel) nachführen zu lassen. Dass man sich beritten dem Wilde leichter nahern kann auf offenen Ebenen als zu Fuss, ist bekannt. Vom Mitnehmen von Hunden will ich nicht abrathen, da hierauf bezügliche Versuche im aquatorialen Afrika durchaus nicht erschopft sind. Ohne Frage verliert der Jagdhund in den Tropen mehr oder weniger die Nase; aber man wird mit einem schweren Hund, der das Wild verbellt oder reisst, viel weniger zu Holz schiessen, und dann sind besonders Teckel, die ich für die geeignetsten europaischen Hunde in jenem Klima halte, zum Abjagen von Dickichten, Dschungeln etc. gut zu verwenden. Auf grossen Marschen muss man kleine Hunde tragen lassen. Leider ist die Schneid dieses kleinen Helden unter dem Hundegeschlecht meist sein Verderben. Ich habe fast alle Teckel durch Leoparden verloren. Man muss seinen Hund taglich reinigen lassen und besonders eine Art Maden, die durch Fliegen in die Haut kommen und sich dort zu einer scheusslichen Grosse entwickeln konnen, taglich ausdrücken; auch muss man das Losen der Hunde beobachten und reguliren, oft Wasser geben, selten rohes Fleisch, nie in den heissen Stunden des Tages baden lassen, bei Fieber Chinin anwenden.

Im Allgemeinen ist die am meisten versprechende Jagd in Afrika der Pürschgang. Man gewöhne sich einen langsamen Schritt an, damit man jederzeit ruhig ist zum Schuss, nicht erschopft oder das Blut sich durch Anstrengung in Sonnengluth in Wallung befindet. Man achte auf unnatürliche Erdaufwürfe, denn diese stellen den aus einer Wildgrube geholten Boden vor. Die Grube selbst ist so künstlich überdeckt, dass man sie nicht gewahr wird. Es kommt haufig vor, dass Jager sich beim Sturz in eine Wildgrube verletzt haben; ist die Sohle (fur Elephanten) mit angespitzten Pfahlen besetzt, so wird die Verletzung leicht tödtlich.

Der Anstand ist nur lohnend, wenn die Eingeborenen versichern, dass das Wild einen regelmassigen Wechsel hat. In der trockenen Zeit, dem Winter, ziehe ich die Morgenstunden, in der Regenzeit die des Abends vor, weil dann schon um $7^1/_2$ Uhr die Sonne brennt, und sich das Wild niederthut. Marschirt man durch eine wildreiche Gegend, so gehe man mit dem Führer und den Gewehrtragern 500 Meter der Karawane voraus.

Zum Treiben von Wild hat man hie und da mit den Eingeborenen Gelegenheit, die sehr geschickt Grasbrande hierzu benutzen, ohne dadurch dem Reisenden gefahrlich zu werden. Man versteht, wenn man afrikanische Savannenfeuer kennen gelernt hat. die furchtbaren Schilderungen der amerikanischen Prariebrande nicht.

Im Fang mit Fallen habe ich keine grosse Erfahrung, ohne Zweifel ist jedoch für Raubwild der Selbstschuss am sichersten, den man im engen Eingang zu einer kleinen Boma aus Dornen anbringt. Das Innere der Boma enthalt den Koder, eine über den Eingang führende Schnur ist mit dem Drucker des Gewehrs, das auf Brusthöhe des erwarteten Wildes gerichtet ist, verbunden. In eiserne Fallen geht das Wild sehr schwer; die Fallen, bei denen im Eingang zum Koder statt des Gewehres beim Selbstschuss ein schwerer Baum angebracht ist, der auf das in den Gang eindringende Wild niederfallt, sind die wirksamsten.

Andere Verhaltungsmaassregeln hat man zu beobachten, wenn es sich um die Jagd auf Flusspferde, Alligatoren und Wasser- oder Sumpfwild handelt. Hier spielt die Bemannung der Boote eine Hauptrolle, und soll diesbezüglich in einem weiteren Artikel behufs dieser in manchen Gebieten überaus lohnenden Jagd die Rede sein.

NOTIZEN.

ERZHERZOG OTTO hat an einem Nachmittage in den Gödinger Forsten auf der Pürsche 7 Hirsche gestreckt, darunter einen capitalen 18-Ender.

IN DEN TOTISER REVIEREN gelangten im Verlaufe der diesjährigen Pürschsaison 44 Geweihtrager zur Strecke; die starksten waren zwei 14-Ender.

COLONEL NORTH hat kürzlich wahrend seines Aufenthaltes in Belgien auf Einladung des Königs der Belgier einen Jagdausflug in die Ardennen unternommen.

EINE TREIBJAGD bei Sart und Malmédy in Belgien, nahe der deutschen Grenze, ergab 16 Hasen, 4 Rehe, 17 Auerhahne, 2 Fasanen und 1 Waldschnepfe als Strecke.

DIE WACHTELJAGD in Indien, Punjab, ist in diesem Jahre ausserordentlich ergiebig. Vier Officiere eines in Multan stationirten Regimentes schossen binnen vier Stunden 397 Stück dieser Federwildart.

IN EINEM DACHSBAU, in dessen Röhre behufs Fanges Grimbarts ein Eisen eingeschoben worden, haben sich hintereinander drei Hasen gefangen. Es ist etwas ganz Ungewohnliches, dass Lampe, gleich den Kaninchen, einen Bau »bezieht«.

LORD DELAMARE, der erst kürzlich, und zwar in Folge einer alten Wunde, welche von dem Biss eines Lowen herrührt, aus dem Somali-Lande nach England zurückgekehrt war, hatte das Unglück, auf einer Parforcejagd zu stürzen und sich das Rückgrat schwer zu ver-[illegible]

DER PRINZ VON WALES und der Herzog von Cambridge waren kürzlich Jagdgäste Mr. McCalmont's zu Cheverley Park. Wahrend $3^1/_2$ Stunden wurden von sieben Schutzen an 1500 Stück verschiedenen Wildes, darunter über 1000 Fasanen, 290 Hasen, 66 Rebhuhner [illegible]

SEEHUNDE verursachen in den Schären von Uleborg und Tornea dem Lachsfange sehr grosse Schaden; sie schwimmen des Nachts in die ausgelegten Netze, wo sie die Weichtheile der starksten Lachse fressen und dann das Weite suchen. Einem Fischer wurden auf diese Weise in einem Jahr 200 der schönsten Lachse geraubt.

BARENJAGDEN wurden in den bekannten Görgenyer Waldgebieten vom 18. bis 23. October d. J. veranstaltet. Graf Samuel Teleki als der Veranstalter derselben war mit dem Ergebniss durchaus nicht zufrieden, da nur ein Bar zur Strecke gelangte. Dagegen wurden 3 Hauptschweine erlegt. Im Verlaufe dieser Tage werden die Barenjagden fortgesetzt

DIE REBHÜHNERJAGDEN ergeben in England noch immer bedeutende Strecken. In der ersten Novemberwoche schoss Lord Cullan im Vereine mit einigen seiner Gaste in 6 Tagen 2800 Hühner nebst verschiedenem anderen Wild. Mr Warren de la Rue schoss mit mehreren Herren zu Chippenham bei Newmarket an einem Tage 310 Hühner und 190 Fasanen nebst verschiedenem Haarwild.

EIN HIRSCH wurde vor Kurzem von einer Locomotive des von Hochwald nach Trier verkehrenden Zuges überfahren. Als der Führer den Stoss verspürt hatte, hielt er an, stieg von der Maschine und sah den im Verenden Begriffenen, dessen Geweih vom Kopfe getrennt war. Die auf der Station gemachte Meldung veranlasste eine sofortige Nachsuche, die jedoch keinen Erfolg hatte, denn der überfahrene Hirsch war bereits von Ort und Stelle weggebracht worden.

EIN SPECIALBERICHT über die Jagdresultate in verschiedenen Gebieten des östlichen Theiles von England lautet dahin, dass daselbst ein unerwartet bedeutender Abschuss von Fasanen und Rebhühnern erzielt wurde. An einem Tage wurde zu Chrishall und Elmdau eine Strecke von 500 Hühnern erzielt, zu Higham 240 und zu

Barclay 356. Sechs Herren, worunter der Besitzer der Jagd, Mr. A. Cole, schossen an einem Tage über 700 Fasanen, nebst einer Anzahl Hasen und Kaninchen. Schnepfen sind bereits eingetroffen, doch finden die eigentlichen Jagden auf diese Langschnabler erst später statt.

IN BÖHMEN betrug der im Jahre 1894 erzielte Abschuss an Nutzwild 1,369.950 Stück, worunter 2481 Stück Edelwild, 1544 Stück Damwild, 16.069 Rehe, 765 Wildschweine, 532.998 Hasen, 41.914 Kaninchen, 1268 Auer-, 5140 Birkhahne, 58 549 Fasanen, 443 Hasel-, 667.865 Rebhühner, 2694 Waldschnepfen, 710 Bekassinen, 22.604 Wachteln, 259 Wildganse, 14.505 Wildenten und 142 Wildtauben. An Schadlichem betrug der Abschuss 74.462 Stück, worunter 2906 Füchse, 917 Dachse, 3345 Marder, 263 Fischotter, 11.417 Iltisse, 1011 Wiesel, 176 Uhus, 49.375 Habichte, Weihen, Falken etc. Im Ganzen also beziffert sich der Abschuss auf 1,444.412 Stück.

EIN ELCH aus den Ibenhorster Forsten wechselte auf die Fluren des Dorfes Girgsden, wo er die Gemüsefelder arg zu verwüsten begann. Versuche, ihn zu verscheuchen, hatten keinen Erfolg, ja er machte sogar Miene, die Menschen anzunehmen. Als man Hunde herbeibrachte und ihn mittelst dieser zu hetzen suchte, forkelte er zwei derselben, worauf die anderen davonflüchteten. Nun trollte der Elch in das Dorf selbst, rannte das Pferd eines zufällig vorüberfahrenden Wagens nieder, überfiel Hecken und Zaune, wobei er einige der letzteren niederriss. Erst das Erscheinen eines Forstmannes hatte den Erfolg, dass der Elch in das Ibenhorster Revier wieder einwechselte.

DIE SCHNEPFENJAGDEN waren in Ungarn schon seit Jahren nicht so ergiebig wie in diesem Herbste. Am 27. October haben in dem Wäldchen einer kleinen Besitzung in Temes vier Herren 79 Langschnabler geschossen. In starken Zügen müssen die Ziehenden in den buschbewachsenen Gebieten der Örség eingefallen sein. Vom 20. bis 24. October hat ein Jager 16 Stück geschossen, und zwar bei heftigem Winde. Hätte dieser nicht die ganze Zeit über sich recht fühlbar gemacht, würde die Strecke mindestens das Doppelte betragen haben; denn der Betreffende zahlte 60 vor ihm aufstehende, aber mit dem Winde pfeilschnell abstreichende Waldschnepfen. In Siebenbürgen haben heuer ungewöhnlich viele gebrütet. Graf Samuel Teleki hat auf einem Theil des von ihm gepachteten Jagdgebietes von Görgeny vom 8. bis 13. October Buschirjagden abgehalten. Während dieser Zeit wurden 109 Waldschnepfen und 36 Hasen geschossen.

MR. JACKSON, der kürzlich in seine Heimat zurückgekehrte Nordpolfahrer, theilt unter anderen seiner Erlebnisse den Kampf mit einem Eisbären mit. Er hatte den »Weisspelz« am 7. Februar Morgens erblickt, schoss ihn schwer an, und nach dem zweiten Schusse war er ihm an 30 Yards auf einem Rieseneisblock nahe gekommen, woselbst der Bär die Hunde in Schach hielt. Mr Jackson hatte in der Eile nur drei Patronen eingesteckt; zwei waren bereits verschossen. Bis auf wenige Schritte nahe gekommen, legte er von Neuem, zum letzten Schuss, an, der Bär aber schlug im entscheidenden Momente das Gewehr bei Seite, so dass der Schuss in die Luft ging. Mit weit geöffnetem Rachen und hoch erhoben stand der Bär zum Annehmen des Schützen bereit, da stiess dieser dem Bären den Gewehrlauf in den Rachen und Schlund, und zwar mit solcher Kraft, dass er seine Hand an dem Gebiss des Unthiers verletzte. Wie sich nachher ergab, war der Lauf 23 englische Zoll tief gedrungen und hatte die furchtbare Verwundung den Bären auch glücklich zur Strecke gebracht.

ZUR HASENSAISON ergeht sich ein Freund der Hasenjagd sowohl wie auch des Hasenbratens in nachstehender Weise: »Dass der Hase einen vortrefflichen Braten liefert, war schon im grauen Alterthum bekannt, und der berühmte Epigrammendichter Martial sang einen Vers auf ihn: »Inter quadrubedes gloria prima lepus«, welches ungefähr heisst, dass er unter den Vierfüssern der erste Leckerbissen sei. An einer anderen Stelle wird einem solchen Braten noch zugeschrieben, dass er auf sieben Tage Schönheit und Anmuth verleihen könne, und von Kaiser Alexander Severus wurde gesagt, seine Schönheit komme vom vielen Hasenessen her. Ebenso ergehen sich in der Hasen Lob Xenophon und Plinius. Auch das Mittelalter erkannte die Vorzüglichkeit des Hasenbratens an, und um die braven Nager zu hegen, wurden oft strenge Gesetze erlassen So hiess es in einem Mandat des Kaisers Sigismund von 1425, dass derjenige, welcher hinter Hecken oder Zaunen auf Hasen passe oder einen im Budinger Walde (in Hessen) finge — seinen rechten Daumen verlieren solle. Bei einer Jagd, welcher Kaiser Ferdinand III seiner Gemahlin Eleonora zu Ehren abhielt, war der Platz von 5000 Treibern umstellt. Noch im Jahre 1782 waren bei Jagden, welche Herzog Carl von Württemberg bei Heilbronn abhielt, über 800 Treiber aufgeboten. Interessant ist die Thatsache, dass trotz der vorgeschrittenen Schiesskunst seit fünf Jahrhunderten der Hase sich in Mitteleuropa percentual vermehrt hat. Während er im XV. Jahrhundert selbst bei den höfischen Gelagen noch als seltener Leckerbissen galt, und der bayerische Herzog Albrecht V. (1555—1579) in 25 Jahren nur 50 Hasen erlegte, hat das XVII. Jahrhundert schon grösseren Ausfall, und in den Achtzigerjahren des vorigen Jahrhunderts fanden im Württembergischen Kesseljagden statt, wobei 6000 und mehr Stück geschossen wurden. Noch in den Jahren 1840—1850 wurden im Reviere Gern und bei Sendling mehrmals 1200—1400 Stück erlegt; den Ertrag zur Jetztzeit schätzt man im ganzen Deutschen Reiche auf über 4 Millionen Hasen im Jahre. Der Grund der Vermehrung liegt zum Theile wohl in der grösseren Feldcultur, vorzüglich aber in dem Schutze des Jagdrevieres. Denn die Schmackhaftigkeit dieses Wildprets wird nicht allein von Menschen anerkannt, sondern, wie der bekannte Jagdschriftsteller v. Wildungen mit Recht singt:

Menschen, Hunde, Wölfe, Lüchse,
Katzen, Marder, Wiesel, Füchse,
Adler, Uhu, Raben, Krähen,
Jeder Habicht, den wir sehen,
Elstern auch nicht zu vergessen,
Alles, Alles will ihn ..essen.«

DER ZWINGER.

EINE AUSSTELLUNG IN LONDON.

Lange vor der Zeit der Eröffnung der von dem Kennelclub veranstalteten Ausstellung spielt diese bereits in der Fach- wie Tagespresse eine grosse Rolle. Diesmal wurde namentlich die Erwartung auf das Höchste gespannt, hiess es doch, dass hervorragende Kennels, die noch keine Ausstellung beschickt hatten, auf der Schau vertreten sein werden.

Wie immer hoch aber die Erwartungen gewesen sein mögen, soviel steht fest, dass der Erfolg ein Alles weit übertreffender war.

Die Zahl der Nennungen belief sich auf 2185, welche durch 1390 Hunde repräsentirt waren, da manche dieser in drei bis vier Classen concurrirten. An Racen waren 44 vertreten, welche 800 verschiedenen Kennels angehörten.

Der Werth der Preise belief sich auf weit über 3000 Pf. St., das ist also eine Summe von 30.000 Gulden in Gold.

Angesichts solcher Thatsachen schrumpfen unsere continentalen Ausstellungen allerdings wesentlich zusammen.

Wenn man erwähnt, dass es 328 Classen gab und dass 23 Richter das Amt der Preisrichter am ersten Tage der Ausstellung zu bewältigen hatten, so wird man von der anstrengenden Thätigkeit der Richter einen ungefähren Begriff erhalten.

Die Hunde repräsentirten im Allgemeinen ein hochclassiges Material, so zwar, dass es heisst, die diesjährige Kennelclub-Schau zähle zu den besten, die seit Jahren überhaupt stattfanden.

Was war aber auch Alles auf dieser Ausstellung zu sehen! Vom riesigsten Bernhardiner von zwei Centnern Gewicht bis zum Toy Terrier und Chin-Chin von zwei Pfund Schwere waren alle Racen der Welt vertreten.

Besonderes Aufsehen erregten die vom Grossfürsten Nicolaus ausgestellten russischen Windhunde, die Barzois, nicht weniger jene der Herzogin von New-Castle. Eskimohunde, Dingos, die australischen wilden Hunde, die in allerneuester Zeit herüber gebrachten Doggen von Bordeaux, japanische und chinesische Zwerghunde, unsere heimischen Racen, das Alles bot ein Bild ohnegleichen und von einer Lebhaftigkeit, die zuweilen in ein Tohuwabohu ausartete.

Von den grössten Racen von Hunden sind in erster Reihe die Bernhardiner und Neufundländer zu erwähnen, ihnen reihten sich — der Classe nach — die Bloodhounds und die Mastiffs an. Von besonderer Classe aber waren die Doggen, von denen wahre Prachtexemplare aus Holland, Frankreich und Deutschland ausgestellt waren.

Heuer zum ersten Male sah man auch irische Wolfshunde, die nicht zum Typus des Deerhound hinneigten, mithin höher als bisher zu classificiren waren. Uebrigens muss die Bemerkung gemacht werden, dass von der letzteren Race von Hunden diesmal ungewöhnlich viele ausgestellt waren; jedoch boten sie lange nicht mehr das Bild der einstigen Deerhounds, die allgemein zur Jagd auf den schottischen Hochlandshirsch verwendet wurden. Da dies jetzt nur selten mehr der Fall ist, hat auch der Typus dieser Hunde sich verändert; es ist nicht mehr der kraft- und vor Jagdlust strotzende »Hound«, sondern ein wohlgepflegter Luxushund, der aber den Ausdruck eines mürrischen Wesens zur Schau trägt.

Es ist selbstverständlich, dass es weder an Pointers, noch an allen Varietäten von Setters fehlte, doch haben unter den letzteren die der irischen Race den Sieg davongetragen.

Wie englische Fachmänner behaupten ist unter allen in England in der Neuzeit gezüchteten Jagdhunden der irische Setter von hervorragendster Classe.

Obgleich auf jeder in England stattfindenden Hundeausstellung die Bulldogge eine dominirende Classe füllt, so war dies auf der letztabgehaltenen Schau doch wohl in höchstem Maasse der Fall. Zu dieser Thatsache trugen die vielen gestifteten Specialpreise bei, deren sich übrigens auch die Doggen von Bordeaux rühmen konnten.

Der übrigen, etwa noch 35 weiteren, d. h. nicht erwähnten Classen sei nur insoferne gedacht, als jede derselben eine Reihe von erstclassigen Vertretern hatte, so zwar, dass sich so manche der besten Hunde mit zweiten Preisen begnügen mussten.

Aus letzterem Grunde ist es sehr anzuempfehlen, dass, wenn diese Nothwendigkeit eintritt, dieser oder jener Hund also aus Mangel an ersten Preisen einen zweiten, beziehungsweise auch dritten Preis erhält, demselben zugleich die Qualification für die höhere Classe zugesprochen werde.

Eine Neuerung, welche viel Interesse in Anspruch nahm, war eine Ausstellung von Bildern: »Der Hund als Kunstobject«, eine reiche Galerie, welche der Eigenthümer des Stockkeeper zusammengestellt. Es gab unter den vielen Bildern höchst werthvolle Gemälde aus alter Zeit, welche am besten darthun, wie sich der Typus der Hauptracen von Hunden, namentlich der zur Jagd verwendeten, im Laufe der Zeit änderte.

Eine Abtheilung der Schau darf nicht unerwähnt bleiben; es ist die von der Ladies Association beschickte. Sie begann mit den Schipperkes, dehnte sich auf alle Toy-Varietäten, Windspiele, Malteser, etc. aus, um mit den sogenannten belgischen Griffons abzuschliessen.

Auffallend wenige Hunde wurden verkauft und diese zu relativ niedrigen Preisen; so z. B. ging der Champion Mastiff *Ayrshire* um 40 Pfd. St. in weiteren Besitz über.

NOTIZEN.

EINE VEREINIGUNG der in neuester Zeit gegründeten kynologischen Clubs mit dem Oesterreichischen Hundezuchtverein wird in »Der Hundesport« angeregt.

FUR CLAUDE DUVAL, einen glatthaarigen Foxterrier des in den Kreisen von Foxterrierzüchtern allbekannten Mr. Raper, soll ein Anbot von 500 Pfd. St. gemacht, aber von Letzterem abgelehnt worden sein.

FULLERTON, der berühmte Greyhound Colonel North's, hat sich kürzlich verlaufen. Ein Postbote, der diesen werthvollen Hund kannte, brachte ihn seinem Eigenthümer zurück, wofür dieser dem Ueberbringer 50 Pfd. St. einhändigte.

VON WIEN bis Leoben bedarf der Transport eines mit der Nordbahn in ersterer Stadt angelangten Hundes 60 Stunden So theilt Freiherr v. Born aus Leoben mit, den das Schicksal betraf, den Hund, statt spätestens am 11. September Abends, am 13. zu erhalten; in welchem Zustande, ist leicht denkbar.

DER INTERNATIONALE CLUB für englische Vorstehhunde hat für das Jahr 1896 das erste Ausstellungsderby für Pointers und Setters ausgeschrieben. Competenzfähig sind alle im Laufe des Jahres 1894 geworfenen Hunde und Hündinnen. Die ersten Produce-Stakes sollen 1897 stattfinden und zu denselben jene 1896 geworfenen Rüden und Hündinnen zugelassen werden, welche im Besitze von Clubmitgliedern stehen.

FISCHEN.

IN NORWEGEN hat die Lachsfischerei im Allgemeinen keine besonders starken Fische ergeben; 10 bis 15 Kilogramm waren die bedeutendsten Lachse, die gefangen wurden.

NACH ISLAND hat man aus Dänemark und aus Preussen eine grössere Anzahl Frösche gebracht, um in ihrer Vermehrung Vertilger von jenen Schaaren von Mücken zu schaffen, welche einzelne Gebiete nahezu unzugänglich machen.

DER DORSCH ist ein Seefisch, dessen Fang stets die erstaunlichsten Resultate ergibt; das wird erklärlich, wenn man die Fruchtbarkeit dieses Fisches in Betracht zieht, denn per Pfund seines Gewichtes setzt ein laichreifes Weibchen an 200.000 Eier ab.

DER IMPORT von Häringen nach Amerika bildet eine Nothwendigkeit, von der sich das jeder Einfuhr so abgeneigte Land doch nicht emancipiren konnte. Die Werthsumme des 1893 in der Beziehung stattgefundenen Imports bezifferte sich auf 1,164.942 Dollars; Schweden und Norwegen participiren daran nur mit 155.100 Dollars.

ISLAND, das bisher von der Welt so ziemlich abgeschlossen war, hat derzeit eine eigene Dampferverbindung geschaffen. Die Volksvertretung votirte 150.000 Kronen zum Baue von zwei Dampfern, die einem regelmässigen Verkehr mit dem Festlande dienen sollen. Bisher war es eine dänische Gesellschaft, welche Fahrten nach Island unterhielt. Seit dem Aufschwung der Fischerei in den Gewässern von Island hat sich auch auf der Insel der Verkehr gehoben und damit das Bedürfniss einer regelmässigen Verbindung sich geltend gemacht.

DIE HUMMERZUCHT nimmt dies- wie jenseits des Oceans von Jahr zu Jahr zu; den riesigsten Aufschwung hat sie jedenfalls in Amerika genommen. Die Zahl der Eier, welche ein Hummerweibchen jedes zweite Jahr ablegt, beziffert sich auf 5000 bis 80 000 Die grösste constatirte Zahl belief sich auf 97.440; sie entstammte einem Kruster, der die Länge von 40 Centimeter hatte. Die Anzahl der Eier, welche ein Hummer ablegt, hängt von seiner Grösse ab; seine beste Fortpflanzungsperiode ist die Zeit, in welcher er sich von 18 bis zu 30 Centimeter Länge entwickelt.

DIE LACHSSAISON in Schottland hat in diesem Jahre als bemerkenswerthestes Ereigniss die Thatsache zu verzeichnen, dass — mittelst Fliegenangel — und zwar von Lord Zetland ein 55 Pfund schwerer Lachs gelandet wurde. Bei dieser Gelegenheit werden einige der bedeutendsten Fangergebnisse wieder in Erinnerung gebracht. Lord Ruthren hatte vor etwa 12 Jahren einen Lachs gelandet, der erst am nächsten Tage nach dem Fang, nach 24stündigem Transport, gewogen werden konnte und dann noch immer ein Gewicht von 52 Pfund aufwies. Wie es heisst, hat der frühere Herzog von Atholl einen Lachs gelandet, der 70 Pfund wog.

DIE AALZUCHT in der Donau des württembergischen Gebietes weist von Jahr zu Jahr mehr Erfolg auf. Während im Jahre 1892 und 1893 vereinzelte Fälle vorgekommen sind, dass man da und dort kleinerer Aale ansichtig wurde, sei es beim Netzfischfang an sumpfigen

Stellen oder beim Fischen mit der Wurmangel, gelangten im verflossenen Jahre schon ziemlich viele Exemplare mittelst dieser Angel zum Fang. In Folge hievon wurden nun heuer zum ersten Male Versuche mit Reusen gemacht, und das Ergebniss war insbesondere in der Riss bei Untersulmetingen ganz befriedigend, und zwar sowohl mit Weidenkörben als auch mit Drahtreusen; es darf mit Bestimmtheit angenommen werden, dass auch anderwärts dieselben Resultate sich ergeben werden. Dem Aalfang steht hauptsächlich die Unkenntniss der Fangart noch hinderlich im Wege, obgleich eigentlich das Einlegen von Reusen keineswegs als eine besondere »Kunst« betrachtet werden darf. Während in diesen sich die Aale über Nacht verfingen, wurde man derselben mit der Wurmangel in der Regel in der Dämmerung habhaft, 9 bis 10 Uhr Abends an regnerischen Tagen, und zwar an möglichst tiefen Stellen, woselbst das Wasser ziemlich ruhig fliesst und neben schlammigem Untergrund auch unterwühlte Ufer vorhanden waren. Da der Aalfang mit Reusen ziemlich mühelos ist — es fällt ja schon das oft sehr beschwerliche Fangen der Fischköder weg — und da derselbe von Ende April bis Anfangs Juli ganz besonders lohnend werden kann, so dürfte derselbe auch fernerhin im Oberland immer mehr zur Anwendung kommen, allein vom Jahre des Einsetzens der Aale muss man mindestens vier Jahre dahingehen lassen, bevor man auf sicheren Erfolg rechnen darf

LITERATUR.

»MARS«, Militärkalender für das k. und k. Heer 1896. — Sofort nach Publicirung des Novemberavancements bringt die Verlagsbuchhandlung Moritz Perles in Wien, I., Seilergasse 4, den bekannten Militärkalender »Mars« pro 1896, XXIX. Jahrgang, zur Ausgabe, welcher schon alle bis Ende October eingetretenen Veränderungen im Stande der k. und k. Armee im beigegebenen kleinen Militärschematismus berücksichtigt; in den interessirten Kreisen wird das präcise Erscheinen des beliebten Jahrbuches verdiente Anerkennung finden. Der praktische Taschenkalender enthält ausser den gewöhnlichen kalendarischen Beigaben den Militärschematismus, Mittheilungen über Officiers-, Mannschafts-, Verpflegs- und Pensionsgebühren, militärdienstliche Notizen, taktische und Feldnotizen etc. Die Ausstattung des »Mars« ist geschmackvoll, der Preis nur fl. 1·60.

RÄTHSEL.

SPORT-RÄTHSEL.

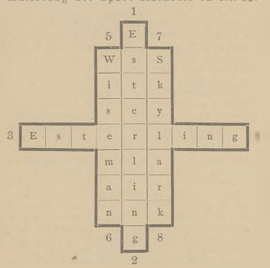
Von *Pf.*



Horizontal und vertical.

1. Englischer Derby-Sieger.
2. Alte *Stronzian*-Tochter.
3. Union-Sieger.
4. Eingegangene *Dandin*-Tochter.

Auflösung des Sport-Räthsels in Nr. 91:



Esterling—Wiseman—Skylark.

Richtige Lösungen haben eingesendet: J. F. in Wien, Robert J. in Wien, Lajos G in Budapest, Baron Klein in Prag, Clem. Werndl in Teschen, Giuseppe G. in Venedig, McAnglan in Edinburgh.

THEATER.

Vier Premièren in sechs Tagen, mehr kann man wohl nicht verlangen. Beginnen wir mit dem Burgtheater — à tout seigneur tout honneur! — Dort führte man am Montag zum ersten Male »Das Glück im Winkel« von Sudermann auf. Das Repertoire unserer ersten Bühne macht die seltsamsten Sprünge; bald eine veraltete Posse wie »Dr. Wespe«, bald ein Rührstück wie den guten alten Müller und sein auch nicht mehr ganz junges Kind, heute Franzosen, morgen Italiener, bald die Classiker, bald die Jungen, dann ein Bischen Localstück, endlich — Sudermann. Ich höre, dass Anzengruber auf dieser Bühne erscheinen soll, warum nicht auch Berg? »Einer von unsere Leut'« müsste sich recht gut in der Burg ausnehmen. Der Director war früher im Justizministerium, dort hielten ihn Alle für einen grossen Theaterdirector, jetzt behaupten die Theaterleute wieder, er sei ein vorzüglicher Jurist. Vielleicht haben beide Theile Recht, und er verwerthet nur seine Fähigkeiten immer am unrechten Ort. Man braucht gar nicht an die grosse Zeit des Burgtheaters, an die Anschütz, Löwe, Wagner, Beckmann, Fichtner, Meixner, La Roche, an die Damen Rettich, Haizinger u. A. zu denken, um unzufrieden zu sein. Wo ist der Ersatz für Krastel, der in's ältere Fach übergeht? Wo ist der Ersatz für Frau Gabillon? Baumeister und Gabillon werden alt und müssen geschont werden. Wer kann ihre Rollen übernehmen? Man komme mir nur nicht mit der abgedroschenen Phrase vom Fehlen der Talente, denn erstens finden andere Theater gute Schauspieler, und zweitens wird mir kein Mensch einreden, dass plötzlich unter den Talenten so eine Art von künstlerischer Klauenseuche ausgebrochen ist; es fehlt nur an Directoren, die Verständniss genug haben, die Begabten aufzufinden, an den richtigen Platz zu stellen und heranzubilden. Von dem Leiter des Burgtheaters kann man doch gediegene literarische Bildung, feinen Kunstsinn, Geschmack und Bühnenkenntniss verlangen, und dem gegenwärtigen Director fehlen alle diese Eigenschaften, oder er versteht es, sie so meisterlich zu verheimlichen, dass kein Mensch etwas davon merkt. Ich weiss wohl, dass ich da etwas sage, was Alle denken, wenn es auch die Meisten nicht aussprechen konnen oder wollen, ich weiss auch, dass meine Stimme, wenn auch vielleicht nicht ungehört, so doch ohne Wirkung verhallen wird, aber das kann mich nicht abhalten, zu sagen, was ich denke. Doch kommen wir auf Sudermann's Stück zurück. Ein guter, alter, dummer Mann (wie gut und dumm der arme Kerl ist, wird der Leser aus dem Folgenden selbst ersehen) hat ein junges Mädchen geheiratet, welches natürlich vorher einen Anderen geliebt und noch nicht vergessen hat. Der Andere kommt wieder, und die junge Dame hat nichts Eiligeres zu thun, als sich ihm förmlich an den Hals zu werfen. Nach dem Rausch kommt der Katzenjammer, und sie denkt an Selbstmord. Da begegnet ihr der Gatte und verzeiht ihr, weil er der Ansicht gewesen ist, dass sie schon vor der Hochzeit dem Anderen gehört hatte. Ich weiss nicht, ob Herr Sudermann das für edel hält — ich halte es für bornirt. Nun kann für den Alten das Glück im Winkel, will sagen im intimen häuslichen Kreise beginnen. Das muss ein enormes Glück für einen Ehemann sein, wenn er sich jeden Morgen beim Frühstück sagen kann: »Meine Frau hat mich mit einem Anderen betrogen — ich bin doch ein glücklicher Kerl!« Sudermann hat schon so merkwürdige Ansichten, das hat er ja auch mit der »Ehre« bewiesen. Ich glaube nicht, dass es viele Menschen gibt, die sich mit seiner Anschauung über Ehre und Duell identificiren werden. Der Verfasser kommt übrigens mit jeder neuen Arbeit mehr und mehr von seinem ursprünglichen »Realismus« zurück, und das letzte Stück enthält Scenen, deren sich kein »Alter« schämen würde. Ich halte das übrigens für kein Malheur für den Autor. Dieser ganze eine Zeitlang modern gewesene Realismus ist doch unkünstlerisch im vollsten Sinne des Wortes. Realistisch waren ja auch unsere Classiker, nur wussten sie, dass die Kunst uns die wirklichen, die realen Dinge in verschöntem, veredeltem Gewande vorführen soll. Ein Maler, welcher z. B. ein Gefäss, welches man sonst sorgfältig allen Blicken verbirgt, so naturgetreu darstellt, dass sich jeder Beschauer des Bildes die Nase zuhält, hat ganz gewiss kein Kunstwerk geschaffen, sondern im besten Falle ein technisches Kunststück gemacht. Sudermann wird, wie bemerkt, »alter«, und seinem letzten Stück hat das nur genützt. Der zweite Act ist der wirksamste und fand auch den meisten Beifall. In diesem Acte, der scenisch sehr gut aufgebaut ist, pulsirt starkes dramatisches Leben, sind kräftige Effecte. Die beiden anderen Aufzüge stehen dem mittleren bedeutend nach. Die Darstellung war eine sehr gute. Allen voran und sie um Vieles überragend stand Mitterwurzer, neben Baumeister gewiss der bedeutendste deutsche Schauspieler der Gegenwart. Er schuf in dem zurückgekehrten Geliebten eine Gestalt so wahr, so kräftig, so lebendig, dass sich ihm nicht nur Fräulein Sandrock, sondern das ganze Publicum an den Hals warf. Er hatte denn auch den Löwenantheil am Erfolge, und Sudermann dankt ihm in erster Linie, dass das »Glück im Winkel« einen glücklichen Ausgang nahm. Fräulein Sandrock war sehr gut. Es steckt in dem Charakter ihrer Rolle so eine Art »blonde Bestie«, wenn auch recht gezähmt, und derartige Aufgaben entsprechen ihrer Begabung. Herr Sonnenthal suchte durch seine Milde und Liebenswürdigkeit die Dummheit des Alten glaubwürdig zu machen; dass es ihm nicht gelang, ist nicht seine Schuld, sondern die des Verfassers. Wenn ich noch Herrn Lewinsky und Frau Reinhold-Devrient nenne, habe ich alle Namen angeführt, denen ein Lob zukommt — die Uebrigen störten wenigstens nicht. Die Scenirung war gut. Selbstredend musste aber der »Natürlichkeit« wieder eine Concession gemacht werden, es wird auf der Bühne Kaffee getrunken, ohne solchen »Realismus« geht es nun einmal nicht mehr. Ich sehe den Moment kommen, wo der Held bleich auf die Bühne stürzt und den Anwesenden schmerzlich zuruft: »Besetzt!«

Im Volkstheater gab man am 9. d. M. zum ersten Male »Goldene Herzen«, Volksstück in vier Acten von C. Karlweis. Ich freue mich, einen ehrlichen vollen Erfolg verzeichnen zu können, der um so schwerer wiegt, als die Darstellung nur sehr wenig dem Stücke zu Hilfe kam. Der Verfasser ist durch sein ehrliches Streben, durch seine gewissenhafte Arbeit und durch seine Begabung eine der sympathischesten Figuren in der Schaar der Wiener Autoren, ein liebenswürdiges Talent, das schon mehrere hübsche Erfolge aufzuweisen hat. Wir haben es in den »Goldenen Herzen« gewiss mit keinem himmelstürmenden Stück zu thun, aber das verlangen wir ja auch nicht. Wir sind durch die dramatische Production der letzten Jahre in unseren Ansprüchen nicht verwöhnt worden und sind heute schon ganz zufrieden, [illegible] vernünftige, gut entwickelte Handlung, natürlich gezeichnete Charaktere und keinen zu banalen Dialog vorgesetzt erhalten. Diesen Ansprüchen genügt Karlweis' Stück aber in allen Punkten, und ganz besonders der Dialog ist sehr gelungen. Karlweis hat entschieden eine satyrische Ader, es liegt etwas Nestroyartiges in seinen scharf zugespitzten Pointen. Das ganze Stück ist eine Satyre auf die falsche Wohlthätigkeit, und einzelne Hiebe treffen so scharf, dass man unwillkürlich irgend einen bekannten Wiener Namen nennt, obgleich dem Autor gewiss nichts ferner gelegen hat, als persönlich zu werden. Die Handlung ist sehr einfach: ein Armenrath, der seine eigene Schwester betrogen hat, aber mit fremdem Gelde ungeheuer wohlthätig ist und sein goldenes Herz zeigt — ein Maler, der elend verkümmern würde, wenn nicht sein Freund, ein Journalist, den lustigen Einfall hätte, einen Selbstmordversuch zu arrangiren, indem er ein wenig Kohlengas ausströmen lässt und den betrunkenen Freund für vergiftet ausgibt — eine ganze Menge Leute, die jetzt plötzlich ihr goldenes Herz entdecken, weil die Zeitungen Notizen bringen und so gute Reclame machen werden — das ist eigentlich Alles. Aber welch hübsche Züge weiss Karlweis da anzubringen und mit wie viel gesundem Humor und Witz ist das geschildert. Ich habe bereits angedeutet, dass die Darstellung den Verfasser im Stich gelassen. Wirklich gut sind eigentlich nur die Herren Giampietro und Weiss, Ersterer in einer Gigerlrolle, Letzterer als böhmischer Obmann eines Wohlthätigkeitsvereines. Genügen konnten Herr und Frau Martinelli und die Damen Zampa und Bauer, ganz schlecht aber war Herr Wallner, der durch Schreien und Herumspringen den ihm fehlenden Humor zu ersetzen suchte. Herr Meltzer ist auf einer guten Bühne nicht einmal in zweiten Rollen zu verwenden, und Herr Greissnegger stand wieder einmal, wie schon so oft, auf dem unrechten Platze. Ueber seine vis comica lässt sich ja streiten, mir gefällt er nicht, ich finde ihn nicht komisch, aber ich will gerne zugeben, dass es Leute gibt, die über ihn lachen, doch selbst diese werden ihn in dem Stück von Karlweis nicht auf dem Platze finden, schon sein Aeusseres prädestinirt ihn nicht zum hungernden Maler. Die Aufnahme der »Goldenen Herzen« seitens des Publicums war eine sehr günstige. Ich weiss nicht, ob das Werk ein Zugstück werden wird, wie der »Kleine Mann« desselben Autors, aber wenn das nicht der Fall sein sollte, so würde die Schuld daran nur in der mangelhaften Vorführung liegen. Die Direction muss entschieden für Tyrolt und Tewele Ersatz schaffen und muss auch für einen guten Bonvivant sorgen. Einen erheiternden Eindruck machte es, als nach dem vorletzten Aufzuge ein grosser Theil des Logen- und Parketpublicums in ein nahegelegenes Café stürzte, um die Frankfurter Abendcurse zu erfahren; es war der schwarze Samstag — Herr Karlweis braucht ihn allerdings nicht so zu nennen.

Das Raimund-Theater gab zum ersten Male »Gebildete Menschen« von dem Massendichter Léon. An den Namen des Verfassers, der schon viele Stücke, allerdings meistens Bearbeitungen, begangen hat, knüpft sich einer der bedeutendsten Misserfolge des Theaters an der Wien. Das Libretto zu »Simplicius« ist von ihm und bekanntlich so schlecht, dass ihm nicht einmal die herrliche Musik von Johann Strauss zu einem wenn auch nur be-

scheidenen Dasein verhelfen konnte. Sein grosster Erfolg war »Tata-Toto«, er dankt ihn allerdings nicht seinem Talente, sondern nur der Mitarbeiterschaft des seligen F. Zell, aber sein Name stand doch mit auf dem Theaterzettel. Herr Léon nennt sein Stück ein Zeitbild, gibt sich also fur einen Maler aus. Stinde lasst einmal seine berühmte »Frau Buchholz« sagen: Die ganze Kunst beim Malen bestande nur darin, dass man den Pinsel immer in die richtige Farbe (auf der Palette) »stippt«. Wenn das wahr ist, hat der Maler Léon leider immer daneben »gestippt«. Ich will durch diesen Vergleich übrigens weder Stinde noch Frau Buchholz kranken. Ob das am Dienstag aufgeführte Stück Original ist oder Bearbeitung eines alteren franzosischen, weiss ich nicht, und das ist am Ende auch ziemlich gleichgiltig, jedenfalls ist der Stoff recht uninteressant. Wieder einmal die feindlichen Vater und die befreundeten Kinder und alle die bekannten Nebenfiguren. In einer Art hat der Verfasser Recht, wenn er sein Stück ein Zeitbild nennt: er führt alle zur Zeit auf der Bühne bekannten Schablonenfiguren vor. Der Autor gibt sich den Anschein, ein Thesenstück geschrieben zu haben, er scheint gegen das überflüssige Studiren demonstriren zu wollen, aber in welch trivialen, hohlen Phrasen geschieht das. Wenn man diese Tiraden hört, begreift man, dass Herr Léon die Studien für seine Person für unnütz gehalten hat, aber das Publicum theilt diese Meinung nicht. Wo die Sprache nicht banal ist, ist sie von einer falschen Sentimentalitat getrankt, die an manchen Stellen, die ernst gemeint sind, komisch wirkt. Das Stück hat aber einen grossen Vorzug: es bietet den Darstellern gute und dankbare Rollen, und da dieselben in guten Handen waren, haben sie dem Autor zu einem gewissen Erfolg verholfen. Sammtliche Mitwirkende, in erster Linie die Herren Froden und Ranzenberg spielten ausgezeichnet. Ensemble und Regie genügten allen Anspruchen, nur mochten wir dem Regisseur rathen, Fräulein Niese einen starken Zügel anzulegen, die junge Dame übertrieb heute in geradezu unleidlicher Art und Weise. Gerade weil sie ein starkes Talent ist, soll man doppelt auf sie achten. Eine treffende Kritik lieferten zwei Herren, die sich am Schlusse der Vorstellung in der Garderobe trafen. »Nun, wie denkst du uber diese »Gebildeten Menschen«?« fragte der Eine. »Die Rantzau sind ein gutes Stück,« war die Antwort

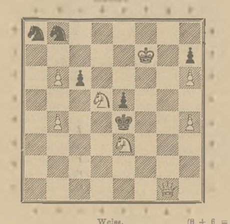
Das Theater in der Josefstadt schloss den Reigen der dieswochentlichen Novitaten mit dem französischen Schwank: »Champignol malgré lui«, zu deutsch »Die beiden Champignol«, der uns in einer recht wasserigen Uebersetzung vorgesetzt wurde. Diese Bühne steht momentan auf einer Stufe, und wird in einer Art geleitet, die mit der Kunst nichts mehr zu thun haben Der Herr Director Ignaz Wild geht, wie man bei uns zu sagen pflegt, auf »Wurzenfang« aus, wenn Anzengruber ihn gekannt hätte, würde die deutsche Bühne heute vielleicht neben dem »Wurzelsepp« den »Wurzenbazi« kennen. Mit fremdem Gelde wurde das Geschaft unternommen, mit fremdem Gelde das Theater hergerichtet, die Contracte — über die ja schon die Tagesblatter Haarstraubendes mitgetheilt haben — machen aus einem grossen Theil des Personals, namentlich des weiblichen, »Wurzen«, und das Publicum wird durch Reizung des Sinnenkitzels mit geradezu obscönen Stücken in's Theater »gewurzt«. Jetzt soll sogar Operette gegeben werden, offenbar nur, um einen oder den anderen unserer componirenden Dilettanten zu »wurzen«. Die Leser werden es begreiflich finden, dass ich mich mit den Vorfuhrungen dieser Bühne nicht lange befasse, auf die Geschaftsgebahrung und gewisse »Schwachen« des Herrn Directors Wild zurückzukommen, bietet sich schon noch Gelegenheit, oder vielleicht auch nicht, denn ich hore, dass das Geschaft nichts weniger als glanzend geht, so dass ich vielleicht früher, als man glaubt, in die Lage komme, der Direction J. Wild (recte Stiassny) einen Nachruf zu widmen. Das Stück hat zehn Jahre gebraucht, bis es den Weg von Paris nach Wien zurückgelegt hat — dieser Record ist nicht eben glanzend, aber begreiflich. Wir haben es mit einer echt französischen Verwechslungskomödie auf militarischem Hintergrund zu thun. Den Erfolg in Paris haben seinerzeit die Exercirscenen entschieden — hier konnten dieselben nicht wirken, weil wir sie in der »Hochzeit des Reservisten« im Theater an der Wien viel besser und lustiger gesehen haben. Ausserdem aber müssen solche französische Schwänke sehr schnell, sehr lustig, wie aus der Pistole geschossen gegeben werden, wahrend die Darsteller der Josefstadt — ich will mir ihren Dank erwerben und darum keine Namen nennen — Alles und noch etwas mehr zu wünschen übrig liessen. Ich glaube, die »Beiden Champignol« werden nach wenigen Vorstellungen mit Ausschluss der Oeffentlichkeit gegeben werden. *Der Zuschauer.*

SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 1003.

Von F. Schindler in Botenwald.
(Ehrende Erwahnung und Sonderpreis im Problemturnier der »Taglichen Rundschau«.)



Weiss. (8 + 6 = 14)

Weiss zieht und setzt in drei Zügen matt.

Lösungen.

Nr. 993 (Erlanger): 1. Dh4, Sf3: 2. Dd8, Sf6; 3. Da5†; 4. De1† mat. a) 2. . . . Sd6; 3. Df6† etc! b) 2. . . Sc3, 3. L×f3 etc (Anderes leicht und bedeutungslos.)

Nr. 994 (Chocolous): (Weiss Ke1, Df8; Schwarz Kd5.) 1. De7, K×T; 2. De6, c4—c3, 3. De8! K 2fach; 4. Dc6, gb† mat. A) 1. . . . Lc3†; 2. K×e2, L beliebig; 3 Td4†! L×T; 4. c3—c1† mat. B) 1 . . . Lg3†; 2. K×e2; Ld6; 3. De6†, Kc5; 4. D×c4† mat.

Nr. 995 (Bayersdorfer): 1. h5—h6! e6—e5; 2. Dc4†! 3. Sb6† mat A) 1 . . . Ke5; 2. Dh2†; 3. Sb6† mat. B) 1. . . g6—g5; 2. Dh5! 3. Df7, g5; Sb6† mat.

Nr. 996 (Kotz und Kockelkorn): 1. Db3! L×D; 2. Se4; 3. Sc3† mat. A) 1. . . Lf3; 2 Sa4 etc.

Nr. 997 (Erlanger): 1. De7! S×D; 2. Sc4†; 3. g2—g4† mat. A) 1. . . . g6×f5; 2. Db4! S×D od. beliebig, 3. Sc4, Df4† mat. B) 1. . . . K×S; 2. Df7† etc. C) 1. . . . T×S; 2. Dd6† etc.

Nr. 998 (Schwann): 1. Db7, B×S; 2. Sd2†; 3. Dg7† mat A) 1. . . Ke5; 2. Lf6†; 3. Sd2† mat. B) 1. . . . Ke3; 2. Sd2! 3. Dg7, Le3, f6† mat.

Nr. 999 (Steiner und Gross): 1. Da7! D×d4; 2. Da4! 3. f2—f3. A) 1. . . . D×g4; 2. Dh7†, Df5; 3. f2—f3† mat. A) 1. . . . e3×f2; 2. Dh7†, Ke3; 3 Sc4† mat. A) 1. . . . Dh1; 2. Dh7†! etc.

Nr. 1000 (Jespersen): 1. Dh4, K×S; 2. Df2!! Kf4, f6—f5, Kd5 od. beliebig; 3. Db2, c5, f3—f4† mat. A) 1. . . c4—c3, 2. Db4; 3. Dd6† mat. B) 1. . . . f5—f4, 2. De7 etc.

Nr. 1001 (Schlechter): 1. Lf4, b×c; 2. D×e6†! K×D od. B×D; 3. Lc4, resp. L×c6† mat. A) 1. . . . Ke4; 2. D×e6†! B×D, Kf3; 3. Lc6, De2† mat. B) 1. . . . c6×b5? Kb6! Ke4; 3. Da8† mat. C) 1. . . g7—g6; 2. Dh8. Ke4; 3. Dh1† mat. D) 1. . . . K×c5; 2. D×g7; 3. De5† mat.

Nr. 1002 (Paulsen): 1. De1, L×L; 2. Da1†; 3. D×L† mat. A) 1. . . . Ke5; 2. Lc3†; 3. Db1† mat. B) 1. . . f4—f3; 2. D×L etc. C) 1. . . Lf2; 2. Sb8! 3. Sd7† mat.

BRIEFKASTEN.

G. P. in Ö. — Die Farben des Herrn B. Kalbe sind: schwarz und weiss gestreift, rothe Aermel und [illegible].

P. K. in W. — Im Grand Prix de Paris 1882 steuerte F. Archer den Sieger *Bruce* unter acht Concurrenten zum Siege.

FREIH. v. M. in W. — In Pest werden nur in classischen Rennen, wenn acht oder mehr Pferde laufen, drei Platzwetten gezahlt.

G. V. in W. — *Illem* ist ein brauner Hengst, gezogen 1891 von Insulaire—Fair Bridget. *Illem* ist noch nicht in der Oeffentlichkeit erschienen.

F. V. in B — Im Jockey-Club-Preis 1893 in Budapest war *Primds II.* zu dem Course von $1^1/_2$: 1 Favorit. Er siegte gegen *Duncan* und *Vocativus*.

A. B. in D. — *Red Flag*, die Grossmutter mütterlicherseits von *Gaga*, ist nicht 1881, sondern 1871 von Lord Lyon—Rouge Rose, v. Thormanby, gezogen.

»NEUGIERIGER« in F. — Im Oesterreichischen Stutenpreis im Jahre 1893 war *Szélvész* mit 2 : 1 Favorit, doch endete sie nur als Dritte hinter *Dornroschen* und [illegible].

O. G in W. — Das erfolgreichste *Master Kildare*-Product war 1892 in England *Heremon*, der seinem Besitzer Mr. J. Lowther mit vier Siegen 1282 sovs. nach Hause brachte.

L. P. in K. — *Avington*, der Gewinner der Duke of York Stakes 1893, startete als Zweijähriger nur einmal, und zwar in den Montefiore Stakes zu Gatwick, wo er als schlechter Dritter hinter *Porridge* und *Bumptious* endete.

J. v. A. in M. — Herr v. Willich ist Landstallmeister im Grossherzogthum Hessen; er hat für die bayrische Regierung nie Ankaufe in Oesterreich-Ungarn gemacht. Den Posten eines bayrischen Oberlandstallmeisters bekleidet Freiherr v. Andrian-Werburg.

N. G. in N. — *Silly* gewann im Jahre 1882 die Grosse Wiener Steeple-chase als Funfjährige unter 60 Kg. gegen *Lori* (65 Kg.), *Laurenzia* ($65^1/_2$ Kg.), *Cobweb* (75 Kg.), *Gregor* (60 Kg.), *Illusion* ($71^1/_2$ Kg.), *Pista* ($69^1/_2$ Kg.) und *Lehel* (60 Kg.). Auf der Siegerin war Szalay im Sattel.

L. v. P. in N. — Am Cisleithanischen Zuchtfahren am 1. October 1885 in Wien nahmen nur vier Pferde theil, von denen A. Barawitzka's funfjährige *Lola* als Erste in 4 26 die 2400 Meter zurücklegte. Die anderen Theilnehmer waren Harry Giddings' *Ella*, Adolf Winkler's *Revolver* und desselben *Stutzer*.

O. M. in P. — Im Alten Schloss-Rennen zu Baden-Baden 1893, welches die Schlussnummer des ersten Tages bildete, wurde *Mutyi* (77 Kg.) Dritter hinter Lieutenant v. Eynard's sechsjährigem *Parsimonious* ($72^1/_2$ Kg.) und Hauptmann R. Spiekermann's vierjahriger *Gorgone* (69 Kg.). Der Richterspruch lautete: Siegte leicht mit zwei Langen; drei Langen zurück der Dritte.

FREIFRAU v. G. in Koln. — Ein specielles Werk mit Hunde-Anecdoten — da kennen wir nur eines, ein sehr altes, aber gutes, betitelt: »Hunds-Anecdoten, eine Lectüre fur Hundeliebhaber zur Würze freyer Erhohlungsstunden«. Dasselbe ist 1826 in Wien erschienen und trägt die Firma: Mausberger's Druck und Verlag. Dasselbe ist aber heute eine Raritat und durfte nur mehr [illegible].

L. v SZ in Budapest. — Die Schadlichkeit des Rebhuhns in Bezug auf Landwirthschaft ist ein beliebtes Citat aller Jagdfeinde, deren es leider in allen Kreisen gibt. Die Unmasse von Kerfen und deren Larven, welche ein Volk von Huhnern in der Zeit der Aufzucht des Geheckes vertilgt, ist rein unzahlbar. Dass die vollständig beflogenen Jungen sowie die Alten im Herbst sehr gerne in Weinbergen naschen, ist nicht in Abrede zu stellen. Ist das aber mit dem Nutzen des Rebhuhnes in irgend welchen Vergleich zu bringen? Gewiss nicht!

L. S. in W. — Das Verkaufsrennen am 10. October 1886 in Pest wurde von *Deceiver* gegen *Jericho* und *Fair* gewonnen, der Richter placirte aber *Jericho* als Erste, *Tatra Füred* als Zweite und *Pajtasne* als Dritte. *Deceiver* war damals in Begleitung eines anderen Pferdes knapp am Schranken der Aussenseite der Bahn galoppirt, wahrend die Anderen im Rudel sich an der Innenwand befanden. An ihrer Spitze war *Jericho*, welche von *Deceiver* überholt und mit einer guten Lange geschlagen wurde. Der Richter aber hatte nicht nur *Deceiver* nicht bemerkt, sondern auch seltsamerweise *Fair* ubersehen und liess sich, trotzdem er von allen Seiten auf seinen Irrthum aufmerksam gemacht wurde, nicht herbei, denselben zu corrigiren.

M. RITT v. FR. in D. — *Fanchon* wurde 1890 von Baron Gustav Springer v. Vinea—Grille, v. Laneret, gezogen. Die Stute gewann gleich bei ihrem Debut ein Verkaufsrennen am 24. Mai 1892 für ihren Besitzer. Ihre zwei weiteren Versuche in demselben Jahre blieben erfolglos. Als Dreijährige kam *Fanchon* nicht auf die Bahn, welche sie erst wieder als Vierjahrige betrat. Sie war inzwischen in den Besitz des Rittmeisters Baron Em. Warnesius übergegangen. Am 1. April musste sie sich im Officiers-Flachrennen in Prag nur vor *Zuckerhut* beugen und hatte dann bei ihrem zweiten Start im Jahre 1894 in einem Herrenreiten in Gmunden mit dem Ende nichts zu thun Heuer ist *Fanchon* noch nicht in der Oeffentlichkeit erschienen.

LIEUT. BAR. W in M. — Der Preis der Diana zu Berlin wurde 1857 gegründet. An diesem grossen Rennen betheiligten sich nie mehr als neun Pferde, und zwar war letzteres im Jahre 1885 der Fall, wo des konigl. Hauptgestüt Graditz' *Hildburg* v. Rustic—Hamadryade unter neun Stuten das Rennen nach Hause brachte Acht Pferde betheiligten sich: 1860 (Gf. Alvensleben's *Margarethe*), 1863 (Gf. Hahn's *Last Pippin*), 1864 (Gf. Joh. Renard's *Sweet Katie*), 1877 (Prinz P. Esterhazy's *Chere Amie*), 1891 (Herrn V. May's *Zenobia*) und 1892 (konigl. Hauptgestut Graditz' *Forelle*). Sieben Stuten liefen: 1857 (Gf. Alvensleben's *Sinope*), 1862 (Gf. H. Henckel sen.'s *Fullsail*), 1868 (Desselben *Bessy Giles*), 1876 (konigl. Hauptgestut Graditz' *Vergissmeinnicht*), 1882 (Herrn Arth. Joe's *Flamia*), 1887 (konigl. Hauptgestut Graditz' *Narrin*) und 1894 (Herrn C. v. Lang-Puchhof's *Migräne*)

Kundmachung.

Von Seite des königlich ungarischen Ministers für Ackerbau wird hiemit bekannt gegeben, dass die Decktaxen der in den königlich ungarischen Staatsgestüten zu **Kisber**, **Mezöhegyes** und **Babolna** befindlichen Stammhengste für die 1896er Belegperiode folgendermaassen bestimmt wurden, und zwar:

I. In Kisbér.

1. ***Dunure,*** in England gezogener englischer Vollbluthengst (Vater *St. Simon*, Mutter *Sunrise*).
   Belegtaxe für ungarische und österreichische Staatsangehörige . . . . 400 fl.
   Belegtaxe für Ausländer . . . . 500 «
2. ***Gunnersbury,*** in England gezogener englischer Vollbluthengst (Vater *Hermit*, Mutter *Hippia*).
   Belegtaxe für ungarische und österreichische Staatsangehörige . . . . 400 «
   Belegtaxe für Ausländer . . . . 500 «
3. ***Primas II.,*** im Inlande gezogener englischer Vollbluthengst (Vater *Doncaster*, Mutter *Budagyöngye*).
   Belegtaxe für ungarische und österreichische Staatsangehörige . . . . 300 «
   Belegtaxe für Ausländer . . . . 400 «
4. ***Fenek,*** im Inlande gezogener englischer Vollbluthengst (Vater *Buccaneer*, Mutter *Hélène Triomphante*).
   Belegtaxe für ungarische und österreichische Staatsangehörige . . . . 300 «
   Belegtaxe für Ausländer . . . . 400 «
5. ***Kisber öcscse,*** im Inlande gezogener englischer Vollbluthengst (Vater *Buccaneer*, Mutter *Mineral*).
   Belegtaxe für ungarische und österreichische Staatsangehörige . . . . 300 «
   Belegtaxe für Ausländer . . . . 400 «
6. ***Galaor,*** in Frankreich gezogener englischer Vollbluthengst (Vater *Isonomy*, Mutter *Fideline*).
   Belegtaxe für ungarische und österreichische Staatsangehörige . . . . 200 «
   Belegtaxe für Ausländer . . . . 300 «
7. ***Pásztor,*** im Inlande gezogener englischer Vollbluthengst (Vater *Cambuscan*, Mutter *Lady Patroness*).
   Belegtaxe für ungarische und österreichische Staatsangehörige . . . . 200 «
   Belegtaxe für Ausländer . . . . 300 «
8. ***Filou,*** im Inlande gezogener englischer Vollbluthengst (Vater *Gunnersbury*, Mutter *Fidget*).
   Belegtaxe für Vollblutstuten . . . . 200 «
   « « Halbblutstuten . . . . 100 «
9. ***Biró,*** im Inlande gezogener englischer Vollbluthengst (Vater *Gunnersbury*, Mutter *Birdcage*).
   Belegtaxe für Vollblutstuten . . . . 100 «
   « « Halbblutstuten . . . . 50 «
10. ***Persistive,*** in England gezogener englischer Vollbluthengst (Vater *Fitz James*, Mutter *Persistence*).
    Belegtaxe für Vollblutstuten . . . . 100 «
    « « Halbblutstuten . . . . 50 «
11. ***Mount Gifford,*** in England gezogener englischer Vollbluthengst (Vater *Lord Hastings*, Mutter *Blue Ruin*).
    Belegtaxe für Vollblutstuten . . . . 100 «
    « « Halbblutstuten . . . . 50 «
12. ***Hóbort,*** im Inlande gezogener englischer Vollbluthengst (Vater *Waisenknabe*, Mutter *Pannonia*).
    Belegtaxe für Vollblutstuten . . . . 100 «
    « « Halbblutstuten . . . . 50 «
13. ***Montbar,*** im Inlande gezogener englischer Vollbluthengst (Vater *Buccaneer*, Mutter *Duhart*).
    Belegtaxe für Vollblutstuten . . . . 100 «
    « « Halbblutstuten . . . . 50 «
14. ***Gaga,*** englischer Vollbluthengst (Vater *Galopin*, Mutter *Red Hot*).
    Belegtaxe für ungarische und österreichische Staatsangehörige . . . . 400 «
    Belegtaxe für Ausländer . . . . 500 «

II. In Mezöhegyes.

1. ***Goodfellow,*** in England gezogener englischer Vollbluthengst (Vater *Barcaldine*, Mutter *Ravissante*).
   Belegtaxe für Vollblutstuten . . . . 100 fl.
   « « Halbblutstuten . . . . 50 «
2. ***Durczás,*** im Inlande gezogener englischer Vollbluthengst (Vater *Doncaster*, Mutter *Nezsa*).
   Belegtaxe für Vollblutstuten . . . . 100 fl.
   « « Halbblutstuten . . . . 50 «
3. ***Algy,*** im Inlande gezogener englischer Vollbluthengst (Vater *Verneuil*, Mutter *Little Jemima*).
   Belegtaxe für Vollblutstuten . . . . 100 «
   « « Halbblutstuten . . . . 50 «
4. ***Uram-batyám,*** im Inlande gezogener englischer Vollbluthengst (Vater *Gunnersbury*, Mutter *Bájos*).
   Belegtaxe bei Vollblutstuten . . . . 80 «
   « « Halbblutstuten . . . . 40 «
5. ***Huseg,*** im Inlande gezogener englischer Vollbluthengst (Vater *Craig Millar*, Mutter *Becses*).
   Belegtaxe bei Vollblutstuten . . . . 80 «
   « « Halbblutstuten . . . . 40 «

Gidran XXXVI. ***D. Michel II.*** ***Furioso XXIII.*** und ***XXIV.*** ***Northstar V., VI.*** und ***VII.*** ***Nonius XXIX.*** ***Nonius XXXVI.*** und ***XLII.***	Belegtaxe	20 «

Belegtaxe bei allen übrigen Mezöhegyeser Stammhengsten . . . . [illegible]

III. In Babolna.

1. ***O-Bajan,*** Original-Araber-Stammhengst	Belegtaxe	. 50 fl.
2. ***Dzsingiskhan,*** Vollblut-Araber-Stammhengt		. 40 «
3. ***Gazlan I.,*** Halbblut-Araber-Stammhengst		. 40 «
4. ***Gazlan II.,*** « « «		. 20 «
5. ***Siglavy II.,*** « « «		. 20 «
6. ***Shagya,*** « « «		. 20 «
7. ***Gazlan-Shagya,*** Hblt.-Araber-Stammhengst		. 5 «

Das Benützungsrecht der in Kisber aufgestellten Stammhengste wurde wie folgt geregelt, und zwar:

1. Von den angemeldeten Stuten werden in erster Reihe die im Besitze von ungarischen oder österreichischen Staatsbürgern oder von in Ungarn begüterten und hier Pferdezucht betreibenden Züchtern berücksichtigt.

2. In zweiter Linie wird gegen Entrichtung der höheren Decktaxe und mit Ausschluss der Begünstigung im Falle Güstseins der Stuten jede andere Stute angenommen, deren Besitzer die in den vorhergehenden Punkten erwähnte Eigenschaft nicht besitzt.

Es wird daher das Ansuchen gestellt, gleich bei der Anmeldung zu bemerken, ob der Anmelder in Ungarn oder in Oesterreich zuständig oder in Ungarn begütert ist.

Gleichzeitig werden die Eigenthümer von Vollblutstuten auf nachfolgende, im Interesse der Hebung der Vollblutzucht gewährte Begünstigungen aufmerksam gemacht: *a*) Jede von in Ungarn oder Oesterreich gezogenem Vater oder Mutter abstammende und im Besitze eines ungarischen oder österreichischen Staatsbürgers befindliche Vollblutstute, welche entweder selbst in einem Rennen um Staatspreise siegreich war oder aber eines ihrer Producte einen solchen Staatspreis gewann, wird durch die importirten englischen Vollbluthengste gegen Entrichtung der halben Decktaxe, durch die im Inlande gezogenen englischen Vollbluthengste aber gegen ein Drittel der Taxe gedeckt werden.

b) Werden alle in Ungarn oder Oesterreich gezogenen und ungarischen oder österreichischen Staatsbürgern gehörigen Vollblutstuten ohne Rücksicht auf ihre Rennleistung durch die im Inlande gezogenen englischen Vollbluthengste gegen Entrichtung der halben Taxe gedeckt.

c) Die Besitzer von Vollblutstuten werden aufmerksam gemacht, sofort bei Anmeldung der Stuten das Recht auf Begünstigung in Bezug der Decktaxen geltend zu machen, da später Reclamationen nicht berücksichtigt werden konnten und die ganze Taxe berechnet werden wird.

d) Besteht weiter jene Begünstigung, dass allen nach Ungarn oder Oesterreich zuständigen oder hier begüterten und Pferdezucht betreibenden Eigenthümern jener Vollblutstuten, welche nach einem der Kisberer oder Mezöhegyeser englischen Vollbluthengste gust geblieben sind, die Hälfte der eingezahlten Belegtaxe rückvergütet wird. — Bezüglich des in Kisber aufgestellten Vollbluthengsten *Gaga* wird bemerkt, dass, wenn die Zahl der Stuten, welche durch denselben gedeckt werden können, voll ist, in erster Linie jene berücksichtigt werden, welche entweder selbst oder deren Nachkommen Rennpreise gewonnen haben, ferner, dass auf die durch *Gaga* gedeckten Stuten die unter *a*) und *b*) aufgezählten Begünstigungen keine Anwendung finden. Hingegen erhalten die Besitzer von nach *Gaga* gust gebliebenen Stuten ebenfalls die halbe Decktaxe rückvergütet. — Sollte eine

Stute verworfen haben, so kann die Rückvergütung der Hälfte der für die Stuten gezahlten Decktaxe nicht beansprucht werden.

Es wird bemerkt, dass zu einem Hengste mehr als 40 Stuten nicht angenommen werden.

Die Belegtaxe sowie die übrigen aufgelaufenen Spesen sind bis längstens 1. October 1896 an die Gestütscasse unbedingt einzusenden; bis zum 1. Februar des nachstfolgenden Jahres haben dann die Stuteneigenthumer dem Gestutscommando anzuzeigen, welche ihrer Stuten eventuell güst geblieben sind, und wird das Gestütscommando sodann die Hälfte der eingezahlten Belegtaxen zurückerstatten.

Wenn das Güstsein der Stuten bis 1. Februar nicht angemeldet wird, erlischt jedes Recht auf Rückvergütung des halben Deckgeldes.

Das Gestüt behält sich das Recht vor, solche Stuten, deren Gesundheitszustand besorgnisserregend erscheint, eventuell zurückzusenden.

Die Anmeldung der Stuten zu den Kisberer Vollbluthengsten ist längstens bis 5. December laufenden Jahres dem Gestutscommando zu übersenden, da nach Verlauf dieser Anmeldungsfrist auf die etwa nicht in Anspruch genommene Zahl von Sprüngen auch die Anmeldungen vom Auslande berücksichtigt werden.

Die Anmelder von Vollblutstuten werden ersucht, in der Anmeldung zugleich zu erklaren, ob sie die Beaufsichtigung und Wartung ihrer Stuten den Organen des Gestütscommandos zu uberlassen oder aber eigenes Personal beizustellen wünschen.

Für die Wartung und Verpflegung der in Kisber eintreffenden Stuten werden die nachstehenden Gebühren berechnet, und zwar:

Für eine güste Stute per Tag . . . . fl. 1.—
« « tragende Stute per Tag . . . . « 1.20
« « Stute mit Fohlen, bis dieses 3 Monate zählt . « 1.40
« « « « « welches über 3 Monate zahlt « 1.50

Für thierärztliche Behandlung, ferners Instandhaltung der Hufe und Beschlag wird für jede Stute ein Pauschale von 4 fl. angerechnet.

Im Falle die Wartung der Stuten eigenen Wartern überlassen bleibt, kommen von den obigen Beträgen per Monat und Stute 4 fl. in Abzug. — Ausser dem Sprunggelde sind nach jeder Stute 5 fl. für die Mannschaft zu entrichten.

Wenn für einen oder den anderen Hengst mehr Stuten angemeldet werden sollten, als derselbe ausser den zu ihm gepaarten eigenen Stuten des Gestüts decken kann, wird über die Annahme derselben mit Rücksicht auf den speciellen Zuchtwerth der einzelnen Stuten, sowie auch mit Berücksichtigung der Interessen der einzelnen Anmelder entschieden werden. — Alle sonst etwa erwünschten weiteren Aufklarungen werden durch die Gestütscommandos bereitwilligst ertheilt.

Die Decktaxen der Fogaraser Staatshengste werden spater verlautbart werden.

Budapest, im October 1895.

Vom kön. ung. Minister für Ackerbau.

Deck-Anzeige.

Wahrend der Decksaison 1896 stehen im Gestüte **Sashalom**, Eisenbahnstation Abony (Pester Comitat), nachstehende Vollbluthengste:

Abonnent

geb. 1884, v. Przedswit a. d. Aschenbrödel, v. Lecturer a. d. Lady Elizabeth, v. Trumpeter.

Decktaxe: 150 fl.

Abonnent ist Sieger des Wiener Criteriums, des Staatspreises (10.000 Frcs.) zu Budapest, des Budapester Preises etc. etc. und Vater von Blondine, Alegretta, Mammon, Meridian, Aranyos, Actium, Splügen, Angyalka, Helenor, Sujet mixte, Actionar, Louis d'or, Eris, Absalon, Supplent, Anninger, Coppelia, Isaura, Alegresse, Algebra, Alice etc. etc.

Bálvány

geb. 1878, v. Buccaneer a. d. Lady Florence, v. Newminster a. d. Lady Melbourne, v. Melbourne.

Decktaxe: 200 fl. Nur noch vier Stuten werden angenommen.

Bálvány war das beste Pferd seines Jahrganges in Oesterreich-Ungarn und Deutschland und gewann das Hamburger Criterium, den Zukunfts-Preis in Baden-Baden, den Burgerpreis in Oedenburg etc. etc; er ist Vater von Kozma, Gar, Bator, Boglar und zahlreichen anderen Siegern.

Beau Brummel

geb. 1880, v. George Frederick a. d. Ma Belle, v. Lord Clifden a. d. Dulcibella, v. Voltigeur.

Decktaxe: 200 fl.; Mütter von Siegern 100 fl.

Beau Brummel ist Sieger der Woodcote-Stakes und der Hopeful-Stakes und Vater von Sir Jacob, High and Low, Lord Ullin, Jesamy, Belmont, D'Orsay, Lady Killer, Sir Benjamin, Adornment, Beaulieu II., Lackadaisical etc.

Wartung und Verpflegung der Stuten nach dem Kisbérer Tarif.

Anmeldungen sind zu richten an Herrn Johann Baron Harkanyi, Budapest, Andrassystrasse 4.

Eigenthumer, Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: